

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., Briefliche Kleinanzeigen
R.-M. 1.—, auswärtige Kleinanzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 94.

Dienstag, 4. April 1933.

81. Jahrgang.

Ein schwerer Schlag für die amerikanische Marine-Luftfahrt.

Katastrophe des Riesenluftschiffes „Akron“.

Auf See treibend aufgefunden. — Bisher nur 4 Mitglieder der 77 Mann
starken Besatzung geborgen.

Ein deutscher Dampfer sieht das Wrack.

New York, 4. April. (Kabeldienst.) Das deutsche Tank-
schiff „Phöbus“ funkt, daß es um 1.30 Uhr das amerikanische
Leuchtluftschiff „Akron“, das größte der Welt, bei Barnegat-
Leuchtfeuer auf der Ostküste von New Jersey hilflos auf
der See treibend gesichtet habe. Warum die „Akron“
in die See gestürzt ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.
Der deutsche Dampfer hat den Führer des Luft-
schiffes und drei Mann geborgen. Die Besatzung
zählte 77 Personen. Die „Phöbus“ funkte an das amerika-
nische Marineamt, daß es weitere Mitglieder der
Besatzung nicht bergen kann. Das Wetter ist stark
windig und regnerisch. Das Marineamt in
Washington hatte um 2.10 Uhr noch keine näheren Informa-
tionen über den Hergang und die Ursachen des Unglücks.
Das Luftschiff „Akron“ ist in amerikanischen Werftstätten ge-
baut worden und hatte eine etwas größere Schnelligkeit als
der „Graf Zeppelin“ und die „Los Angeles“. Das Luft-
schiff hatte am Montag einen Übungsflug nach der
Küste von Neu-England angetreten. Weitere Nach-
richten liegen noch nicht vor, doch befürchtet man, daß das
Luftschiff mit der restlichen Mannschaft ver-
loren ist.

Der Riesenluftkrouzer der amerikanischen Kriegsmarine
„Akron“, der bekanntlich von der amerikanischen
Zeppelin-Gesellschaft gebaut worden ist, wurde
am 28. August 1931 von Frau Hoover auf den Namen
„Akron“ getauft. Der eigentliche Stapellauf, verbunden mit
dem ersten Versuchsflug, fand erst mehrere Wochen später
statt, da die Inneneinrichtung noch nicht fertiggestellt
worden war. Die Größenausmaße der „Akron“ über-
treffen bei weitem die des „Graf Zeppelin“. Die „Akron“
hat einen Rauminhalt von 6½ Millionen Kubikfuß. Das
Luftschiff diente gleichzeitig als Flugzeugmutter-
schiff. Es führte in seinem Inneren fünf Flug-
zeuge mit sich, die von einem besonderen Trapesgestell ge-
stärkt werden konnten. In und auf dem Luftschiff sind
sieben Maschinengewehrstände angebracht, von
denen einige mit mehreren Maschinengewehren ausgestattet
sind. Ihre Anlage ist so erfolgt, daß der gesamte Luftstrom
über dem Schiff unter MG-Feuer gelegt werden konnte. Bei
einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 100 Stunden-
kilometern hatte das Luftschiff einen Aktionsradius
von 18 000 Kilometern.

Die „Phöbus“ sucht nach Überlebenden.

New York, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die
„Phöbus“ funkte um 2.38 Uhr: „Wir suchen nach Über-
lebenden. Leutnantcommander Wiley und drei Mann
von der Besatzung der „Akron“ befinden sich bei uns an
Bord. Sie leiden an Schock und dem langen Verbleiben im
Wasser. Nähere Einzelheiten geben wir später.“

Meldungen der amerikanischen Marine.

New York, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das
Marineverkehrsamt gab nach 2 Uhr bekannt, die „Akron“
schwimme noch. Allen Informationen zufolge sollen keine
Menschenverluste (?) entstanden sein. Das wird
daraus geschlossen, daß keine Explosion erfolgte, sondern
lediglich ein Rotationssturz auf das Wasser vorgenommen
wurde. Die „Akron“, die am Montag um 19.30 Uhr in
Vahurst abgeflogen ist, hat noch um 20 Uhr gefunkt, daß
alles an Bord wohl sei.

Der Funkverkehr der „Phöbus“ mit der
Küste ist durch ein starkes Unwetter gestört, wes-
halb angenommen wird, daß der vorerwähnte Funkpruch der
„Phöbus“ von der Rettung des Führers der „Akron“ und
drei Mann verstümmelt und höhere Ziffern einzusehen seien.
Alle in der Nachbarschaft befindlichen Küstenwach-
schiffe eilen zu der Unglücksstelle, darunter der Zerstörer
„Mc Dougall“, der baldigst an der Unglücksstelle eintreffen
soll.

Schiffe auf dem Weg zur Unglücksstelle.

New York, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Außer dem
Zerstörer „Mc Dougall“ und zahlreichen Küstenbooten eilen
noch drei weitere Zerstörer sowie der Kreuzer
„Portland“ an die Unglücksstelle. Das deutsche Tank-
schiff „Phöbus“ befand sich auf der Fahrt nach Lam-
pico und war bis 2.30 Uhr das einzige Schiff, das der
„Akron“ Beistand leistete.

Geringe Hoffnung auf Rettung der
Berunglückten.

Washington, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die
Flugstation Vahurst teilte dem Marineamt um 3.25 Uhr
mit, daß sie die Aussichten für Rettung des
Luftschiffes „Akron“ insolge der schlechten Wetter-
verhältnisse als gering betrachte. Aus dem gleichen
Grunde müsse von der Entsendung von Flugzeu-
gen abgesehen werden.

Aus Osburn Park in New Jersey wird gemeldet: Star-
ker Nordwestwind trägt die „Akron“, die noch schwimmt, je
Stunde etwa 12 Meilen seaward. Indessen wird das Treiben
in die offene See als hoffnungsvoller angesehen, als ein Trei-
ben nach dem Lande zu, da das Luftschiff sicherlich in
Küstennähe bald zerschellen würde.

Offiziere in Vahurst erklärten der Associated Press, die
Frage der Lebensrettung der Schiffbrüchi-
gen hänge von der Zeit ab, in der die Schiffe die „Akron“
erreichen könnten, ferner von den Wetterverhältnissen und
dem Seegang. Die Offiziere brachten zum Ausdruck, daß sie
wenig ermutigende Ansichten über die
Rettung hätten.

73 Todesopfer?

Nach den letzten Kabelmeldungen aus New York ist
anzunehmen, daß außer dem Kapitän und den drei Mit-
gliedern der Besatzung niemand mehr gerettet werden kann.
Die Katastrophe dürfte danach 73 Todesopfer ge-
fordert haben.

Frühere Luftschiffkatastrophen.

Das Unglück, das nach einer heute aus New York ein-
getroffenen Meldung das größte Luftschiff der Welt „Akron“
betroffen hat, ruft die Erinnerung wach an eine andere
Luftschiffkatastrophe, die sich im Jahre 1925 in den
Vereinigten Staaten von Amerika ereignete. Damals ver-
unglückte in Ohio das amerikanische Luftschiff „Shenandoah“
in einem Gewittersturm. 15 Mann der Besatzung,
unter ihnen der Kapitän, fanden dabei den Tod. In aller
Erinnerung ist auch noch das furchtbare Unglück, dem im
Jahre 1930 das englische Luftschiff „R 101“ auf der
Fahrt von England nach Indien zum Opfer fiel. Es wurde
bei Beauvais, nördlich von Paris, durch stark böigen Wind
zu Boden gedrückt und verbrannte. Bei diesem Unglück dü-
hnten 47 Personen, unter ihnen der englische Luftfahrminister
und die beiden Kommandanten des Luftschiffes, das Leben
ein. Nur drei Mann der Besatzung wurden gerettet.

Keine Wiederaufnahme des Abwehrboykotts.

Die Auslandshege bis auf kleine Überbleibsel
erloschen.

Berlin, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichs-
regierung hat mit Bestriedigung davon Kenntnis ge-
nommen, daß der Abwehrboykott gegen die deutsch-
feindliche Hege im Ausland Erfolg gehabt hat. Abge-
sehen von kleineren Überbleibseln der Hege gegen
Deutschland ist sie im übrigen vollkommen abgestellt
worden. Die Reichsregierung steht auf dem Stand-
punkt, daß es keinen Zweck hat, gegen diese über-
bleibsel auf dem Wege des Boykotts weiter vorzu-
gehen, zumal es sich hier um eine Hege handelt, die
ihren Ursprung bei den Kommunisten
haben dürfte. Der deutsche Abwehrboykott wird des-
halb am Mittwoch vormittag nicht wieder auf-
genommen, da er überflüssig geworden ist.

Der verwässerte Pakt.

In der Diplomatie herrscht in diesen Tagen regtes
Leben. Die Unterhaltungen folgen einander in fast
ununterbrochener Kette, während der Draht zwischen
den Hauptstädten stärker denn je spielt. Mittelpunkt
ist zunächst London, doch dürfte das Schwergewicht
voraussichtlich noch in dieser Woche nach Paris ver-
legt werden. Am Sonntag traf Macdonald aus
Chequers am englischen Regierungssitz ein, wo er noch
am späten Abend eine zweistündige Besprechung mit
Norman Davis, dem amerikanischen Vertreter auf der
Abrüstungskonferenz, hatte. In politischen Kreisen der
britischen Metropole wird behauptet, daß in einer
zweiten Unterredung der endgültige Zeitpunkt für
die Weltwirtschafts-Konferenz festgesetzt
werden soll, und zwar nimmt man an, daß es spätestens
Anfang Juni sein wird. Nicht ausgeschlossen sogar,
daß man sich bemüht, eine Vorverlegung auf den Mai
zu erzielen. Die treibende Kraft ist dabei Roosevelt,
der alles daran setzt, die Konferenz zu beschleunigen,
um noch vor dem Fälligkeitstermin für die nächste
Schuldnerrate, dem 15. Juni, Klarheit zu schaffen.
Norman Davis dürfte inzwischen Aussprachen mit dem
deutschen Botschafter von Hoersch, und dem bereits
auf Abberufung eingestellten französischen Botschafter
de Fleuriau gehabt haben. Ob das Gerücht zu-
trifft, daß Davis, der in den nächsten Tagen nach Paris
fährt, auch Berlin besuchen wird, läßt sich mit Sicher-
heit nicht sagen. Jedenfalls sind die Dinge im Fluß.

Größere Bedeutung gebührt auch dem franzö-
sischen Kabinettsrat, der unter dem Vorsitz
Daladiers am Montag tagte. Seine Ergebnisse werden
voraussichtlich wohl nur in allgemeinen Wendungen be-
kannt werden, wie das ja üblich ist. Eines steht aber
fest, eine Ablehnung des Mussolinischen Vorschlages
wird unter keinen Umständen erfolgen, obwohl sich der
rumänische Außenminister Titulescu im Namen
der Kleinen Entente auf das äußerste bemüht hat, eine
demonstrativ negative Entscheidung herbeizuführen.
Ebensowenig darf man erwarten, daß Frankreich eine
uneingeschränkte Zustimmung ausspricht. Der Bot-
schafter in Rom, de Jouvenel, hat das zwar drin-
gend empfohlen, aber nicht das notwendige Echo ge-
funden. Amweniger als der italienische Kabinetts-
chef durch ihn erklären ließ, er werde eine Erweite-
rung des aus den vier Großmächten bestehenden
Gremiums nicht gut heißen. Die Hoffnung, die
man in Prag, Bukarest und Belgrad hegte, man könnte
selbst hinzugezogen werden, ist damit hinfällig gewor-
den. Deutschland hat erst recht keine Veranlassung, in
dieser Hinsicht ein Zugeständnis zu machen. Würde
man die Wünsche der Südost-Staaten berücksichtigen, so
hätten Holland, die Schweiz, Spanien und die Skandi-
navier erst recht Anspruch darauf, in den Rat aufgenom-
men zu werden. Sie sind durch keine Bündnisse mit
einer der Großmächte verknüpft, während Polen und
die Kleine Entente ja noch immer die Möglichkeit be-
sitzen, ihre Interessen durch ihren Mundanwalt Frank-
reich zur Geltung zu bringen.

Daladier könnte heute die Verständigungspolitik viel
stärker vertreten als früher. Die Nation hat ihm ein
Vertrauensvotum ausgestellt, das nicht über-
sehen werden darf. Am Sonntag fanden vier Nach-
wahlen zur Kammer statt, von denen drei Stich-
wahlen erforderlich machten. Überall zeigte sich ein
Anwachsen der Linken. In Briey aber errangen die
Radikalsozialisten einen glatten Sieg, der außerordent-
lich bemerkenswert ist, weil sie so nahe der Ostgrenze
noch niemals festen Fuß gefaßt haben. Sie haben eine
Hochburg der Nationalisten gestürmt. Das Mandat ge-
hörte bisher dem bekannten Industriellen Francois de
Wendel, der kürzlich in den Senat gewählt worden ist.
Die Mehrheit von 1400 bei 9600 Stimmen ist beträcht-
lich. Daraus läßt sich schließen, daß die Massen heute
der gegen Deutschland betriebenen Hege müde sind und
eine Annäherung erstreben. Trotdem bleibt die Hal-
tung der Regierung in der bisherigen Linie. Die
Rückfragen auf die Basallen sind nach wie vor stark und
lähmt jeden vernünftigen Entschluß.

Es werden Abänderungsanträge für die nächsten
Verhandlungen gestellt werden. Abgesehen auch, wie
verlautet, von englischer Seite. Es bleibt selbst-
verständlich dabei, daß der Pakt in den Rahmen des
Völkerbundes eingepaßt werden soll, was nach unserer
Meinung keineswegs ein glücklicher Gedanke ist. Da
aber Mussolini selbst diesen Vorschlag gemacht hat,
müssen wir uns fügen, weil keine Aussicht besteht, darin
irgendwas abzubiegen. Die Franzosen verlangen,
wie man ihrer Presse entnehmen kann, zwei Zusä-
tzungen, die geradezu die Bedeutung des Paktes auf-
heben würden. Einmal wollen sie eine feste Zusage
dafür haben, daß keine Einheitsfront
Deutschland — Großbritannien — Italien
gegen sie errichtet wird. Das hat überhaupt keinen

Sinn. Solche Vereinbarungen sind von vornherein gegenstandslos oder aber bringen den Versuch um seine Wirkung. Man kann nicht eine Gewähr dafür geben, daß in der einen oder anderen Frage nicht diese Einheitsfront von selbst entsteht, weil solche Entscheidungen überhaupt nicht vorausgesehen werden können. Es wird sich immer der Fall ereignen, daß bei der Regelung eines Problems Gemeinames auftaucht, das naturgemäß die Stellungnahme festlegt. Geht man aber auf diese Forderung ein, so heißt das schließlich nichts anderes, als daß man die französischen Wünsche zur Grundlage aller Erörterungen macht. Damit aber wird das Übergewicht der Pariser Regierung stillschweigend oder sogar formell anerkannt. Läßt man sich darauf ein, was so unwahrscheinlich wie nur möglich ist, dann hat das ganze Gremium keinen Wert. Für uns bestimmt nicht, denn dann ist es besser, sich mit den Franzosen allein auseinanderzusetzen und im Notfall die diplomatische Unterstützung Englands und Italiens zu erbitten. Wir möchten sogar glauben, daß dann die Verhandlungen reibungsloser vor sich gehen würden, als wenn unser westlicher Nachbar aus Prestigegründen in dem Rat der Vier seine eigene Stellung verteidigen würde. Das aber wäre vermutlich sehr häufig der Fall.

Die zweite Forderung lautet auf die bekannten Sicherheitsbürgschaften. Man braucht sie nicht mehr zu erörtern, weil man weiß, daß an der Themse dafür keine Gegenliebe herrscht. Wäre es anders, so hätte man ungezählte Gelegenheiten gehabt, für solche Garantien Gegengaben einzutauschen. In Downing Street aber will man freie Hand haben, weil man die Zukunft nicht überblicken kann. Die Erfahrung mit dem Privatbrief Sir Edward Greys, der ja England in den Krieg hineingezerrt hat, sind unvergessen. Treffen übrigens Andeutungen einiger Boulevardblätter zu, daß drittens auch noch die von Mussolini als Kern seiner ganzen Vorschläge verlangte Revision der Friedensverträge wieder besichtigt wird, so könnte man sich die ganze Arbeit sparen. Eine Beruhigung wird in Europa nie eintreten, solange die Diskute von Versailles, Trianon und St. Germain Geltung haben. Es ist untragbar töricht, wenn „Petit Parisien“, der häufig dem Quai d'Orsay als Sprachrohr dient, erklärt, die Revision würde unvermeidlich in einen Krieg einmünden. Genau das Gegenteil ist richtig. Solange der Korridor Deutschland zerschneidet, können wir nur eine Politik verfolgen, die sich später einmal auch für die anderen als eine Lebensnotwendigkeit erweist. Die Zustände sind eben unhaltbar. Genau so kann Ungarn sich mit seinem Schicksal nicht abfinden. Ob das in Prag, in Bukarest angenehm empfunden wird oder nicht, macht nicht das mindeste aus. Die Weltgeschichte hat ihre eigenen Gesetze, die auf die Dauer bestimmt nicht durchbrochen werden können. „Petit Parisien“ empfiehlt nun, die politischen Lösungen überhaupt zurückzustellen und sich auf wirtschaftliche zu beschränken. Man solle große internationale Rückbauten ausführen, die auch international finanziert werden, dann werde sich eine Verständigung zwischen allen Beteiligten von selbst ergeben. Wo dieser Gedanke seinen Ursprung hat, läßt sich nicht sagen, doch scheint es, als ob einige Kabinettsmitglieder ihm nicht fernstünden.

Für eine gemeinsame Wirtschaftspolitik braucht man aber den Apparat nicht in Bewegung zu setzen. Das läßt sich auch so ermöglichen. Wir sind überzeugt, daß diese internationale Tätigkeit, die sich auf die internationalen Finanzen stützt, nirgends auf Gegnerschaft stoßen würde. Sogar die Amerikaner würden kaum beiseite stehen, sondern nach Kräften helfen. In Washington hat man ohnedies der Anregung Mussolinis sofort die Zustimmung gegeben. Nicht in amtlicher Form, da man darum ja nicht bei einer rein europäischen Angelegenheit angegangen werden konnte, aber immerhin klar genug. Der Versuch würde lohnen, obwohl wir vor seiner Überschätzung warnen. Um das Elend in der Welt zu beheben, reicht er nicht aus. Die Vorbedingung bleibt die politische Entspannung. Gerade gegen sie aber wenden sich die Franzosen, noch immer nicht bereit, den Weltfrieden und damit selbst Opfer zu bringen, die sie auf die Dauer doch nicht vermeiden können. Die Verwässerung des Paktes ist gleichbedeutend mit seiner Vernichtung. Es wird zunächst viele Wochen hindurch verhandelt werden müssen. Schon dieser Zeitverlust läßt sich nie wieder gutmachen, aber er entspricht der Taktik, die an der Seine so gern eingeschlagen wird. Aus all diesen Abänderungsanträgen hören wir nur das Nein heraus.

Achtung der politischen Flüchtlinge.

Flucht ins Ausland bedeutet freiwilliges Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft.

Berlin, 3. April. Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet:

Weite Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gewisse in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Ausland ein gutes Leben führen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind Erwägungen im Gange, um besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig erklären. Es ist in dieser Anlie hierbei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Notare usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wieder erlangen können.

Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung.

Zusammenfassung im Arbeitsministerium. — Der neue Staatssekretär. Die Kosten der Durchführung.

Eine wichtige Chefbesprechung.

as. Berlin, 4. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Heute mittag begann in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Kanzlers eine sogenannte Chefbesprechung. Während an den Beratungen des Kabinetts alle Mitglieder der Reichsregierung, sowie die Staatssekretäre teilnehmen, vereinigen sich zu einer Chefbesprechung lediglich die an dem zur Erörterung stehenden Thema besonders interessierten Minister. Im heutigen Fall bedeutet das freilich kein großer Unterschied, nehmen an der Besprechung doch außer dem Kanzler, dem Vizekanzler und dem Reichsbankpräsidenten teil der Innenminister, der Finanzminister, der Minister für Wirtschaft und Landwirtschaft, der Arbeitsminister, der Reichswehrminister und Minister Göring. Schon aus diesem Teilnehmerkreis ergibt sich, daß es um ein sehr wichtiges Thema geht, nämlich um die Frage der Neuordnung der Jugendertüchtigung und des Arbeitsdienstes.

Bereits vor einigen Tagen wurde amtlich angekündigt, daß für diese Fragen eine neue Abteilung im Reichsarbeitsministerium geschaffen werden würde unter einem neuen Staatssekretär, dem früheren Obersten Hierl, der der NSDAP angehört und als Sachkennner für die Frage des Arbeitsdienstes bekannt ist. In der Chefbesprechung wird man die Abgrenzung dieser neuen Abteilung erörtern. Damit ist das schwierige Problem der Einführung der Arbeitsdienstpflicht spruchreif geworden. Über die Einführung besteht im Kabinett grundsätzliche Übereinstimmung. Auf dieses Ziel ist auch schon in mehreren Erklärungen der Reichsregierung hingewiesen worden. Um aber den Gedanken in die Praxis umsetzen zu können, sind erhebliche Mittel erforderlich, und gerade diese Seite des Problems dürfte heute wohl ausführlich besprochen werden, worauf schon die Teilnahme des Reichsbankpräsidenten an der Besprechung schließen läßt. Selbst wenn nämlich, wie das in der letzten Zeit mehrfach empfohlen wurde, die Arbeitsdienstpflicht gar nicht sofort auf die Gesamtheit der Jugendlichen ausgedehnt wird, sondern wenn man sich auf einen bestimmten Kreis von Jugendlichen be-

chränkt, so sind nach den Berechnungen der Fachleute allein im ersten Jahrgang rund 650 000 männliche Jugendliche einzuberufen, was naturgemäß recht erhebliche Kosten verursachen würde. Ehe man hier also endgültige Beschlüsse faßt, muß die finanzielle Seite der Angelegenheit geklärt werden.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen will man nun das Gebiet der Jugendertüchtigung organisatorisch mit dem Arbeitsdienst verbinden.

Bis jetzt wurde die Jugendertüchtigung ressortmäßig im Innenministerium behandelt und auch das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung unterstand dem Reichsinnenministerium. Nach dem jetzt bekannt gewordenen Plan soll auch das Reichskuratorium dem neuen Staatssekretär Hierl unterstellt werden. Es würde also ressortmäßig zum Arbeitsministerium gehören. Auf diese Weise würden alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen in einer Hand liegen und es wäre möglich, einem engen Zusammenhang zwischen Arbeitsdienst und dem vom Kuratorium eingerichteten Kursen herzustellen. Aus einer solchen organisatorischen Zusammenfassung bei einem Ministerium ergeben sich, wie auf der Hand liegt, erhebliche Vorteile.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf verwiesen, daß der Arbeitsdienst in den Vereinigten Staaten jetzt ebenfalls eine besondere Rolle spielt, da Roosevelt bekanntlich Arbeitslose in großem Umfang für Aufforstungsarbeiten einsetzen will. Während nun aber in Deutschland — französische Blätter erheben immer wieder den Vorwurf, daß der Arbeitsdienst eine verkappte militärische Einrichtung sei — die Fragen des Arbeitsdienstes dem Arbeitsministerium unterstehen, werden in den Vereinigten Staaten diese Angelegenheiten von den Militärbehörden geregelt. Die Lager der Arbeitsdienstpflichtigen sollen in Amerika unter militärischer Disziplin stehen. Man sieht, daß man in Amerika diese Dinge sehr wesentlich anders regelt als in Deutschland, und gewisse französische Zeitungen würden gut tun, sich das bei ihren meist durch feinerlei Sachkenntnis getriebenen Artikeln über den Arbeitsdienst in Deutschland sehr genau vor Augen zu halten.

Die Säuberungsaktion.

Verdacht der Untreue gegen Reichstagsvizepräsident Esser.

Köln, 4. April. Der „Westdeutsche Beobachter“ meldet auf der ersten Seite seiner heutigen Ausgabe in großer Aufmachung: „Zentrumsabgeordneter Thomas Esser wegen Untreue verhaftet. Weit über eine Million Handwerkergeelder veruntreut. Außer Thomas Esser auch Präsident Welker und Syndikus Dr. Engels von der Kölner Handwerkskammer in Haft genommen.“

Es handelt sich nach dem Bericht des „Westdeutschen Beobachters“ um Kreditfälschungen gegen Wechsel, die bisher nicht eingelöst wurden bzw. ohne jede Sicherheitsleistung blieben. Im besonderen soll Thomas Esser als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer 1925 aus Mitteln der Wirtschaftsstelle an die ihm bekannte Familie Lofing einen Betrag von 20 000 Gulden gleich 34 000 M. ausgezahlt haben, und zwar gegen Hergabe von Wechslern, die bis jetzt noch nicht eingelöst wurden. Ebenso seien keine Zinsen bezahlt. Das Geld soll nach Angabe der Beschuldigten zum Bau eines Hotels in Bülberich, also eines Unternehmens außerhalb des Kölner Kammerbezirks, gegeben worden sein. Eine amtliche Bestätigung zu dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Wie die Kölner Zentrumsparlei auf Anfrage mitteilt, ist Reichstagsvizepräsident Thomas Esser wieder aus der Haft entlassen worden. Zu den gemeldeten Vorwürfen gegen den Präsidenten der Kölner Handwerkskammer Welker habe Esser erklärt, es handle sich um ordnungsgemäß verbuchte und auf Grund der erforderlichen Beschlüsse gegebenen Darlehen, wie sie auch einer Reihe anderer gegeben worden sei.

Thomas Esser selbst erklärte, daß er zu einer Vernehmung von der Kriminalpolizei in Köln herangezogen und dann wieder entlassen worden sei. Er befinde sich in Euskirchen bei seiner gewohnten Tätigkeit.

Sonderkommission befehlt alle ostpreussischen Landschaftsinstitute.

Königsberg, 3. April. Die „Preussische Zeitung“ meldet auf Grund amtlicher Mitteilung:

Auf Grund verschiedener in Berlin zur Kenntnis der Zentralbehörden gebrachter Vorgänge innerhalb der ostpreussischen Landschaft und ihrer Tochterinstitute schritt heute mittag um 12 Uhr eine Sonderkommission des preussischen Ministeriums des Innern in den Gebäuden der Landschaft ein, um eine Klärung der Vorwürfe gegen einige Beamte dieser Institute ordnungsgemäß zu gewährleisten. Auf Anordnung des Kommissars ist mit der vorläufigen Leitung der Institute Herr Böhme-Berlin betraut worden.

Außer den Räumen der Generallandschaft wurden die Wohnungen des Generallandschaftsdirektors und weiterer führender Beamten der Generallandschaft sowie die Wohnungen der mit dem Generallandschaftsdirektor v. Hippel besonders in Verbindung stehenden Rechtsanwälte besucht. Es ist bekannt, daß die Nationalsozialisten bereits seit langem die Sauberkeit der Geschäftsführung der Generallandschaft und der Nebeninstitute angezweifelt haben. Der Verdacht hat sich nunmehr verstärkt, daß es zu einer Aktion kommen mußte, da die Gefahr besteht, daß Herr v. Hippel seine Geschäfte zu verdunkeln versucht. Mehrere Beamte wurden in Schutzhaft genommen. v. Hippel, der sich in Berlin befindet, soll dort verhaftet werden.

Irgendeine Behinderung in der Abwicklung der Geschäfte soll nicht stattfinden. Auch werde die Liquidität der Institute in keiner Weise durch die eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchungen und sonstigen Maßnahmen beeinträchtigt werden. Zu irgendwelchen Befürchtungen über die

Geschäftslage der drei Landschaftsinstitute liege nicht der geringste Grund vor.

Die Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen.

Berlin, 3. April. Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, alsbald eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen. Die Prüfung soll sich insbesondere auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Unternehmungen erstrecken. Der Reichsarbeitsminister hat ferner neue Reichskommissare bestellt für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Magdeburg-Stadt, Wuppertal, Lichtenfels (Bayern), Braunschweig und die sämtlichen Allgemeinen Ortskrankenkassen des Freistaats Thüringen. Der Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Braunschweig übernimmt zugleich die Aufgaben der Kassensorgane.

Ein Reichskommissar für das gesamte Genossenschaftswesen.

Berlin, 3. April. Der Reichsernährungsminister und Reichswirtschaftsminister Hugenberg hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den Ministerialrat Bayrhauser mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgaben-gestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsumgenossenschaftswesens sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbandsklassen und Warenanstalten erhoben werden.

Ein früherer Landrat wegen Untreue verhaftet.

Görlitz, 3. April. Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft ist gegen den früheren Landrat Herz vom Amtsgericht Rothenburg (Oberlausitz) Haftbefehl wegen Untreue erlassen worden. Der Beschuldigte war bis zum Juli 1932 Landrat des Kreises Rothenburg. Er gehörte der SPD an, für die er sich besonders auch unter Mißbrauch seiner Amtsstellung eingesetzt hat. Der Staatsanwalt hat nunmehr festgestellt, daß er im Landratsamt einen Fonds von etwa 2000 M. unterhielt, dessen Mittel dem Vermögen des Kreis-kommunalverbandes entstammten. Aus diesem Fonds hat er u. a. dem früheren sozialdemokratischen Kreisratsmitglied Menzel in Ruskau unentgeltliche Zuwendungen von insgesamt 1250 M. zugewendet, ohne auch nur eine Empfangsbekundigung entgegenzunehmen.

Verhaftung früherer Vorstandsmitglieder der Schweizer- und Dpyler-A.G.

Gleiwitz, 3. April. Auf Veranlassung des für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke eingesetzten Reichskommissars Dr. Kleiner ist das Polizeipräsidium in Berlin ersucht worden, sofort die früheren Vorstandsmitglieder der Schweizer- und Dpyler-A.G., Tag und Wohlgemut, wegen Bilanzverschleierung, Betrugs und Unterschlagung zu verhaften.

Japan behält die früheren deutschen Südeinseln.

Eine Erklärung des Gouverneurs.

Tokio, 4. April. Der japanische Gouverneur der früheren deutschen Südeinseln, deren Verwaltung Japan als Mandatar des Völkerbundes übertragen worden ist, hat eine erste offizielle Erklärung über Japans Entschluß, die Inseln auch nach dem Austritt aus dem Völkerbund zu behalten, abgegeben. In der Erklärung heißt es, die japanische Stellung habe sich durch den Austritt Japans aus dem Völkerbund nicht geändert. Japan werde die Verwaltung der Inseln nach den bisherigen Grundsätzen weiterzuführen.

Die fortschreitende Gleichschaltung.

Die Zusammensetzung der verschiedenen Landtage.

Erhebliche Verminderung der Gesamtmandate.

Berlin, 3. April. Das Gesetz über die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich und Ländern hat für alle Landtage eine erhebliche Verminderung der Gesamtmandate zur Folge.

So wird sich der Sächsische Landtag nur noch aus 70 Abgeordneten zusammensetzen, während er bisher 96 Sitze aufwies. Es entfallen auf die Nationalsozialisten 38 (bisher 13) Sitze, auf die Deutschnationalen 6 (10), auf die DVP 1 (8), auf die Christlich-Sozialen 1 (2), auf die Staatspartei 1 (3), auf das Zentrum 1 (0) und auf die Sozialdemokraten 22 (32) Sitze. Die Kommunisten fallen wie überall aus.

Der Württembergische Landtag wird sich wahrcheinlich wie folgt zusammensetzen: Nationalsozialisten 26 (23), Zentrum 10 (17), Sozialdemokraten 9 (14), Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 3 (3), Christlich-Sozialer Volksdienst 2 (3), Deutsche Demokratische Partei 1 (4), Bauern- und Weingärtnerbund 3 (9). Die Gesamtzahl der Abgeordneten des Landtags, die bisher einschließlich der Kommunisten 80 betrug, wird demnach im neuen Landtag nur noch 54 betragen.

Das ungefähre Bild des neuen Bayerischen Landtags wird etwa folgendes sein: Nationalsozialisten 48 (bisher 43), Bayerische Volkspartei 30 (45), Sozialdemokraten 18 (20), DVP 5 (3) und Bauernbund 3 (9). Da die Kommunisten unberücksichtigt bleiben, wird der neue Bayerische Landtag etwa 104 bis 106 Abgeordnete zählen, gegen 128 Mitglieder des aufgelösten. Es bedarf erst noch einer sehr sorgfältigen Nachprüfung anhand der Stimmenergebnisse und der verschiedenen Listenverbindungen, ob allenfalls noch je ein Mandat auf die DVP und auf den Christlich-Sozialen Volksdienst entfallen.

Der Hessische Landtag wird in Zukunft nur noch 50, statt bisher 70, der Anhaltische Landtag nur noch 30, statt bisher 36 und der Bückeburgische nur noch 12, statt 15 Mandate zählen. In den beiden mecklenburgischen Landtagen, dem Hinterpommerschen und Vorpommerschen Landtag, sowie in Lippe-Dehmold haben die Nationalsozialisten die Mehrheit.

Umbildung des Arbeitsausschusses beim Reichsstädtebund.

Berlin, 3. April. Der Geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes, der Organisation der Kleinsten und mittleren Städte, hat am Montag folgenden Beschluß gefaßt: „Der Reichsstädtebund bekennt sich rückhaltlos zur nationalen Regierung und wird mit seinen Mitgliedsstädten nationale Aufbauarbeit mit allen Kräften unterstützen und fördern. Um die Gleichschaltung auch in seinen Organen durchzuführen, hat der Geschäftsführende Vorstand bis zur endgültigen Reorganisation der Bundesorgane eine Umbildung seines vorläufigen Arbeitsausschusses vollzogen. Die erste Sitzung des neuen Arbeitsausschusses wird bereits in den nächsten Tagen stattfinden.“

Zusammenfassung aller Beamten in der Beamtenabteilung der NSDAP.

Berlin, 3. April. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP ausführt, soll künftig an die Stelle der demokratisch-parlamentarischen Beamtenverbände die Beamtenabteilung der NSDAP treten. An ihrer Spitze steht der durch den Führer ernannte Leiter. Neben den bisherigen hohen eifrigen und ideellen Aufgaben werde die

Beamtenabteilung auch die Betreuung der Beamten in wirtschaftlicher und personeller Hinsicht übernehmen und alle ständischen Arbeiten mit erledigen. In der Beamtenabteilung der NSDAP seien 19 Fachschaften für Reichsbahn, Reichspost, Steuer, Zoll, Reichswehr, Polizei, Justiz, Lehrer, kommunale Verwaltungen usw. eingerichtet. Mitglieder können nur eingeschriebene Nationalsozialisten werden. Die übrigen Beamten können als Sympathisierende der Bewegung Anhänger werden. Als Nachrichtenblatt gilt die nationalsozialistische Beamtenzeitung. Neben der Pflege der nationalen Aufgaben soll den Mitgliedern Versicherungsschutz, Krankenbeihilfe und Sterbegeldversicherung gewährt werden. Für die Polizei und sonstige hochgefährdete Beamten beständen besondere Abmachungen.

Die Gleichschaltung von Industrie und Regierung.

Berlin, 3. April. Der „Angriff“ schreibt zu der Berufung der Vertrauensleute der NSDAP und der DVP in das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie: Mit dieser Gleichschaltung ist der bisher vorherrschende wirtschaftliche Liberalismus überwunden worden und an seiner Stelle wird die Weltanschauung des Nationalsozialismus ausstrahlend sein. Von nun an wird auch im Reichsverband der Deutschen Industrie unbedingt das Primat der Politik herrschen. Mit dieser Gleichschaltung erhält automatisch auch eine Gleichschaltung die hier getrennt laufende Unternehmerpolitik und Arbeiterpolitik. Darüber hinaus wird es jetzt nicht mehr nötig sein, „Konkassen“ nach dem Muster des Herrn Schleicher zu veranstalten, um die Gegensätze über Wirtschaftspolitik zwischen Industrie und Landwirtschaft zum Ausgleich zu bringen. Und schließlich werden ähnliche Gedankengänge die bisher so scharfen wirtschaftspolitischen Gegensätze zwischen Industrie und Handwerk weitgehend beseitigen. Die Berechtigung und die große Wirtschafts- und sozialpolitische Bedeutung der kleinen Betriebe wird nunmehr auch von den Führern der Industrie anerkannt.

Man kann daher wohl sagen, daß diese Maßnahme der Gleichschaltung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie eine der wichtigsten Voraussetzungen war für eine Überbrückung aller Interessenten- und Klassen-gesamtheit im deutschen Wirtschaftsleben und damit zugleich die Voraussetzung einer einheitlichen Gemeinschaftsarbeit am Wiederaufbau unseres Volkes.

Eine Erklärung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Berlin, 3. April. Auf der Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages gab Präsident Dr. Grund eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Ich habe dem Herrn Reichsminister in persönlicher Aussprache erklärt, daß die von uns vertretenen Unternehmer von Industrie und Handel, Schifffahrt, Banken und Verkehr sich vorbehaltlos zur freudigen Mitarbeit am nationalen Staat bekennen und bereit und entschlossen sind, an den Aufgaben der Erholung und Kräftigung der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands mitzuwirken, daß die Industrie- und Handelskammern gleichermaßen bereit und entschlossen sind, ihre wirtschaftspolitische Arbeit und Beratung mit allen Kräften zum Besten der Nationalwirtschaft unter Hintanhaltung von Einzelinteressen weiterzuführen. Diese Befundung des Willens zur Mitarbeit hat der Herr Reichsminister mit Dank und Zustimmung entgegengenommen.“

Der in Hessen-Nassau gewählte preussische Landtagsabgeordnete Hofacker-Kassel ist aus der Sozialdemokratischen Partei und aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ausgetreten. Sein Mandat hat Hofacker jedoch nicht niedergelegt. Die sozialdemokratische preussische Landtagsfraktion zählt daher jetzt nur noch 79 Mitglieder.

Durch Eingreifen des Polizeipräsidenten haben in Hannover die Benutzung der polizeilich beschlagnahmten, den modernsten Ansprüchen genügenden Druckmaschinen der bisher in Hannover erschienenen kommunistischen „Neuen Arbeiterzeitung“ für die Zwecke der nationalsozialistischen „Niederhessischen Tageszeitung“ freigegeben, und zwar sei die Einrichtung der bisherigen kommunistischen Zeitung mit kurzfristiger Kündigung ordnungsmäßig vom Staat gepachtet worden.

kaufte Bild von Th. D. Runge: „Mutter und Kind“ zu nennen; die Werke dieses Meisters waren bisher fast ausschließlich in Hamburg zu finden. Die übrigen Ergänzungen beruhen meist auf Stifnungen, so vor allem eine „Geburt Christi“ Meister Altdorfers, die ins Kaiser-Friedrich-Museum kam. Aus Ausland gingen im letzten Jahre keine größeren deutschen Kunstwerke verloren. Besondere Bedeutung für das nationale Kunstleben kommt naturgemäß der Nationalgalerie zu, die schon seit Jahren in besonderer Maße die deutsche Kunst benutzte und so auch im vergangenen Jahre Werke bedeutender deutscher Künstler angekauft hat.

Daneben ist man aber ständig bemüht, auch Werke derjenigen Kulturkreise heranzuziehen, deren Kunst- und Empfindungswelt der deutschen verwandt ist, so vor allem auch die der Nordländer. Gegenwärtig findet eine Sonderausstellung zeitgenössischer Italiener statt, die repräsentative Beispiele für die vom faschistischen Staat offiziell anerkannte Kunst aufweist.

Aus Kunst und Leben.

Der neue Intendant des Hessischen Landestheaters. Wie bereits gemeldet, steht die Ernennung des neuen Generalintendanten des Hessischen Landestheaters in Darmstadt, für welchen Posten Dr. Rolf Brasch vom Stadttheater Gießen bestimmt ist, unmittelbar bevor. Der neue Leiter der Darmstädter Bühne, der Mitte der 40er Jahre steht, war ursprünglich Jurist, folgte aber bald der Bühnentradition der beiden Eltern — sein Vater war Intendant in Mannheim und Berlin, seine Mutter war die bekannte Meiningenerin Brauch-Grebenberg. Vor fünf Jahren wurde der damalige Oberregisseur Dr. Braich vom Stuttgarter Staatstheater nach Gießen gerufen, wo er das Stadttheater zu beachtlicher Höhe geführt hat. — Als Nachfolger des Direktors der Darmstädter Akademie für Tonkunst, Professor W.

Die Einigung des deutschen Bauerntums. Berufständiger Aufbau des Landvolks.

Berlin, 3. April. Die nationalsozialistischen Präsidenten des Reichslandbundes, Willkens und Meinberg, äußerten sich in einem Interview über die Bedeutung und den Sinn der am Dienstag, 4. April, in Berlin stattfindenden Verhandlungen zwischen den Führern der verschiedenen Bauernorganisationen. Die beiden Präsidenten betonten, daß ein Zusammenschluß des gesamten deutschen Bauerntums seit Jahrhunderten vom deutschen Bauern erstrebt wurde, und daß die nationalsozialistische Bauernbewegung als einzige berufständische Organisation sich diese Forderungen des deutschen Bauerntums zu eigen gemacht habe. Es werde Vorzüge getroffen werden, daß Kräfte und Mächte, die aus der Zersplitterung des Bauerntums politische und wirtschaftliche Vorteile gezogen haben und noch ziehen, den Zusammenschluß nicht verhindern, einen Zusammenschluß, der sobald als möglich den echt berufständischen Aufbau des Landvolkes zur Folge haben müsse.

Um die Unabhängigkeit Deutschlands in der Fettversorgung.

Berlin, 3. April. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Eugenberg richtet im Anschluß an die neue Ordnung der Fettwirtschaft einen Appell an die Landwirtschaft, in dem es heißt: Die grundlegende Neuordnung der Fettwirtschaft durch die Reichsregierung eröffnet der deutschen Landwirtschaft nicht nur bessere Aussichten für den Abzug der bäuerlichen Erzeugnisse, sondern sie stellt auch gleichzeitig die agrarische Produktion vor große Aufgaben. Ziel des umfassenden Gesetzwerts ist nicht nur die allmähliche Erreichung der Unabhängigkeit Deutschlands in der Fettversorgung. Es gilt auch, die deutsche Viehwirtschaft in ihrem Futtermittelbedarf auf eigene Füße zu stellen. Dieser Aufgabe soll die Einbeziehung der Ölsaaten und Ölkuchen in das Maismonopol dienen.

Deutschnationale Beamtenanträge.

Nachprüfung der Rechtsgültigkeit von Versorgungsbezügen.

Berlin, 3. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat zwei Anträge eingebracht, die nicht die Unterschrift der Nationalsozialisten tragen. Der eine Antrag stellt einen Initiativgesetzentwurf über die Änderung des Reichsbeamtengesetzes und die Änderung des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik dar. Der Gesetzentwurf wünscht vor allen Dingen Streichungen von Bestimmungen, die nach Meinung der Antragsteller für die amtierende nationale Regierung zwecklos und unzeitgemäß sind.

Ein weiterer Antrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion ersucht die Reichsregierung, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die Folgen der Bekrafung von Beamten wieder gutgemacht werden, gegen die wegen eines aus politischen Beweggründen im Kampfe für die nationale Wiedergeburt Deutschlands begangenen Dienstvergehens eine Dienststrafe festgesetzt worden ist. Zu diesem Zweck sollen schwebende Dienststrafverfahren eingestellt, noch vollstreckte Strafen erlassen und Eintragungen über verhängte Dienststrafen in den Personalakten gelöscht werden. Sind Beamte strafweise aus dem Dienst entlassen, so soll ihnen die Stellung eines Beamten im einstweiligen oder auf ihren Antrag im endgültigen Ruhestand gegeben werden.

Schließlich verlangt der deutschnationale Antrag die Nachprüfung der Rechtsgültigkeit von Versorgungsbezügen, die Beamten gewährt wurden, die aus anderen Berufen ohne die den geltenden Vorschriften entsprechende Vorbereitung in Beamtenstellungen hineingekommen sind. Auf die Reichsbahn und Reichsbank sowie auf die Länderregierungen soll in entsprechendem Sinne hingewirkt werden. Auch sollen all diese Maßnahmen für die Gemeindeverbände, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Lebens vorgeschrieben werden.

Die Regierungskoalition in Danzig gesprengt.

Der Senat zieht das Ermächtigungsgesetz zurück. Danzig, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Amtlich wird gemeldet: Die Fraktion des Blocks der nationalen Sammlung hat dem Präsidenten des Senats gestern mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blockes gegen das dem Volkstag vorgelegte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat daher festgestellt, daß die bisher bestehende Regierungskoalition als gesprengt zu betrachten ist. Der Senat hat daraufhin sein Ermächtigungsgesetz zurückgezogen.

Schmitt, der vorübergehend in Haft war und beurlaubt ist, wurde Kapellmeister Hans Simon ehrenamtlich ernannt. Simon war Träger des staatlichen Georg-Büchner-Preises und seit einiger Zeit Dirigent des Orchesters des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Hans Jöbst zum Senator der Preussischen Dichteralademie berufen. Wie wir erfahren, ist der künstlerische Leiter des Berliner Staatstheaters, der Dichter Hans Jöbst, vertraglich zum Senator der Preussischen Dichteralademie berufen worden. Die Umbildung der Preussischen Dichteralademie steht kurz vor ihrem Abschluß.

Keine Reinhardt-Ingenieurungen mehr in Berlin. Die Direktion Achaz-Neß des Deutschen Theaters hat nach einer Besprechung mit dem Kommissar z. B. B. Hinkel, vom preussischen Kultusministerium die Entscheidung getroffen, daß Max Reinhardt (Goldmann) nichts mehr mit der künstlerischen Leitung des Deutschen Theaters zu tun hat. Die Direktion Achaz-Neß hat jede Bürgerhaft übernommen, daß das Deutsche Theater den Erfordernissen der deutschen Kultur künftig Rechnung trägt. Am kommenden Dienstag wird im Deutschen Theater die Premiere des Stückes „Ewiges Volk“ von Professor Kluge stattfinden.

Rückgang der deutschen Buchproduktion. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler veröffentlichte seinen den Jahresbericht über den deutschen Büchermarkt 1932. Im Berichtsjahr erschienen 18077 Erstauslagen und 3375 Neuauflagen. Der Rückgang gegenüber 1931 betrug 2622 Veröffentlichungen oder rund 11 Prozent. Den stärksten Anteil an der Gesamtproduktion hat die schöne Literatur mit 3136 Neuererscheinungen. Auf den Wissensgebieten ist die Buchproduktion erheblich zurückgegangen. Auch die Schulliteratur sank um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Eine Sonderkonjunktur zeigte dagegen in astrologischen und okkultistischen Büchern ein. Der Durchschnittspreis des Buches sank von 6,16 M. auf 5,08 M. Seit 1927 ist die deutsche Buchproduktion um 30,9 Prozent zurückgegangen. h. w.

Die deutschen Museen im Jahre 1932.

Ihre Neuerwerbungen.

Auch in wirtschaftlichen Notzeiten bedarf das kulturelle Leben einer Nation bewußter und planmäßiger Pflege, da es eine unerlässliche Voraussetzung für ihren Bestand ist.

Diese Leitgedanken bestimmten auch die Tätigkeit unserer staatlichen Museen im vergangenen Jahre und führten zu folgenden Gesichtspunkten für die Verwendung ihrer gegenüber den Vorjahren auf einen Bruchteil zusammengeschrumpften „Fonds zur Vermehrung und Erhaltung der Sammlungen“: Zunächst mußte das vorhandene Kunstgut gepflegt und erhalten werden. Sodann mußte darauf geachtet werden, daß man aus Ersparnisgründen nicht dort Lücken läßt, wo sie später nicht mehr geschlossen werden können. Dies gilt für die Erhaltung der Archive und Bibliotheken, ohne die eine sachgemäße Arbeit der Museen undenkbar wäre. Hierzu gehört ferner die Fortführung der Sammlungen für Kupferstich- und Münzkabinette, die wichtige Beiträge zur Zeitgeschichte liefern und sich später nur unter unverhältnismäßig großen Kosten, oft auch gar nicht ergänzen lassen. Dies gilt aber auch für das Gebiet der Volkskunde, deren Pflege lange Zeit nicht die erforderliche Sorgfalt geschenkt wurde, jedoch nunmehr mit verstärktem Aufwand das Verfallene nachgeholt werden mußte. Diese Art der Mittelverwendung machte es notwendig, daß auf größere Neuerwerbungen weitgehend verzichtet wurde. Besonders gilt dies für das Gebiet der älteren und der ausländischen Kunst. Nur das Germanische Museum in Nürnberg, das reicher als andere mit Reichs-, Landes- und städtischen Mitteln dotiert war, vermochte es, auch im vergangenen Jahre noch eine erhebliche Anzahl von Kunstwerken vorwiegend zur Ergänzung der Barocksammlung hinzu zu erwerben. An größeren Neuaufstellungen ist sonst nur ein von der Nationalgalerie ge-

Die weitere Ausgestaltung der deutschen Kriegsmarine.

Der Bau von zwei Panzerkreuzern und vier Reservezerstörern.

Berlin, 3. April. Die Indienststellung des deutschen Panzerschiffes „Deutschland“ und der Stapellauf des Panzerkreuzers „B“ lassen die Frage entstehen, wie sich nun der weitere Ausbau der deutschen Kriegsmarine vollziehen wird. Hierzu wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß die Grundfrage für die weiteren Bauten der deutschen Kriegsmarine in dem Schiffbau-Ersatzplan zu finden sei, der auch die Genehmigung des Reichstages gefunden habe. In ihm erscheinen zunächst vier Panzerschiffe, nämlich „Ersatz Preußen“, „Ersatz Lothringen“, „Ersatz Braunschweig“ und „Ersatz Elbaf“. „Ersatz Preußen“ ist die jetzt in Dienst gestellte „Deutschland“, „Ersatz Lothringen“ der vom Stapel gelaufene Panzerkreuzer „B“, der nun den Namen „Admiral Scheer“ erhalten hat. Der Panzerkreuzer „Ersatz Braunschweig“ wurde am 1. Oktober 1932 in Auftrag gegeben, während „Ersatz Elbaf“ nach dem Bauplan im Herbst 1934 in Auftrag gegeben werden soll. Außerdem sieht der bisherige Bauplan der Kriegsmarine noch die Schaffung von vier Reservezerstörern vor; die Zerstörer sollen in den Jahren 1934 bis 1936 fertiggestellt werden.

Ein Mahnwort des Reichspräsidenten.

Berlin, 3. April. Der Reichspräsident hat an den Reichswehrminister folgenden Telegramm gerichtet:

Die Meldung vom glücklichen erfolgten Stapellauf des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ habe ich mit Freude entgegengenommen. Der stolze Name dieses Schiffes soll der Marine ein Vorbild für mutiges Vorgehen, treue Pflichterfüllung und hingebende Vaterlandsliebe sein. Dem ganzen deutschen Volk sei er Mahnung, die Erinnerung an den Geist wahrzubalten, der die deutsche Flotte in der größten Seeschlacht der Weltgeschichte befehligte, ihre Schwerterproben zu Ehren zu bestehen.

Kreuz und Adler.

Berichtigung des christlich-konservativen Gedankens.

Berlin, 3. April. Der neugegründete Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ hat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt wird:

Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ entstanden; sein Jahrgangsmagazin ist: den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volk zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bund anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen können.

Der Bund ist überparteilich, das heißt, er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Sein Erfolg ist nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konservativere Denken immerhin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie vom christlichen Erbgut und von der Idee des Reiches der Deutschen überdauert werden. „Kreuz und Adler!“

Protector des Bundes ist Bischof von Paderborn, Berlin.

Reichstagung der Glaubensbewegung deutscher Christen.

Berlin, 3. April. Anlässlich der ersten Reichstagung der Glaubensbewegung deutscher Christen hielt Pater Hoffenfelder heute nachmittag im Rundfunk eine Ansprache über „Die weltanschaulichen Grundlagen der Glaubensbewegung deutscher Christen“, die über sämtliche preussischen und den Deutschlandförender verbreitet wurde. Der Redner erklärte, leben Rasse und Volkstum vollständig, so sei das Evangelium gemeindebildend. Ziel der Glaubensbewegung deutscher Christen sei, der Kirche durch Anerkennung der schöpferischen Macht des Evangeliums die Gemeinde zu schaffen. Das sichtbare Zeichen des Evangeliums sei und bleibe das Kreuz von Golgatha. Unter ihm werde auch die deutsche Christenheit des dritten Reiches die dämonische Kraft des Liberalismus und Untermenschentums überwinden. Allen Konstruierten, allen Theologischen sehe die Glaubensbewegung deutscher Christen bewußt das Göttliche, Unausdenkliche, eben das Evangelium entgegen.

Beseitigung der Vertrauenskrise in der Justiz.

Die preussischen Maßnahmen keineswegs nur vorübergehend.

Berlin, 3. April. Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet: In einer gewissen Presse wird der Anschein zu erwecken versucht, als ob es sich bei den durchgeführten Säuberungsmaßnahmen des preussischen Justizministers Pö. Kerl lediglich um Maßnahmen handle, die in Verbindung mit dem Konkurs gegen das Judentum stehen.

Wir sind in der Lage, demgegenüber zu erklären, daß es sich keineswegs um vorübergehende Maßnahmen handelt, sondern um Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, daß die preussische Justiz von fremdrassigen Einflüssen gereinigt, das Ansehen der Rechtspflege dadurch wiederhergestellt und tiefgehende Beunruhigung des Volkes in Zukunft verhindert wird.

Jüdischen Justizbeamten die Ausübung des Berufs untersagt.

Berlin, 3. April. Die Justizpressestelle teilt mit: Der stellvertretende Präsident des Landgerichts 1 Moabit hat unter dem heutigen Tage angeordnet, daß Justizbeamten und Angestellten jüdischer Abstammung das Betreten des neuen Kriminalgerichtsgebäudes zwecks Ausübung ihres Berufes untersagt ist. Zuwiderhandlungen haben die gerichtliche Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs zur Folge. Unter dem gleichen Tage ist ferner angeordnet, daß Rechtsanwälte zwecks Ausübung ihres Berufs das neue Kriminalgebäude nur betreten dürfen, wenn sie im Besitz eines vom Anwaltskammerkommissar erteilten Ausweises und eines amtlich ausgestellten, mit Lichtbild versehenen Personalausweises sind. Zuwiderhandlungen haben die gerichtliche Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs zur Folge.

Weiterer Wechsel in der Beamtenschaft zu erwarten.

Berlin, 3. April. Der Ministerialrat im preussischen Justizministerium Dr. Roland Freisler empfing in Vertretung des preussischen Justizministers die Vertreter der nationalsozialistischen juristischen Fachschaften des Bezirks Berlin. Die Vertreter der nationalsozialistischen Fach-

schaften gaben zur Kenntnis, daß unter den meisten Berliner Justizbeamten eine starke Erregung darüber herrsche, daß diejenigen Beamten innerhalb der Justizverwaltung, die sich in den letzten 14 Jahren als besonders willige Werkzeuge des Systems erwiesen hätten, zum Teil noch im Amte seien.

Ministerialdirektor Dr. Freisler sicherte ihnen volles Verständnis für ihre Wünsche zu. Er erbat die Vertreter der Fachschaft, ihm möglichst bald in jedem einzelnen Fall, über den sie Beschwerde geführt hätten, ausreichendes Beweismaterial zur Verfügung zu stellen. Er werde dann dafür sorgen, daß alle Mißstände in aller Kürze abgestellt werden. Ministerialdirektor Freisler betonte ausdrücklich, daß das preussische Justizministerium in den nationalsozialistischen juristischen Fachschaften den Mittler zwischen Beamtenchaft und dem Ministerium sehe. Das preussische Justizministerium werde nach abschbarer Zeit eine Anerkennung der nationalsozialistischen Fachschaften herbeiführen.

Abwehr des kommunistischen Terrors.

Eine Stahlhelmversammlung sollte gesprengt werden.

Hamburg, 3. April. An der Hochbahnüberführung am Bahnhof Stadtpart wurde eine in Packpapier eingewickelte Bombe von großer Explosivkraft gefunden, die offensichtlich dazu bestimmt war, eine Versammlung des Stahlhelms, die heute abend in der Stadthalle stattfand, zu sprengen. Die Bombe wurde von der Polizei sofort in der Nähe des Fundortes vernichtet.

In einem Hause am Neuggenlapp konnte die Polizei eine Flugmine und ein Artilleriegeschloß beschlagnahmen. Als Eigentümer kommen kommunistische Elemente in Frage. Außer den elf Festnahmen in der Nacht vom 1. zum 2. April hat die Polizei noch weitere Angehörige der KPD, die mit den Bombenattentaten in Verbindung stehen, festgenommen.

Geheime Funktionärsbesprechung in Gelsenkirchen ausgehoben.

Gelsenkirchen, 3. April. In einem Tannenwäldchen zwischen Gladbeck und Feldhausen nahm die Polizei gestern fünf kommunistische Funktionäre fest, die dort eine geheime Besprechung abhalten wollten. Neun weitere Kommunisten wurden heute in Gelsenkirchen wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Gegen die Verhafteten sind bereits Strafverfahren eingeleitet.

Illegaler Waffenhandel in Württemberg aufgedeckt.

Stuttgart, 3. April. Nach einer Mitteilung des württembergischen Landesstrafpolizeiamtes ist es der politischen Polizei nach langen Bemühungen gelungen, einem illegalen Waffenhandel großen Umfangs auf die Spur zu kommen. Die Waffen, die eine Waffengroßhandlung an einen Waffenhändler lieferte, wurden von diesem einer Persönlichkeit geliefert, die mit den Waffen linksradikale Kreise, insbesondere Kommunisten, beliebert. Die Waffen konnten in einer württembergischen Oberamtsstadt unter Haselnästen vergraben gefunden werden. Das Lager enthielt 200 Pistolen deutschen Ursprungs und 12000 Schußmunition. Der Waffenhändler gestand, 400 Pistolen mit Munition geliefert und auf Anweisung des Empfängers die Fabriknummern herausgeholt zu haben. Zahlreiche Beteiligte, darunter die Hauptbeteiligten, wurden in Haft genommen. Ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist anhängig gemacht worden.

Das Verfahren gegen van der Lubbe.

Der Reichstagsplenaritzungsraum für die Aufräumung freigegeben.

Berlin, 3. April. Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, der die Voruntersuchung wegen des Brandstiftungsverbrechens im Reichstagsgebäude führt, hat jetzt den so grauenhaft verwüsten Plenaritzungsraum zwecks Durchführung der Vorarbeiten für die Räumung und den Wiederaufbau freigegeben. Allerdings müssen diese Arbeiten unter Aufsicht von Fachleuten erledigt werden, die darauf zu achten haben, daß etwaige weitere Spuren gesichert werden.

An der Durchführung der Voruntersuchung wird fieberhaft gearbeitet. Zurzeit liegen insgesamt fünf richterliche Haftbefehle wegen der Reichstagsbrandstiftung vor, und zwar gegen van der Lubbe, gegen die drei bulgarischen Kommunisten und gegen den bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Gegen einige weitere Verdächtige bestehen vorläufig lediglich Schutzhaftebefehle.

Der Gang der Voruntersuchung wird zeitlich auch dadurch beeinflusst, daß eine Reihe von Sachverständigenuntersuchen zu beschaffen ist, die der Untersuchungsrichter braucht, um seine Arbeiten auch nach dieser Richtung hin abrunden zu können. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, daß das Verfahren gegen van der Lubbe und Genossen in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird. Es ist bisher nicht bestimmt, ob dieser Hochverratsprozess vom Reichsgericht in Leipzig oder in Berlin verhandelt werden wird. Fest steht nur, daß diese Verhandlung in aller Öffentlichkeit vor sich gehen wird, damit vor aller Welt die Schuldfrage, d. h. die kommunistische Anstiftung des Verbrechens, klargestellt werden kann. Dabei wird man auch mit großem Zeugnisaufgebot zu rechnen haben, zumal bereits bisher von den Untersuchungsbehörden mehr als hundert Zeugen verhört worden sind.

Die Bedeutung des Versailler Vertrags.

Aufklärungsarbeit in den Schulen.

Berlin, 3. April. In einigen Ländern, zuletzt in Bayern, ist angeordnet worden, daß die bisher übliche Verteilung eines Abdruckes der Reichsverfassung an die aussehenden Schüler am Ende des Schuljahres diesmal zu unterbleiben hat. In den nächsten Wochen ist eine reichsrechtliche Regelung dieser Frage zu erwarten, die allerdings wegen der vorgeschrittenen Zeit auf das jetzt zu Ende gehende Schuljahr keine Anwendung mehr findet, sondern erst für das nächste Schuljahr gilt. Die in Vorbereitung befindliche Verordnung wird bestimmen, daß in Zukunft statt der Verfassung in allen deutschen Schulen am Schluß der Schulzeit eine aufklärende Broschüre über die Bedeutung des Versailler Vertrags für das deutsche Volk zur Verteilung gelangt. Im letzten Halbjahr vor dem Schulabgang sollen diese Fragen auch im Unterricht behandelt werden. Dem Reichsinnenministerium ist in den letzten Wochen bereits eine Fülle von Vorschlägen von den verschiedensten Verbänden zugeleitet worden, so daß es möglich ist, daß mehrere Broschüren für die Verteilung in den Schulen empfohlen werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der neue Präsident der Handwerkskammer.

Landtagsabgeordneter Schmidt.

Nachdem der Präsident der Handwerkskammer, Herr Stadtkämmerer Meier-Wiesbaden und der stellvertretende Präsident, Herr Borges-Frankfurt a. M., von ihren Ämtern zurückgetreten sind, wurden die Herren Landtagsabgeordneter Spenglermeister W. G. Schmidt-Wiesbaden und Regiermeister Hans Linder-Frankfurt a. M. durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden als Vorstandsmitglieder zugewählt. Im Einnernnehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Berlin ist Herr Spenglermeister Schmidt zum Präsidenten und Herr Regiermeister Linder zum Vorsitzenden der Geschäftsstelle Frankfurt a. M. ebenfalls durch einstimmigen Vorstandesbeschlusses bestellt worden. Die Herren haben ihre Ämter mit dem 3. April 1933 bereits angetreten.

Der neue Präsident der Handwerkskammer, Landtagsabgeordneter W. G. Schmidt, ist als energischer und tatkräftiger Vertreter der Interessen des Handwerks weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannt. Als Mitglied des Zentralvorstandes im Gewerbeverein für Nassau, als zweiter Vorsitzender des Wiesbadener Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe und nicht zuletzt als Landtagsabgeordneter nahm er stets Gelegenheit, sich nachdrücklich für die Belange des Handwerks in seinem Heimatbezirk einzusetzen. Schon sein Urgroßvater, der Schmiedemeister Schmidt, übte ein Handwerk in Wiesbaden aus, sein Großvater war Garnisonspengler, sein Vater betreibt seit 30 Jahren das Spenglerhandwerk und auch der Kammerpräsident selbst ist Spenglermeister und Installateur. Er ist 33 Jahre alt und machte den Weltkrieg als Luftschiffer mit. In der Belagerungszeit bekam er mit den Franzosen wegen seiner freimütig betonten nationalen Einstellung Schwierigkeiten und wurde ausgewiesen. Seit 1923 ist er Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung.

Berleihung der Ehrenurkunden.

durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im 1. Vierteljahr 1933 elf Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt.

Dem Fabrikdirektor Dr. Hans Holland bei der Fa. Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. Scheidemann, Wiesb.-Schierstein; dem Dipl.-Ing. Karl Bechtel und dem Kaufmann Alfred Kabe, beide bei der Fa. Vorderhoff u. Widmann, AG., Wiesb.-Biebrich; dem Vorarbeiter Heinrich Böchel bei der Fa. Biebricher Eisfabrik Dr. Paul Frische, Wiesb.-Biebrich; dem Angestellten Theodor Rollweber bei der Fa. Adolf Harth, AG., Wiesb.-Biebrich; dem Kutschknecht Florian Albert bei der Fa. Wilhelm Hefel, Wiesb.-Biebrich; dem Vorarbeiter Adam Kirchgesser bei der Fa. Kalle u. Co., AG., Wiesb.-Biebrich; dem Angestellten Franz Weidenfeller bei der Fa. Wiesbadener Bank, e. g. m. b. H., Wiesbaden.

Rheingau-Kreis.

Dem Reisevertreter Carl Bergemann bei der Fa. Asbach u. Co., AG., Radesheim a. Rh.; der Hausangestellten Anna Sahrholz bei der Fa. Paul Dahlen, Lorch a. Rh.; dem Kassenboten Georg Herrmann bei der Fa. Rheingau-Elektrizitätswerke, AG., Eltville a. Rh.

Sichtvermerkzwang für Auslandsreisen.

Ab heute.

Im Reichsgesetzblatt ist die Verordnung über die Einführung des allgemeinen Sichtvermerkzwanges für alle Ausreisen aus dem deutschen Reichsgebiet veröffentlicht worden. Zu gleicher Zeit ist mit dem Erlaß preussischer Durchführungsbestimmungen zu rechnen. Ausreisen aus Deutschland sind danach nur noch bei Vorhandensein des Ausreisepaßes möglich. Der Sichtvermerk wird gebührenfrei verteilt von den Sichtvermerkbehörden, für Berlin z. B. vom Polizeipräsidenten. Im übrigen bleibt abzuwarten, ob grundsätzlich die Polizeipräsidenten oder die Polizeiamter für die Erteilung des Sichtvermerks zuständig sein sollen.

Bekanntmachung über die vorübergehende Wiedereinführung des Ausreise-Sichtvermerks.

Auf Grund der §§ 3, Absatz 1 der Passverordnung vom 10. Juni 1919 bestimme ich folgendes:

§ 1. Reichsangehörige bedürfen bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Ausreisepaßes. § 42 der Passbekanntmachung vom 7. Juni 1932 findet insoweit keine Anwendung.

§ 2. Der Ausreisepaßvermerk ist nach anliegendem Muster zu erteilen. Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Nutzungsdauer), ist festzusetzen: a) zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat, b) zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens sechs Monate.

§ 3. Im übrigen finden die die Erteilung von Sichtvermerk regelnden Bestimmungen der Passbekanntmachung vom 7. Juni 1932 Anwendung.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 4. April 1933 in Kraft.

Berlin, den 1. April 1933.

Der Reichsminister des Innern, gez. Fried.

Die Aussichten für den diesjährigen Amerikanerbesuch in deutschen Bädern.

Die Grenzpropaganda muß im Interesse der deutschen Fremdenindustrie weiter bekämpft werden.

Nach den aus Amerika vorliegenden Meldungen zu urteilen, sind die Aussichten des Amerikanerbesuches in Europa in diesem Jahre nicht ungünstig. Trotz der auch in der Neuen Welt herrschenden Wirtschaftskrise sind die Anmeldungen für Auslandsreisen nach Europa recht umfangreich, wenn auch im Vergleich mit dem Vorjahr ein Rückgang festzustellen ist. Im Jahre 1920, dem ersten großen Touristenjahr der Nachkriegszeit, wurden vom

amerikanischen Staatsdepartement 160 488 Auslandspässe ausgestellt. Die Zahl ging im Jahre 1923 auf 125 656 zurück, stieg in 1927 auf 182 425, in 1928 auf 189 308, in 1929 auf 196 930 und in 1930 auf 203 174. Die beiden folgenden Jahren ergaben wieder rückläufige Zahlen, so das Jahr 1931 163 404 und 1932 153 218. Im Januar 1933 wurden 5752 Pässe ausgedient gegen 6442 im Vorjahr. Im März hat die Anmeldung von Auslandspässen stärker zugenommen, nachdem die in Verbindung mit der amerikanischen Bankenkrise entstandenen Schwierigkeiten, Gelder ins Ausland zu überweisen, wieder beseitigt worden sind. Man rechnet damit, daß sich 85 Prozent des amerikanischen Touristenverkehrs nach Europa wenden wird; hier dürften vor allem die Schweiz, Italien, England, Frankreich und Deutschland aufgesucht werden. Es ist zu hoffen, daß die unverantwortliche Greuelpropaganda in der ausländischen Presse nicht in der Weise wirksam geworden ist, daß sich die Amerikaner vom Besuch der deutschen Badeorte abhalten lassen werden. Die diesbezüglichen Aufklärungsaktionen müssen auch im Interesse der deutschen Fremdenindustrie mit aller Energie durchgeführt werden.

Der Kaufmännische Stellenmarkt vorläufig unverändert. Der Bewerberzugang im Monat März hielt sich nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgewerksverbandes im Bezirk Süddeutschland etwa auf der Höhe des Vormonats. Die nach den Wahlen einsetzende Klärung der innenpolitischen Lage wirkte sich auf das Wirtschaftsleben beruhigend aus, so daß von Mitte März ab eine zureichendere Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung sich bemerkbar machte. Ausdruck fand dieses Vertrauen in der Einteilung von Aufträgen für den notwendigen Personalbedarf, mit denen bislang zurückgehalten wurde. Ein weiteres Dokument des Vertrauens ist aber auch die Tatsache, daß im Gegensatz zum Vorjahre die am 31. März auslernenden Lehrlinge zum größten Teil weiterbeschäftigt werden. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes kann jedoch erst dann eintreten, wenn die Wirtschaftslage sich wirklich spürbar bessert. In Unternehmerkreisen werden die weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung abgewartet. Das Auftrags- und Vermittlungsergebnis konnte gegenüber dem Vormonat gesteigert werden. Die Anforderungen kamen aus fast allen Geschäftszweigen, mit Ausnahme von Spedition, Schifffahrt und Außenhandel. Die Entwicklung der Lehrstellenvermittlung ist nach Lage der Dinge befriedigend zu bezeichnen.

Elternabend des Städtischen Reformrealgymnasiums. Die Veranstaltung des Reformrealgymnasiums fand so großen Wiederhall, daß bei zweimaliger Wiederholung am Samstagnachmittag und -abend der Saal des Paulinenschloßes fast voll besetzt war. Ein abwechslungsreiches Programm wußte auch die hochgestellten Ansprüche der Zuschauer durchaus zu befriedigen. Auf drei ganz verschiedenen Gebieten zeigten die jungen Mitwirkenden sehr beachtliches Können: mit musikalischen, schauspielerischen und turnerischen Darbietungen. Den Auftakt bildeten Gesänge des Schülerchores, die alte deutsche Weisen, Jäger- und Landsknechtlieder durch jugendfrische Stimmen klangvoll zu Gehör kommen ließen. Studentrat Jech, der Komponist des einleitend gesungenen Heimatliedes „Deutscher Jugend“, leitete straff und sicher. Als Solist auf der Flöte verriet mit Mozarts „Andante“ Hermann Groell (D. 2) gute Anlagen, von Erich Philipp (A. 1) taktfest am Flügel begleitet. Überleitung zum zweiten Teil brachte die Duettarie zur „Hermannschlacht“ des verstorbenen Komponisten und Musikkritikers des Wiesbadener Tagblatts Otto Dorn. Die folgende Aufführung von Szenen des Kleistschen Dramas fand unter der verständnisvollen Regie von Oberstudienrat Dr. Szymanski. Es waren jene Bilder herausgegriffen, in denen die Einigung der deutschen Stämme und die Verichtung des Römerheeres geschildert ist. Die von heldischer Glut flammenden Verse wurden mit der ihnen zukommenden Begeisterung gesprochen und verflochten gerade durch die echte Spielfreudigkeit der Beteiligten, meist Angehörige der Unterprima, nicht ihren packenden Eindruck. Durch ansprechende szenische und kostümliche Einrichtung ließ auch die Bildwirkung nichts zu wünschen übrig. Ganz ausgezeichnet waren schließlich die Vorführungen des Schülerturnvereins unter Studienreferendar Weimer, die in Kürübungen an Barren und Reck, in Sprüngen, Freilübungen und Seilspringen ein erstauhnliches Maß körperlicher Durchbildung zeigten. In einzelnen Fällen sah man wirkliches weit über dem gewöhnlichen stehendes Kunstturnen. Die Zuschauer spendeten stürmischen Beifall, an dem auch die Kapelle Anteil hatte; von ihren Musikeinlagen fanden zumal die alten fridericianischen Märsche begeisterten Wiederhall.

Schüler-Entlassungsfeier. Am 30. März fand in der Aula des Lyzeums II. am Bosenplatz die Entlassungsfeier der städtischen Handelslehrenanstalten statt, durch welche 2 Klassen höhere Handelschule, 2 Klassen Handelschule und 12 Klassen kaufmännische Berufsschule verabschiedet wurden. Die Feier wurde wiederum vorzüglich durch recht vollendete Schülerdarbietungen deklamatorischer und musikalischer Art. Wie alle Jahre, so konnten auch diesmal wieder die tüchtigsten Schüler und Schülerinnen durch Bühnenpremiën ausgezeichnet werden. Eine Buchprämie stiftete der Gewerkschaftsbund der Angestellten, die übrigen 29 Bücher konnten aus einer Spende der Industrie- und Handwerkskammer Wiesbaden beschafft werden. Beiden Organisationen spricht hiermit die Schule erneut ihren verbindlichen Dank aus.

Abschlußprüfung. In der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden fand die staatliche Abschlußprüfung für sieben Brüflinge statt, und zwar: Gustav Diehl aus der Fachabteilung für Maler; Wilhelm Hering, Hamme Hubert und Heinz Kannenberg aus der Fachabteilung für Werbegraphie; Erich Fischer, Gerda Seiffert und Annemarie Stein aus der Fachabteilung für Mode. Alle Brüflinge haben die Prüfung bestanden; darunter drei mit dem Gesamtergebnis „gut bestanden“. Die Prüfungsarbeiten und Klassenleistungen sind in der Aula der Schule, Wellstr. 38, zur Besichtigung für jedermann ausgestellt, und zwar bis zum 5. April d. J., vor- und nachmittags, anschließend bis zum 15. April nur vormittags. Gleichzeitig wird auf die Ausstellung von Arbeiten aus den Kinderklassen der Schule hingewiesen. Meldungen wollen bei dem Schulhausmeister erfolgen.

Lehrlingsprüfung im Wiesbadener Hausfrauenbund. In der letzten Woche hielt der Wiesbadener Hausfrauenbund in Verbindung mit der städtischen hauswirtschaftlichen Berufsschule, Leiterin Fräulein Metz, seine diesjährige Lehrlingsprüfung ab, zu der sich 16 Lehrlinge, deren Lehrzeit beendet ist, gemeldet hatten. Dazu kam noch eine Hausangestellte, die auf Grund nachgewiesener jähriger praktischer Tätigkeit zugelassen werden konnte. Sämtliche Brüflinge bestanden mit sehr gutem Erfolg; vier brachten es auf „sehr gut“, 10 auf „gut“. Geprüft wurde im Kochen, Hausarbeit, Waschen und Bügeln, Buchführung, Plüden und Stopfen. In allen Fächern wurden sehr schöne

Leistungen gezeigt. Schularzt Dr. Osterheld wählte der Prüfung längere Zeit bei und interessierte sich auf das eingehendste für die einzelnen Arbeiten. Regierungsrat Wefelmeier war durch anderweitige Pflichten am Erscheinen verhindert. So können die jungen Mädchen, ausgerüstet mit tüchtigen, für unsere gesamte weibliche Jugend so notwendigen hauswirtschaftlichen Kenntnissen, ins Leben entlassen werden. Die Prüfung ist ein schöner Erfolg für die Arbeit und das Streben des Hausfrauenbundes, der darin besteht, unsere Mädchen für ihren späteren Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubereiten.

Zu einem Festabend der Angestellten-Jugend hatte der Jugendbund im GDA. am Sonntag in den großen Saal des Lesevereins eingeladen. Auf die Eröffnungsmusik folgte ein Vortragsabend, „Jugend“ und nach einem Begrüßungschorlied hieß der erste Vortrager der Ortsgruppe Wiesbaden, Herr Huppert, die Ehrengäste und Mitglieder, die Lehrlinge, Berufsangehörige und deren Eltern willkommen. Unter dem Motto „Aus unserer Arbeit für und mit der Jugend“ wurden zunächst zwei lustige Volkstänze „Schüdel die Bär“ und „Red“ gezeigt; ein Ausschnitt aus dem Arbeitsabend der Scheinfirma „Mottentepich“ gab ein übersichtliches Bild von dem wertvollen Inhalt dieser oft abfälligen in die Form des Spiels gekleideten Art der Berufsbildung; ein Festlager der Jungenschaft und das Jungenturnen zeigten, daß bindende Freizeitgestaltung und strafmännliche Jucht das außerberufliche Leben der Jungenschaft beherrschen; die Gymnastik der Mädelschaft und ein Mädelschaftsabend mit Wimpelweibe schlossen diese Bilderreihe aus dem Leben der GDA.-Jugend ab. — Nach der Festouvertüre von Vasson hielt Gaujugendobmann Georg Drost-Frankfurt a. M. die Festansprache. Im Vordergrund der Arbeit am jungen Menschen hat der Beruf zu stehen. Daß für die Berechtigung dieser Forderung volles Verständnis in der Angestellten-Jugend vorhanden ist, beweist die Zahl von 111 Teilnehmern am Berufswettkampf des GDA. in Groß-Wiesbaden. Unsere Jugend ist durchdrungen von Dr. Edeners Leitwort, das dieser den Berufswettkämpfern des GDA. widmete: „Wir müssen uns hinaufarbeiten, hinaufsteigen können wir uns nicht“. Starke Beifall dankte dem Redner. Musik aus der Oper „Faust“ leitete über zu einem Laienspiel „Durch Nacht zum Licht“, in welchem unter Jugunterstützung der Osterpaiziergasse-Szene aus Goethes Faust das Ringen der deutschen Angestellten-Jugend um neue Lebensformen verdeutlicht wurde. Das Spiel klang mit dem Deutschlandlied aus. Der stark besuchte Abend darf als ein voller Erfolg für die GDA.-Jugend gebucht werden.

Übergang in die Sexta. Nach Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressebüros hat der Reichskommissar für das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ruff, angeordnet, daß die Schüler privater Volksschulen und solcher Vorschulen, die mit einer anerkannten privaten höheren oder mittleren Schule verbunden sind, beim Uebertritt von der Grundschule in die Sexta wie Schüler der öffentlichen Grundschulen behandelt, also ohne Prüfung aufgenommen werden. Die Schüler privater Vorschulen und Familienschulen müssen auch weiterhin geprüft werden, ebenso alle Schüler, die auf Grund eines ärztlichen Attestes vom Besuch der öffentlichen Grundschule befreit waren. Schüler und Schülerinnen, die nach dreijährigem Grundschulbesuch in eine höhere oder mittlere Schule übergehen wollen, können nur dann ohne Prüfung aufgenommen werden, wenn sie während des dreijährigen Schulbesuchs die vierte Grundschulklasse durchgemacht haben.

Vermögens-, Erbschafts- und Grunderwerbssteuer 1933. Über die Vermögens-, Erbschafts- und Grunderwerbssteuer 1933 hat der Reichsfinanzminister einen neuen Rundschreiben veröffentlicht. Für das Rechnungsjahr 1933 bedarf es keines neuen Leistungsgebots an die Steuerpflichtigen. Ein besonderer Vermögenssteuerbescheid wird entbehrlich. Vor dem 15. Mai, dem ersten Zahlungstag weist der Minister nochmals darauf hin, daß die für 1932 vorgeschriebene 20prozentige Senkung der Steuer auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt wird. Entstehende Härten müssen in Kauf genommen werden. Gesuchen um einen Billigkeitserlass, die mit einem Vermögensrückgang begründet werden, wird ein strenger Maßstab angelegt. Nur bei außerordentlichem Vermögensverlust wird im Billigkeitswege Abhilfe geschaffen. Für die Erbschafts- und Grunderwerbssteuer werden die Bestimmungen des Rundlasses vom 13. Mai 1932 angewandt für Fälle, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1933 entstanden ist oder noch entsteht.

Beurlaubung und Zulassung jüdischer Richter. In Verfolg der Anordnung des Justizministers Kerrl über die Beurlaubung jüdischer Richter und die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte ist von den an den Wiesbadener Gerichten zugelassenen jüdischen Rechtsanwälten im ganzen sechs das Auftreten vor Gericht gestattet worden. Den übrigen jüdischen Anwälten ist durch das Verbot des Auftretens vor Gericht nicht jegliche anwaltliche Tätigkeit untersagt. Sie dürfen nach wie vor in unbeeinträchtigtem Umfang ihre Praxis ausüben. Lediglich das Auftreten vor Gericht ist ihnen jetzt nicht mehr möglich. Was unter „Auftreten“ zu verstehen ist, ist in der Anordnung des Justizministers nicht näher erläutert. Es dürfte damit aber nicht nur das Auftreten im Strafprozeß als Verteidiger und das Auftreten als Prozeßvollmächtigter im Zivilprozeß, sondern auch jegliche andere Tätigkeit, die nicht im schriftlichen Verkehr, sondern unmittelbar von einer Justizbehörde erfolgt, gemeint sein. Es wird daher vorläufig bis zur endgültigen Regelung des ganzen Fragenkomplexes kein jüdischer Rechtsanwalt, dem das Auftreten vor Gericht untersagt ist, als Konkursverwalter an einer Gläubigerversammlung teilnehmen können.

Weitere Verlängerung des Reichstarifes im Bankgewerbe. Für den Tarif im Bankgewerbe war im Dezember 1931 durch Schlichter-Entscheidung eine Kündigungsfrist von einem Monat festgelegt worden, die auf Antrag des Deutschen Bankbeamten-Bereins später auf drei Monate verlängert wurde. Die Kündigungs-Möglichkeiten waren seitdem nicht in Anspruch genommen worden, so daß die Tarifdauer zunächst bis zum 30. Juni lief. Nun hat der Reichsoberband der Bankleitungen nach Verhandlungen mit dem Deutschen Bankbeamten-Berein, der nationalen Fachgewerkschaft im Bankgewerbe, auch jetzt auf eine Kündigung verzichtet. Die unveränderte Verlängerung des Tarifes über den 30. Juni hinaus bis zum 30. September cr. ist damit gesichert.

Taubstummen-Fürsorge. Der Ziehungstermin der Warenlotterie des Taubstummen-Fürsorgeverbandes von Hessen und Hessen-Rassau ist mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 26. März auf den 14. Mai verlegt worden.

Städtische Friedhöfe. Bedauerlicherweise muß die Friedhofsverwaltung öfters die Wahrnehmung machen, daß underechtigte Personen Pflanzengrün, Blumen, Pflanzkübel u. dergl. auf den Friedhöfen von Gräbern oder von Pflanzungen entnommen. Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, jeden festgestellten Fall solcher Abherrungen zur Anzeige zu bringen. Empfindliche Strafen haben

Personen zu gewärtigen, die je nach der Lage der Fälle wegen Diebstahls oder sogar Grabhändlung angezeigt werden müssen. — Die Friedhofsverwaltung befindet sich Rheinstraße 22, 1. Stock, Zimmer Nr. 5. Fernruf über Stadtamt 59561, Nebenstelle 104, nach Bürolschluß in dringenden Fällen zur Anmeldung von Todesfällen Nebenstelle 105, 106 oder persönliche Meldung beim Leichenbestatterobmann Brühl, Adlerstraße 58, 2.

Zwangsvorsteigerungen. Am hiesigen Amtsgericht wurden zwangsweise versteigert das Hausgrundstück Amelberg 9; das Höchstgebot gab ab der Hypothekengläubiger Direktor Benno Boczkowski in Herzberg im Harz mit 20 800 M. ohne bestehende Rechte. Der Zuschlag wurde sofort erteilt. — Der Zuschlag wurde ferner erteilt an den Höchstbietenden in der Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks Wilhelmstr. 12 in Wiesbaden. — Berlagt wurde der Zuschlag in der Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks Karstraße 72, da das Höchstgebot nicht den Zehntel des Einheitswertes erreichte. — Auf Antrag der betreibenden Gläubiger wurde die Zwangsversteigerung folgender Hausgrundstücke eingestellt: Adlerstraße 59 und Radesheimer Straße 6.

In der Angelegenheit des nächtlichen Raubüberfalls in Biebrich haben sich bestimmte Anhaltspunkte bezüglich der Täter noch nicht ergeben. Es wird noch nachgetragen, daß der Stoff, der für die Gesichtsmaske verwendet worden ist, Futter aus einem abgetragenen Anzug von bräunlicher oder grau-bräunlicher Farbe ist. Personen, welche Angaben machen können über den Verbleib der bei dem Raub entwendeten Schmuckstücke und über Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen, wird eine Belohnung von 100 M. zugesichert.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 24. März bis 1. April wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidenten abgegeben bzw. angemeldet als gefunden: 1 Tischautomat für Zündhölzer; 1 Turn- und Sportabzeichen; 1 Halskette (Eisenbein); 1 Hornbrille; 1 Kinderhandtasche mit Inhalt; 1 Paket mit Kleider; 1 Damenhandtasche mit Inhalt; 1 Stück Seide; 1 Double-Damenarmbanduhr; 1 Portemonnaie mit größerem Geldebtrag; 1 Portemonnaie mit kleinerem Geldebtrag; 1 Herrenfahrrad; 1 goldener Ring; 1 silberne Anstecknadel; 1 Kneifer; 1 Kufennadel; 1 Damenhandtasche mit Inhalt; 1 brauner Kinderschuß; 1 Kinderarmband; 1 goldene Brosche; 1 Spazierstock; 1 Portemonnaie mit kleinem Geldebtrag; 1 silberne Herrenuhr; 1 Doppelschlüssel. Zugelassen: 1 graue Kasse, 1 verackter Dobermann, 1 grauer Wolfshund. Zugelassen: 1 weiße Taube, 1 Kanarienvogel. Bei der Kinder-Zweigstelle Wiesbaden-Dohheim als gefunden abgegeben: 1 Portemonnaie mit kleinerem Geldebtrag.

Hohes Alter. Frau Anna Dörr, Wwe., Weberstraße 19, begehrt am 5. April in Frische ihren 83. Geburtstag. — Frau Kath. Eibert, Wwe., feiert am 5. April in Rüstigkeit ihren 78. Geburtstag und wohnt seit 28 Jahren im Hause Frankenstraße 20.

Nerother filmen Amerika. Unter Gauhos und Indianern, betitelt sich der zweite Teil des Amerika-Films der Nerother, der am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, seine süddeutsche Uraufführung im Rundsaal des Paulinenschloßes erlebt. Bei der Uraufführung in Berlin hatte dieser Film einen großen Erfolg. Der Nerother-Abend wird seinen Abschluß in einer Rundbegehung für die nationale Regierung finden.

Eine Landeskulturtagung veranstaltet das Institut für Pädagogik in Mainz in der Pfingstwoche vom 6. bis 10. Juni d. J. Den Mittelpunkt der Tagung bilden unterrichtliche Darbietungen einer badischen Landeskulturschule unter ihrem Lehrer Schneider. Vormittags wird vier Stunden unterrichtet, nachmittags schließen sich Ausflüge an. Ausgestellt werden bei dieser Gelegenheit 1. die für die Landeskulturschule leicht zu erwerbenden Lehrmittel; 2. Modelle von musergültigen Landeskulturschulhäusern aus den letzten zehn Jahren; 3. die Auswertung des pädagogischen Rundfunks in der Landeskulturschule.

Niederländischer Konsul. Dem zum königlich niederländischen Konsul in Frankfurt a. M. ernannten Herrn Dr. J. J. H. Harte van Teckenburg ist vom Reich das Exequatur erteilt worden.

Wiesbaden-Biebrich.

Heute begehen die Eheleute Schreinermeister Friedrich Schäfer, Rheinstraße 38, das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 4. April begehen die Eheleute Wilhelm Fasel, Hubertusstraße 9, das Fest der silbernen Hochzeit. — Am 3. April konnte der Straßenbahnkassierer Kaspar Kerling, Felsenstraße 1, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft begehen.

Der Geflügelzuchtverein hatte in Gemeinschaft mit der Ortsbauernschaft Biebrich einen Lichtbildervortrag im „Schützenhof“ veranstaltet. Wanderlehrer Dörr wies dabei zunächst auf die Notwendigkeit der heimischen Jucht hin. An Hand von guten Bildern zeigte der Redner die Entwicklung des Huhnes bis zur Legefähigkeit, sprach über die Vorteile der einzelnen Rassen und über die Fütterung der Legehühner. Weiter wurden die verschiedenen Krankheiten der Hühner und ihre Bekämpfung behandelt. Der Vorsitzende des Geflügelzuchtvereins, Karl Jörn, dankte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag.

Wiesbaden-Ingstadt.

Der Deutsche Abend der NSDA. erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Lange vor Beginn des Abends war der festlich geschmückte Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die SA-Kapelle eröffnete den Abend mit dem „Helene-Marsch“, den sie unter der Stabführung ihres Kapellmeisters, Wenzel-Bierstadt, in einwandfreier Weise zu Gehör brachte. Aber nicht nur auf dem Gebiete der Marschmusik leistete die Kapelle Vorzügliches, nein, sie ist auch in der Lage, größere Orchesterstücke mit derselben rhythmischen Beschwingtheit, auszuführen. Hieron legte die im weiteren Verlauf des Abends vorgetragene Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“ von Plotow, sowie die „Romaneska-Fantasie“ erneut Zeugnis ab. Diese beiden, sein abgestuft vorgetragenen Werke, waren wohl die beste Leistung des Abends. Hg. Sauer-Erdheim, gab in seiner von vaterländischem Geist durchdrungenen Rede ein Bild über den bis heute geführten Kampf. Die heute noch fernstehenden Volksgenossen gelte es für die hohen Ziele der Bewegung zu gewinnen. Der Redner schloß mit einem Heil auf den obersten Führer Adolf Hitler. Die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, in das die Menge begeistert einstimmte. Außer einem gut vorgetragenen Sprechchor hörte man noch einige Musikstücke, von denen die „Fasnachtsmärsche“ und das „Große Soldatenlied-Potpouri“ besonders hervorzuheben sind. Alles in allem ein „Deutscher Abend“, der bei den Besuchern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Die Eröffnung des 70. Kommunallandtags.

Eröffnungsrede des Oberpräsidenten. — Wahl des Präsidiums. — Weitere Ansprachen.

Gleichhaltung auch im Bezirksverband.

Heute Vormittag, 10.30 Uhr, wurde der 70. Kommunallandtag im Landeshaus, das festlich geschmückt war, eröffnet. Namens der preussischen Regierung begrüßte

Oberpräsident von Hülßen

die erschienenen Abgeordneten mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Es ist mit einer aufrichtigen Freude, daß dieser Kassauische Kommunallandtag in den Beginn eines neuen gewaltigen Abschnitts deutscher Geschichte

fällt. Eingeleitet wurde dieser neue Abschnitt durch den denkwürdigen Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche.

Blättert man die Sitzungsprotokolle der Kommunallandtage der letzten 14 Jahre durch, so entrollt sich auch hier ein düsteres Bild. Von Jahr zu Jahr zeigen die Verhandlungen, wie die Bevölkerung unter der zunehmenden Arbeitslosigkeit und damit zusammenhängend alle Berufsstände unter Abfall- und Wirtschaftsschwierigkeiten leiden und stöhnen sehen wir heute, wie man die Not durch Maßnahmen zu beheben suchte, die sie erst recht vergrößerten: Kommunale Unternehmungen, die für ein durch Kriegsoffer und brutale Reparationen verarmtes Volk an sich nicht tragbar waren, wurden damit gerechtfertigt, daß sie den Armen Linderung ihrer Not, dem Arbeitslosen Brot und dem Unternehmer Aufträge brachten, sie brachten aber zugleich immer stärkeres Anzeichen der Steuerherrschaft, damit Erhöhung der Produktionskosten der Wirtschaft und Beeinträchtigung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und neue Arbeitslosigkeit. Zugleich aber konnten alle diese kommunalen Unternehmungen nur durch Aufnahme großer Anleihen finanziert werden; die Schuldenlast und mit ihr die Vorbelastung des Haushalts durch den Kapital- und Zinsendienst stieg erschreckend von Jahr zu Jahr.

Nur unter weitgehenden Eingriffen des Staates in die Selbstverwaltung konnte im letzten Augenblick durch rückwärtslose Sparmaßnahmen noch der Zusammenbruch der Gemeinden und Gemeindeverbände verhütet werden.

In dieser düsteren Lage ist in unserem Volke ein neuer Glaube entstanden, der Glaube an uns selbst, an stolze deutsche Vergangenheit, an die deutsche Geschichte, an die Nation, ein Glaube, der ungeahnte Kräfte entfaltet.

Dieser Glaube allein ist die Voraussetzung dazu, daß wieder ein starker und kraftvoller Staat entsteht, daß die Umstellungen unserer Wirtschaft durchgeführt werden, die nötig sind, um die Arbeit der Bauern wieder rentabel zu machen und um die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzugliedern. Diese neue Haltung des deutschen Menschen gibt aber auch die Voraussetzung, daß die altpreussische Sparsamkeit und Einfachheit in unseren Kommunalverwaltungen einzieht, ohne die ein allmähliches Überwinden der heutigen Finanznot der Kommunen unmöglich ist.

Damit aber sind wir alle vor die Aufgabe gestellt, an der Neuordnung des deutschen Staates mitzuwirken und insbesondere jede Verwaltung so zu führen, daß sie ein Stein im Neuaufbau des nationalen Reiches wird.

Vielfältig und mannigfaltig sind die Aufgaben, die Sie vorfinden. Es gilt durch die Ihnen vorgeschlagene Finanzordnung das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen so zu regeln, daß eine sparsame und verantwortungsbewusste Finanzverwaltung gewährleistet ist; demselben Ziel dient die Aufstellung eines Stellenplans.

Im Rahmen einer in ganz Preußen in Angriff genommenen Reform des Sparkassen- und Girowesens muß die Kassauische Landesbank in eine Gemeinschaftsbank umgewandelt werden, deren Träger der Bezirksverband zusammen mit den im Giroverband Nassau zusammengeschlossenen Sparkassen wird. Die Gemeinschaftsbank wird dem Girozentrale für Nassau. Durch diese Zusammenfassung des öffentlichen Kreditwesens wird eine planmäßige öffentliche Kreditpolitik ermöglicht, wie auch eine stärkere Sicherung und Festigung gegen Stürme des Wirtschaftslebens erreicht.

Die Aufstellung des diesjährigen Etats, wie Sie Ihnen die Verwaltung vor schlägt, entspricht schon dem Geist der Sparsamkeit und Verantwortlichkeit. Während der Gesamtbruttoaufwand des ordentlichen Haushalts 1931 sich auf 45 153 000 M. belief, ist er 1932 auf 32 403 000 M., also um 28,23 Prozent gesenkt worden, und soll 1933 auf 29 200 000 M., also um weitere 9,88 Prozent gesenkt werden.

Demnach ist der Bedarf von 1933 gegenüber 1931 um insgesamt 38,11 Prozent, also über ein Drittel gesenkt worden.

Durch diese entschiedenen Einschränkungen des Ausgabenbedarfs ließ sich ein Fehlbetrag 1932 wenigstens rechnungsmäßig vermeiden und 1933 wird es dadurch möglich sein, den Haushalt trotz der erschreckenden Steuerrückgänge ohne Erhöhung der verhältnismäßig nicht zu hohen Bezirksumlage (13 Prozent, dagegen Kurhessen 20 bzw. 24 Prozent) auszugleichen.

Bietet so auch die Haushaltslage des Bezirksverbandes Nassau ein mit Rücksicht auf die Zeitumstände erträglich zu nennendes Bild, so muß die Kassenlage des Bezirksverbandes zu ernster Sorge Anlaß geben.

Die Gesamtüberschüsse der Stadt- und Landkreise beim Bezirksverband übersteigen heute 4,6 Millionen und damit das gesamte Soll der Bezirksofgaben.

Die Staatsregierung hat vor einiger Zeit bereits eine Staatsbeihilfe von 400 000 M. zur teilweisen Abdeckung der Rückstände zur Verfügung gestellt. Es besteht die begründete Hoffnung, daß alsbald noch einmal in gleicher Weise seitens des Staates geholfen werden wird.

In der Hoffnung, daß Ihre Beratungen und Entschlüsse vom Geist der nationalen Erneuerung unseres Volkes getragen sind, vom Geist der Verantwortlichkeit, Sparsamkeit und Opferbereitschaft, vom Geist, wie er in dem Bunde zwischen unserem allverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Wiedererwecker des Nationalbewußtseins in deutschen Landen, Reichskanzler Adolf Hitler, verkörpert ist, erkläre ich den 70. Kommunallandtag für eröffnet.

Als Alterspräsident fungierte der Abgeordnete der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Amtsgerichtsrat Dr. Freiherr v. Stein-Liebenstein, der insbesondere herliche Begrüßungsworte an die Abgeordneten des Kreises Wehlar richtete, die erformal vertreten sind. Er begrüßte den Herrn Oberpräsidenten und den kommissarischen Regierungspräsidenten Hühnsch, der es bereits in seiner kurzen Amtszeit verstanden habe, viele Mißstände des alten Systems zu beseitigen. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor dem greisen Reichspräsidenten, der es am 30. Januar fertiggebracht hat, ein Kabinett der nationalen

Zusammenfassung an die Spitze des deutschen Volkes zu stellen und dem Führer der großen deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, zum Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes zu berufen. Wir haben das beste Vertrauen in die jetzige Regierung, die alles das Beseitigen wird, was in den letzten 14 Jahren dem deutschen Volke an Schande, Schmach und Not zugefügt wurde. Wenn in diesem Hause früher vom Regierungstisch erklärt wurde, daß das Rheinland befreit sei, dann haben wir nationalen Parteien diese Ansicht nie geteilt; wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß diese angebliche Befreiung eine teuer erkaufte Räumung war, denn große Gebiete Westdeutschlands sind heute noch entmilitarisiert.

Bei der durch Jurys erfolgten Wahl wurde

das Präsidium

wie folgt gewählt: Präsident: Karl Lange (Frankfurt/M.), Vizepräsident: Heinrich Wilhelm Birth (Eichbach), Beisitzer: Fritz Bernotat (Wiesbaden), Hans Herrchen (Schlangendab), Friedrich Zimpelmann (Dörflein), sämtlich Abgeordnete der NSDAP, und Brunnenmeister Karl Bröll (Bistritzen), Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Präsident Lange

führte in seiner Antrittsrede aus, daß mit seiner Übernahme in diesem Parlament eine neue Ära einzieht. Ich habe nicht die Absicht, hier weiter nach altem parlamentarischem Brauch lange Debatten zuzulassen, lediglich rein sachliche Arbeit werde ich dulden. Ich bitte die Abgeordneten, dafür zu sorgen, daß entsprechend der Würde des Hauses keinerlei Störungen erfolgen. Wir kommen nunmehr, um jegliche Worte und Reden für immer zu beenden, zur sachlichen Arbeit.

Der von der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei eingebrachte Dringlichkeitsantrag über Änderung der Geschäftsordnung des Kommunallandtags, der eine Reihe von Paragrafen neu faßt, wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Dann nahm der Fraktionsführer der NSDAP, Gauleiter Sprenger

(Frankfurt a. M.) das Wort. Er kam auf die Änderungen der Geschäftsordnung zu sprechen, die in den übrigen deutschen Parlamenten bereits ebenfalls zum Grund auf neu gekalkt ist. Praktisch ist der Parlamentarismus als erledigt anzusehen, erledigt schon durch die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler des Reichs. Das war der Tag der Wende im deutschen Volksleben. Die Politik in den Gemeinden, den Regierungsbezirken und den Provinzen kann nicht getrennt werden von der Politik im Reich und den Ländern. Eine Selbstverwaltung besteht in ihrem guten Sinne eigentlich nicht mehr. Die Vertreter des Parlamentarismus haben selbst solange durch ihre ver-

fehrten Methoden und Personalbesetzung auf der Selbstverwaltung herumgetrampelt, daß nichts mehr von ihr übrig geblieben ist. Auch hier der Bezirksverband macht keine Ausnahme. Ohne Rücksicht auf Parteien hätten die führenden Persönlichkeiten nach Leistung und Charakter ausgewählt werden müssen, aber in den letzten 14 Jahren war oberstes Gesetz: Das Parteibuch. Auch der beurlaubte Landeshauptmann, der nicht wiederkehren wird, fällt hierunter. Die bisherigen Abgeordneten der NSDAP haben vielfach versucht, Verbesserungen in die Verwaltung hineinzubringen. Es ist nicht gelungen, alles was früher von uns kam, wurde im Prinzip abgelehnt. So ist dieser Selbstverwaltungsrat heruntergewirtschaftet worden. Eine oberste Aufgabe des Bezirksverbandes ist das Kapitel der Fürsorge. Hier ist in erster Linie gesorgt worden für die, die die Macht hatten. Wie Reich und Land, so ist auch der Fürsorgeverband bankrott.

Die Betreuung des Jugendwesens lag in den Händen von Leuten, die alles versucht haben, die Jugend mit internationalen Gedankenengängen zu durchsetzen. Das Geld- und Kreditwesen ist ein besonderes Kapitel. Ich spreche mich über das gute Ergebnis des Abchlusses der Landesbank, das wird uns jedoch nicht hindern, auch dort bis in den letzten Winkel hineinzuweisen. Die Kassauische Landesbank wird ein Institut der Allgemeinheit werden, das die Notleidenden zu helfen gezwungen ist, ohne daß dabei die Grundbesitzer verlassen werden müssen, die erforderlich sind, um eine vernünftige Geldwirtschaft zu betreiben. Um diese Grundsätze durchzuführen, stellen wir fest, daß wir in diesem Hause die absolute Mehrheit haben. Wir sind gewillt, die volle Verantwortung für die Politik im Selbstverwaltungsrat und im Bezirksverband zu nehmen. Mit Hilfe der neuen Geschäftsordnung soll jetzt die neue Arbeit beginnen. Aber die neuen Haushaltspläne wird nicht stundenlang debattiert werden. Wir werden im Rahmen dieses Haushaltsplanes und bei aller Würdigung, daß dieser mit unerhörter Sparsamkeit aufgestellt worden ist, erneut eine gründliche Überprüfung anstellen. Wir wollen auch wissen, wer diesen Plan durchführen wird, auf alle Fälle nur solche, die unser Vertrauen haben. Das ist der Hauptgrund, warum der Etat nicht hier verhandelt wird. Es wird ein Gesetz herauskommen, das uns diese Handhabe gibt. Wir werden nicht dulden, daß auch nur eine Persönlichkeit bleibt, die mit der Vergangenheit belastet ist. Wir kommen nicht, um abzurechnen, sondern um unsere Pflicht zu tun, denn wir tragen nunmehr auch die Verantwortung. Die Nationalsozialisten von Hessen-Nassau bilden eine Einheit. Sie machen die Mehrheit aus und sie wollen, daß Hessen-Nassau nationalsozialistisch und von Nationalsozialisten regiert wird.

Während sich der Ältestenausschuß zur Beratung zurückzog, hielt Gauleiter Sprenger an die vor dem Landeshaus wartende Volksmenge, die der Sitzung durch Lautsprecher-Übertragung folgen konnte, eine Rede, die mit einem Hoch auf den Reichskanzler und dem Gesang des Deutschlandliedes endete. Dann folgte ein Vorbeimarsch der SA. und SS.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Bezirksverein hielt seine Jahreshauptversammlung am Samstagabend im Saale „Zum Rebenstock“ ab. Der Vorsitzende, Tapeziermeister Wilhelm Stiehl, gab einen recht ausführlichen Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, welche Fülle von Arbeit der Vorsitzende und Vorstand im letzten Jahre geleistet hat. Es fanden eine Mitgliederversammlung, acht Vorstandssitzungen mit meist umfangreicher Tagesordnung und vier Verbandssitzungen statt. Außerdem sind im Laufe des Jahres weit über 60 Besprechungen zu verzeichnen, die mit verschiedenen Behörden meist mit Erfolg geführt wurden. Der Jahresbericht wurde mit größtem Beifall aufgenommen und der zweite Vorsitzende, R. Kiesel, nahm Veranlassung dem überaus rührigen ersten Vorsitzenden für seine Mühewaltungen herzlichen Dank auszusprechen. In Verbindung des Kassierers R. Wenzel erlittete das Vorstandsmittglied R. Pfanzsilling den Kassenbericht und auf Antrag des Kassensprechers H. Singer erfolgte Entlastung. Für das Jahr 1933 wurden als Kassensprecher gewählt: H. Seulberger und H. Singer. Nun hielt Landtagsabgeordneter G. Schimidt einen Vortrag über das Thema: „Der Mittelstand im neuen Aufbau.“ Der Redner führte noch einmal die wesentlichen Punkte des Niederganges innerhalb der letzten 14 Jahre vor Augen und gab die wesentlichen Richtlinien, die der neuen Regierung zum Aufbau dienen sollen. Auch für das Wohl unserer engeren Heimat hat man bereits eintreten können, denn der verlorene Zuschuß für die Belegung des Handwerks ist von 200 000 M. auf 445 000 M. erhöht worden. Der interessante Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen und der Vorsitzende sprach Herrn Schmidt für seine Bereitwilligkeit den herzlichen Dank des Vereins aus. Herr Schmidt hatte dann noch Gelegenheit eine Anzahl Fragen zur Zufriedenheit zu beantworten. Herr Kiesel gedachte dann des 1. April als Geburtstag des Eisernen Kanzlers. Vor fünf Jahren war der 1. April ein Wendepunkt in der Lokalpolitik Bierstadts, da am diesem Tage die Zwangsvereinbarung kam, die die Mehrheit unserer Bevölkerung nicht wünschte. Bis heute führe Bierstadt nämlich noch immer den Kampf um das vorher versprochene Steuerprivileg, wie es Schierstein und Sonnenberg zugestanden worden ist. Man hofft unter der neuen Stadtverwaltung eher zum Rechte zu kommen.

Musik- und Vortragsabende.

Geistliches Konzert im Kurhaus. Ein Geistliches Konzert am Sonntagvormittag brachte in seinem Programm nur Werke von Karl Thiels (geb. 1882). Der einjährige Lehrer und Direktor an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin hat sich außerhalb seines Wirkungsbereiches hauptsächlich durch feinsinnige Bearbeitungen von Volksliedern usw. und durch wertvolle Kompositionen, die fast durchweg den Zwecken der Kirche dienen, seinen künstlerischen Ruf erworben. Namentlich die katholische Kirche weiß die Werke Thiels zu schätzen und sieht in diesem wohl den zurzeit vornehmsten Vertreter des reinen Vokalstils. Seine geistlichen Chöre sind von den großen Meistern der Gregorianik befruchtet und suchen in bezug auf Tiefe und Wärme des Ausdrucks, weise Formgebung und meisterliche Führung der Stimmen ihresgleichen. Eine überzeugende Probe hierfür boten vor allem das Kyrie, Sanctus und Benedictus aus der Erntemesse. Eine seltene Wärme und Innigkeit liegt über diesen drei Stücken, von denen jedes ein Prachtstück seiner Art ist. Auch in der geistlichen Szene „Siehe, Volk, den Hohenpriester“ (mit Sopranosolo) und am Chor (mit Baritonosolo) „Jesus und der Seeferd“ sind dem Chor schon gefeierte, klangprächtige Aufgaben zugebacht. Am Schluß der Veranstaltung stand die Kantate „Maria“ nach J. W. Webers „Marienblumen“ für Sopran, Alt- und Baritonosolo, Chor und Orchester. In sechs Abschnitten spricht

hier ein ursprünglich gestaltender schaffender Künstler in einfacher, dabei doch gehaltvoller und durchaus selbständiger Weise zu dem bereiten Ohr. Die Chöre bilden wohl auch hier die künstlerischen Höhepunkte. — Die Darbietungen des Kirchenchors St. Bonifatius fanden in der Ausführung auf achtunggebietender Höhe. In Herrn Hermann Rasse teil befiel der Chor einen Leiter, der mit Energie die Sätze einstudiert und mit feinem Kunstsinne neben kluger Beachtung der gefanglichen Disziplinen vor allem für die nötige Betonung der musikalischen Werte, für Klangschönheit und reiche Farbgebung Sorge getragen hatte. Gertrud Schneider mit ihrem nach der Höhe besonders leuchtenden Sopran, Erika Augenbühl mit ihrer wohlgepflegten, warm und weich fließenden Altstimme und Theo Hannappel mit seinem kernigen Bariton sangen die eingestauten Soli in der Kantate mit innerer Anteilnahme sehr zu Dank. Fr. Augenbühl holte sich mit der tief empfundenen Wiedergabe der geistlichen Gesänge op. 23 (Passionsgesang und Lamentation) einen starken Sondererfolg, und Theo Hannappel war zwei Passionsgesängen aus op. 27 („Es ist vollbracht“ und „Wenn alle untreu werden“) ein hervorragender, in die Tiefe strebender Interpret. Das Kurorchester führte den Instrumentalpart zur der Kantate recht ton schön und reich schattiert aus. Zwei Orgelkompositionen im strengen Stil („Fantasie über den 8. Psalmton“ und „Postludium über ein dorisches Thema“) brachten erwünschte Abwechslung in das reichhaltige Programm und wurden von Dr. Franz Schimidt mit geschickter Technik und eindrucksvoller Registrierung zum Klingen gebracht. Auch die Klavierbegleitung lag bei ihm in bewährten Händen. Die zahlreiche, bis zuletzt gefesselte Zuhörerschaft ließ es an herzlichem Dank allen beteiligten Kräften gegenüber nicht fehlen. Vor allem zeichnete sie Herrn Rasse teil für reiche Mühewaltung in der ehrenvollsten Weise aus.

Passionsmusik. Der Kreuzkirchenchor veranstaltete am Sonntagmorgen in der Kreuzkirche eine Passionsfeier, die sehr gut besucht war. Dem evangelischen Sinn der Passion gab Herr Pfarrer Wulst in ernsten Worten Ausdruck. In seiner Weise fügten sich Passionslieder des Chores, Gesänge für Sopran sowie Streichmusik in den Rahmen dieser Feierstunde ein, die mit Orgelspiel und Gemeinchorälen eingeleitet und beschlossen wurde. Hervorhebung verdienen Fr. Hanni Lingohr (Sopran), eine reife Interpretin I. S. Bachs, und die Herren Theologe Kirmes (Bariton), Lehrer Kaiser (Cello), W. Kay und R. Frankenberg (Violine). Ein besonderes Lob gebührt dem erst im Jahr bestehenden Kreuzkirchenchor, der unter sicherer Führung des Herrn Lehrer Kaiser sicher und tonrein sang, und Herrn Organisten Brendel, der mit geschmackvoller Registrierung Luthede und Bach spielte.

Der Tonfilm des Sängerbundesfestes. Wenn das deutsche Volkslied der innerste Ausdruck deutschen Empfindens ist, so können die alle drei bis vier Jahre stattfindenden deutschen Sängerbundesfesten als eine eindrucksvolle und überzeugende Kundgebung für den Gedanken des Deutschtums und das deutsche Lied, das einigende Band aller Volksgenossen deutscher Zunge, bezeichnet werden. Über 600 000 aktive Sänger sind in 12 000 Gesangvereinen im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossen. Die großen Sängerbundesfesten führen 30. bis 40tausend davon aus allen deutschen Gauen und aus den zahlreichen deutschen Gemeinden in aller Welt zu einer imposanten Demonstration zusammen. Im Goethe-Jahr war unsere Nachbarstadt Frankfurt a. M. der Treffpunkt der deutschen Sänger. Wiesbaden und der Rhein bildeten bei dieser Gelegenheit beliebte Ausflugsziele. Der vom 11. Deutschen Sängerbundesfest aufgenommene große Tonfilm wurde am Sonntag in einer Morgenfeier im Usa-

Salast vorgeführt. Er ist in Bild und Ton eine Reportage, die der Bedeutung des Ereignisses in jeder Weise gerecht wird.

* Kleine Reise nach USA. An Stelle eines versprochenen Kanada-Films „Wunder der Welt“ brachte die Filmvorführung im kleinen Saale des Kurhauses am Montag zunächst einen Kurzfilm über die Entwicklung des deutschen Flugzeugbaus in den letzten 25 Jahren.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kassauisches Landestheater. Im Kleinen Haus wird am Mittwoch das Schauspiel „Mahomet“ von Goethe zum letzten Male aufgeführt.

* Kurhaus. Zu den stimmungsvollsten und kultiviertesten deutschen Sängern zählt unstreitig auch das Mitglied der Berliner Staatsoper Fritz Krenn.

* Literarische Gesellschaft, Wiesbaden. Donnerstag, 20 Uhr, findet ein „Kleiner Abend“ im Herrenzimmer des Kurhauses statt.

* Konzert. Zu dem Ariens- und Liederabend der bewährten Gesangsschule Anni Hans-Joepffel ist ein feinsinniges Programm aufgestellt.

Aus dem Vereinsleben.

* Am 1. April hielt die Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 im Versammlungslokal die Jahreshauptversammlung ab.

* Die Regimentsvereine der 3. Brandenburgischen Fuhrartillerie hielt ihre Versammlung im „Weinhaus Riesling“.

Neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung.

Die nachträgliche Entrichtung freiwilliger Beiträge.

Nach der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 21. Februar 1933 werden vom 1. April d. J. an für die Angestelltenversicherung neue Beitragsmarken ausgegeben.

Es ist wesentlich festzustellen, daß durch die Einführung der neuen Beitragsmarken auch die für die Entrichtung der Beiträge zur freiwilligen Weiterversicherung gesetzlich bestimmten Fristen nicht geändert worden sind.

Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft ist neben der Erfüllung der Vorzeitvoraussetzung für den Bezug der Versicherungsleistungen. Nun ist es dem freiwillig Weiterversicherten freigestellt, ob er die Beitragsmarken für die Angestelltenversicherung monatlich oder am Jahreschluß entrichten will.

Wenn nun der freiwillig Weiterversicherte jetzt mit der Entrichtung der zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge im Rückstand ist, so kann er nach obigem die etwa für das Jahr 1931 noch rückständigen Beiträge bis zum Jahreschluß 1933, die etwa für 1932 noch erforderlichen Beitragsmarken bis zum Schluß des Jahres 1934 — mit den neuen Beitragsmarken — nachentrichten.

Trotz dieser Möglichkeit zur Nachentrichtung freiwilliger Beiträge innerhalb der nächsten zwei Kalenderjahre nach dem Jahr der Fälligkeit sollte jeder Weiterversicherer die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge, wenn er es irgend möglich machen kann, jeweils bis zum Schluß des laufenden Jahres entrichten.

Die deutsche Kurort-Wissenschaft.

Wenn jetzt wieder die bessere Jahreszeit herannaht, denken viele bereits an den alljährlichen Erholungs-Aufenthalt, der in unseren aufreißenden und so schwer bedrückenden Zeiten dem Menschen notwendiger ist als früher.

Erste Spargelernte.

= Königstädten (Kr. Groß-Gerau), 3. April. In der hiesigen Gemarkung wurden gestern die ersten Spargel geerntet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Revolveranschlag auf einen rheinhessischen Bürgermeister.

= Mainz, 3. April. Ähnlich wie in Oberingelheim wurde auch in Heidesheim in der Nacht auf Sonntag gegen 1 Uhr auf den dortigen Bürgermeister Heintz ein Revolveranschlag verübt.

Brandstiftung durch Eindringler.

= Mainz, 3. April. In der Nacht zum Sonntag brach in der Filiale des Konsumvereins in Mainz ein Brand aus, der die gesamte Geschäftsstelle zerstörte und die Lebensmittel vernichtete.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 3. April. Zum staatsanwaltschaftlichen Sachbearbeiter und Vertreter der Anklage in den zur Zuständigkeit des Sondergerichts in Frankfurt gehörenden Strafsachen ist bestellt worden: Staatsanwaltschaftsrat Dr. Reeb und zu seinem Vertreter Staatsanwaltschaftsrat Dr. Brenner.

= Holzhausen ü. Har., 4. April. Am Sonntag veranstaltete der Männergesangsverein „Bruderkund“ Holzhausen ü. Har. im Hotel „Zur Burg Hohenstein“ einen Bunte Abend.

= Bad Soden a. Ts., 2. April. Die Gemeindevertretung hat dem Hotelbesitzer Wilhelm Schaller, Bad Nauheim, die Bewirtschaftung des Kurhauses übertragen.

= Bad Orb, 3. April. Nachdem vor einigen Wochen der seitherige Bürgermeister von Bad Orb, B. Schubert, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte, wurde jetzt auf Vorschlag der Stadtvorordneten-Versammlung der derzeitige kommissarische Polizeiverwalter der Stadt Bad Orb, Kreisleiter der NSDAP, Kaufmann Wilhelm Kaufmann aus Birken zum kommissarischen Bürgermeister ernannt.

= Eltich, 1. Abg., 3. April. Gelegentlich der Generalversammlung der Krieger- und Militärkameradschaft konnten folgenden Mitgliedern für 25jährige treue Mitgliedschaft Diplome übermittelt werden: Dr. Langer, Dr. Badenhausen, Nikolaus Fischbach und Jakob Medel.

= Limburg, 3. April. In Alsbach (Kreis Limburg) gerieten am Sonntagvormittag junge Burschen in Streit. Dabei zog ein Siebzehnjähriger das Messer und rannte es einem hier tätigen Limburger Landwirtschaftsgehilfen in den Leib.

= Hersfeld, 3. April. Der frühere Landrat des Kreises Rotenburg, Regierungsrat von Troitz zu Solz, ist dem Vernehmen nach mit der vertretungsweise Verwaltung des Landratsamts Hersfeld betraut worden.

= Hanau, 3. April. In Hanau ist der Staatskommissar Loefer durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern mit der vorläufigen Verwaltung des Landratsamtes in Hanau und der nebenamtlichen Polizeidirektorstelle in Hanau beauftragt worden.

Weiße Zähne: Chlorodont

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. J. G. Sauer; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. G. Sauer; für die Anzeigen und Nekrolog: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

THALIA Theater
 Heute letzter Tag!
Greta Garbo
 ein beglückender, berausender Triumph



MENSCHEN IM HOTEL
 Ein einmaliges Erlebnis, ein Film, der nur ein Prädikat verdient:
vollkommen
 Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
 Jugendliche keinen Zutritt!

Korbmöbel-Liegestühle
 von jeher am besten bei
Heerlein, Goldgasse.

Habe mich in Wiesbaden, Bismarckring 44, II
 als Dentist nie dergelassen
 Sprechzeit von 9-7 Uhr
HANS LEHMANN
 staatl. gepr. Dentist
 BISMARCKRING 44, II.

Zum Hausputz
 empfehle ich zu **niedrigsten Preisen:**
 Kern- und Schmierseifen Pfund 19, 24, 26
 Scheuertücher Stück von 20, 25 an
 Schrubber, Abseifer . . . von 10 u. 18, 20 an
 Bohnerwachs, Bohnerbeize 25, 34, 35, 40
 Bodenbesen, Handfeger . . . von 35, 40 an
 Parkettbohner von 98, 100 an
 usw. usw.

E. VEITH
 Seifen - Scheuertücher
 Wellritzstraße, Ecke Hellmundstraße

Raff. Landestheater
 Mittwoch, 5. April 1933.
 Großes Haus.
 Stammreihe G. 26. Vorf.
Schwanda,
 der Dudelsackpfeifer.
 Volksoper in 5 Bildern
 von J. Weinberger.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.
 Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
 Stammreihe III. 28. Vorf.
 Zum letzten Male:
Mohomet.
 Schauspiel von Goethe.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende gegen 21 1/2 Uhr.
 Preise III v. 0.90 RM. an.

Röhmische Tefnoorkzbrool
Rommisßbrool
 (Deutscher Roggen)
Weygandt
 Goldgasse 5, Telephon 27 198
 Lieferung frei Haus. 2988

Geschäfts-Eröffnung
 Der verehrten Einwohnerschaft von
 Wiesbaden und Umgebung zur gefälligen
 Kenntnis, daß ich heute in
Wiesbaden, Wellritzstr. 6
 ein
Möbel-Geschäft
 eröffne.
 Als alter erfahrener **Möbelfachmann,**
 mit den besten Beziehungen zur **Möbel-**
Industrie, führe ich nur **Qualitäts-**
ware bei **allerbilligsten** Preisen.
Otto Dittmar.

Abgetragene Kleidung
 wird wie neu durch **Nocetin.** Entkälnt, reinigt,
 frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein-
 fach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche,
 Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend
 für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-
 zelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Nocetin-Gesellschaft Leipzig G. 1.

*„Dann, meine Söhne, das ist nicht
 das, was ich
 wollte!“*



*„Das ist
 genau
 das, was
 ich
 wollte!“*

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.
 Gegründet 1830. 2015

Walhalla
 Mittwoch spielt wieder die gesamte
SA.-Kapelle 

Wiesbadener Hof
 Morgen Mittwoch
Sonderkonzert
 der
Stahlhelm-Kapelle Wiesbaden

UFA-PALAST



Zwei gute Kameraden
 die sich nie vertragen können
 und doch so gut zusammen paßten!
 Ein glänzend gelungener Militärschwank
 von Zwangseinquartierung und
 einem vergnüglichen Urlaub.
Eildienst der Ufaton-Woche: Der Stapel-
 lauf des Panzerkreuzers „ADMIRAL SCHEER“
 Beginn: 3.50, 6.10, 8.30 Uhr.

Apostelhof, Rheinstraße 17
 Täglich die
Oberbayerische Damen-Stimmungskapelle.

Film-Palast
 Wiesbaden - Schwalbacher Str. 8 - Fernruf 26029

Nur noch einige Tage!
 I. Der spannende Detektiv-Tonfilm
K 1 greift ein!
Rin-Tin-Tin II müßte der im
 Film mitwirkende Schäferhund
 genannt werden.
 II. **Lya Mara**
 in
Jeder fragt nach Erika!

Kochbrunnen-Konzerte.
 Mittwoch, den 5. April 1933.
 11 Uhr:
Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
 Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
 1. Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
 2. Adelaide, Lied von L. v. Beethoven.
 3. Erinnerung an Wagners „Lohndhäuser“ v. Hamm.
 4. Peking Ta tao, chinel. Charakterstück von G. Lafert.
 5. Ein Sommerabend am Rhein, Walzer von Zimmer.
 6. Jung Deutschland, Potpourri von J. Weninger.

Kurhaus-Konzerte.
 Mittwoch, den 5. April 1933.
 16 Uhr:
Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.
 1. Ouvertüre zur Oper „Das Heiligtum“ v. Marschner.
 2. Schäferspiel aus der Oper „Vique Dame“ von
 F. Liszt.
 a) Sarabande, b) Chloe und Danbnis, c) Menuett,
 d) Schäferchor.
 3. Finlandia, symphonische Dichtung von J. Sibelius.
 4. Slavische Tänze Nr. 2 und 3 von L. Dvorak.
 5. Marinarella, Ouvertüre von J. Fucit.
 6. Frühlingsstimmen, Walzer von J. Strauß.
 7. Potpourri aus der Operette „Friederike“ v. Lehár.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:
Konzert.
 Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Vorspiel zu „Die Ruinen von Athen“ von
 L. v. Beethoven.
 2. Vorische Suite von Ed. Grieg.
 Birtennabe; Norwegischer Bauernmarsch; No-
 turno; Zug der Zwerg.
 3. Rotturmo und Sertzo aus der Musik zu „Shate-
 speares Sommernachtstraum“ von Mendelssohn.
 4. Ouvertüre zur Oper „Prinz Igor“ von Alexandre
 Borodine.
 5. Impressionen d'Italie von G. Charpentier.
 Daraus: Sur Les Times; Napoli.
 6. Zweite ungarische Rhapsodie von F. v. Liszt.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.



Morgen
 folgt an dieser
 Stelle eine
 Sensation!

Diens
 Freiw
 Jah
 Der
 diesjähri
 gehören
 Behren
 Georgen
 Kambach
 wehren
 an, die
 Tagung
 ihrem A
 Teilen e
 Höhe Re
 mußt d
 Verhand
 dani Ed
 Vorfögen
 direktor
 Wiesbad
 braudme
 als Ver
 versicher
 guten
 hieß die
 kommen.
 worten
 gen Feu
 dung.
 gescheh
 Magist
 rangsan
 haben si
 Kallau
 23 000
 Verband
 Florrid
 Diehl
 über Lu
 Wiesbad
 eine Lu
 den find
 meister
 direktor
 meiter
 sind, er
 er würf
 Segen d
 mögen,
 sammlun
 kimmt.
 sieben
 17 Frei
 und Er
 dem Lo
 Florrid
 die Kre
 rich, ga
 nahmen
 ein Kass
 wurde
 Bezirks
 wicklung
 es 823
 die wir
 Florrid
 meiter
 wahlen
 wurde
 ba ch-B
 Dokheim
 mit S
 taffierer
 Hoffm
 wurden
 Rendle-
 bandsta
 zeichn
 die nst
 Bierstad
 Schierst
 Dit-Gr
 Niebrich
 schen L
 Verdien
 pra ch
 ausführ
 Vorbild
 mache,
 Kundge
 an die
 2 000-00
 Aufban
 hätte
 hatte d
 lig übe
 Florrid
 Kreisso
 für das
 keine g
 Deutsch
 wort
 Tagung
 landfrie
 jammin
 B
 Bis
 jugleich
 dienst.
 Besonde
 Reichso
 reich d
 furt
 arbeits
 Billy
 des
 Beauftr
 führers
 Wahl
 habe
 williger
 direktor
 24.

Freiwillige Feuerwehren des Kreisverbandes Groß-Wiesbaden.

Jahreshauptversammlung des 11. Kreisverbandes.

Der Kreisverband der Freiwilligen Feuerwehren von Groß-Wiesbaden hielt am Sonntag in Frauenstein seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Dem Verband gehören außer den Berufsfeuerwehren Wiesbaden, die Wehren von Biebrich, Bierstadt, Dohheim, Frauenstein, Georgensborn, Heschlo, Igstadt, Klarental, Kloppenheim, Nambach, Sonnenberg, Schierstein, sowie die Fabrikfeuerwehren der Firmen Kalle u. Co. und Thonwert Biebrich an, die alle durch Delegierten vertreten waren. Der Tagung ging eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Eckerich voraus, die in all ihren Teilen erglänzte und zeigte, daß die Wehr auf voller Höhe steht. Nach der Übung zog die Wehr unter Marschmusik der Feuerwehrkapelle Frauenstein geschlossen zum Verhandlungsort „Zur Burg“. Hier begrüßte Kommandant Eckerich die Kameraden und Ehrengäste, darunter den Vorsitzenden des Kassauischen Feuerwehrverbandes, Branddirektor Kahl, Franz-Nödelheim, Brandinspektor Diehl-Wiesbaden, Bezirksbrandmeister Florreich-Bierstadt, Kreisbrandmeister Eisler-Geisenheim, Landesinspektor Schneider als Vertreter des Landeshauptmanns (Kassauische Brandversicherungsanstalt) und wünschte den Verhandlungen guten Erfolg. Bürgermeister Schneider-Frauenstein hieß die Gäste im Namen des Stadtteils Frauenstein willkommen. Brandinspektor Diehl gab nach Begrüßungsworten einen Rückblick über die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehren in Groß-Wiesbaden seit der Eingemeindung. Manches sei zur Beseitigung der Wehren geschehen, vieles aber noch zu erstreben. Er dankte dem Magistrat der Stadt und der Kassauischen Brandversicherungsanstalt für die bisher gewährte Unterstützung. 1872 haben sich die Wehren in Kassau zusammengeschlossen und den Kassauischen Feuerwehrverband gegründet, dem heute 23000 Mitglieder angehören. Mit der Entwicklung des Verbandes seien die Namen Scheuerer, Tropp, Kahl, Löber, Florreich, Wehnert u. a. eng verknüpft. Brandinspektor Diehl hielt einen von Lichtbildern unterstützten Vortrag über Luftschutz. Es wurde besonders gezeigt, wie er für Wiesbaden gedacht ist. In Wiesbaden findet demnach eine Ausstellung für Luftschutz statt, womit Kurse verbunden sind. — Die Tagung selbst wurde vom Bezirksbrandmeister Florreich-Bierstadt, der 1. Vorsitzende, Branddirektor Löber-Biebrich und der 2. Vorsitzende, Oberbrandmeister Wehnert-Schierstein, im Berichtsjahre verstorben sind, eröffnet. Nach seiner Begrüßungsansprache, in welcher er wünschte, daß die Beratungen und Verhandlungen zum Segen der Feuerwehrsache und des Verbandes gereichen mögen, wurde die Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung zur Kenntnis genommen und derselben zugestimmt. Nach dem Jahresbericht wurden die Geschäfte in sieben Vorstandssitzungen erledigt. Der Kreisverband zählt 17 Freiwillige Wehren mit 723 Mitgliedern. Für Igstadt und Erbenheim wurde eine Motorspritze angeschafft. Nach dem Tode der beiden Vorsitzenden führt Bezirksbrandmeister Florreich in Gemeinschaft mit dem Schriftführer Diezenbach die Kreisverbandsgeschäfte. Herr Hoffmann-Lonwerle Biebrich, gab den Kassenbericht des Kreisverbandes. Die Einnahmen betragen 1174 M., die Ausgaben 908 M., so daß ein Kassenbestand von 277 M. vorhanden ist. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende der Sterbekasse, Bezirksbrandmeister Florreich, berichtete über die Entwicklung derselben. 1929, bei Gründung der Kasse, waren es 823 Mitglieder, heute sind es 727, der Rückgang ist auf die wirtschaftliche Not zurückzuführen. Bezirksbrandmeister Florreich wurde als Vorsitzender der Kasse und Brandmeister Klee als Kassierer wiedergewählt. Die Vorstandswahlen nahmen einen glatten Verlauf. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige Schriftführer, Kamerad Diezenbach-Biebrich, zum 2. Vorsitzenden Kamerad Lehr-Dohheim, zum Schriftführer Kamerad Kopp-Kalle u. Co. mit Stimmenmehrheit gewählt. Als Kreisverbandskassierer wurde per Affirmation der bisherige Kassierer Hoffmann-Biebrich (Lonwerle) bestimmt. Zu Revisoren wurden durch Jura der Kameraden Karl Weper-Bierstadt, Wendle-Erbenheim, Belg-Nambach gewählt. Der Kreisverbandstag 1934 findet in Kloppenheim statt. Als Auszeichnung für 25- und 40jährige Feuerwehrzeit erhielten die Herren Hans Schiebener-Bierstadt, Philipp Janson-Bierstadt, Anton Horne-Schierstein, Ludwig Müller, Johann Reih, Anton Dit-Frauenstein, Karl Stroh-Dohheim, Adolf Holz-Biebrich, Fritz Schmitt-Biebrich (40) das vom Preussischen Landesfeuerwehrverbande gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Eine zündende Ansprache hielt der Verbandsvorsitzende Kahl, in der er ausführte, daß der Kreis Wiesbaden seit langer Zeit ein Vorbild der Ordnung und Disziplin sei und es ihm Freude mache, der Tagung beizuwohnen. Er verlas dann eine Rundgebung des Deutschen Feuerwehrverbandes an die nationale Regierung, worin gesagt wird, daß 2.000.000 Freiwillige Feuerwehrmänner bereit seien, an dem Aufbau Deutschlands mitzuhelfen. Die Deutsche Feuerwehr hätte stets auf nationalem Boden gestanden. Inzwischen hätte der neue erste Vorsitzende, Diezenbach, den Vorsitz übernommen. Er dankte zunächst dem Geschäftsführer Florreich für seine mit Umsicht und Aufopferung geführte Kreisverbandsführung, ebenso dankte er der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen zur Wahl und versprach, keine ganze Kraft dem Wohle des Kreisverbandes und der Deutschen Feuerwehrsache zu widmen. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, schloß die anregend verlaufene Tagung mit dem Feuerwehrruf „Gut Wehr“. Das Deutschlandlied unter Musikbegleitung bildete den Schluß der Versammlung.

Arbeitsdienstamt Hessen.

Bezirkskommissar für den Arbeitsdienst ernannt.

Bisher waren die Präsidenten der Landesarbeitsämter zugleich Bezirkskommissare für den Freiwilligen Arbeitsdienst. Diese Personalunion hat jetzt aufgehört. Es sind besondere Bezirkskommissare für den Arbeitsdienst vom Reichsarbeitsministerium ernannt worden. Für den Bereich des Arbeitsdienstamtes Hessen in Frankfurt a. M., das in seiner Ausdehnung mit dem Landesarbeitsamt Hessen zusammenfällt, wurde bestimmt Direktor Wily Keuerburg-Offenbach a. M., der Sozialreferent des „Stahlhelm“-Landesverbandes Groß-Wiesbaden und Beauftragter für den FAD. Für den Posten des Bezirksleiters beim Arbeitsdienstamt Hessen leben in engerer Wahl die Nationalsozialisten, Oberleutnant a. D. Faber-Frankfurt a. M., vom Verein zur Umschulung Freiwilliger Arbeitskräfte Hessen-Kassau-Süd, und Kammerdirektor Fahl-Darmstadt, vom Verein zur Förderung des FAD in Hessen.

Gautag und Kaufmannsgehilfentagung im Gau Main-Wefer im DHB.

Mainz, 2. April. Der Gau Main-Wefer im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband hielt Samstag und Sonntag seinen 28. ordentlichen Gautag und 17. Kaufmannsgehilfentag ab. Samstagnachmittag eröffnete Gauvorsitzender Auerbach, Frankfurt a. M., im Rheingoldsaal der Stadthalle die Gautagung. Er hob hervor, daß zum erstenmal seit der Gründung des DHB eine Geseinnungsgleichheit zwischen ihm und den Trägern der Staatsgewalt vorhanden sei. Der DHB werde bei den schwierigen wirtschaftlichen und kulturellen Fragen, die in den nächsten Jahren vom deutschen Volk zu lösen sind, mitarbeiten im Sinne seiner Zielsetzung: Ein freier Stand im freien Staat. An den Reichspräsidenten und den Reichstagsler wurden Huldigungstelegramme gesandt. In seinem Schlußwort brachte der stellvertretende Verbandsvorsitzende Mikow, Hamburg, zum Ausdruck, daß der Wert der Bewegung nicht nur in ihrem Schwung liege, sondern in der Disziplin und der sachlichen Arbeit der Verbandsmitglieder. Mit Beifall nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß fortan die offizielle Verbandsnadel wieder wie zu Kriegsbeginn das Hakenkreuz enthalten würde.

Abends fand im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle ein Fest- und Begrüßungsabend statt, zu dem sich über 2000 Gäste eingefunden hatten. Aufsichtsratsmitglied Steinmeyer hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Namens des Mainzer Verkehrsvereins entbot Dr. Schmidt der Versammlung die besten Grüße und Wünsche. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Mikow. Er führte u. a. aus: Was in den letzten Wochen an großem Geschehen über uns gekommen ist, war möglich, weil endlich die unzerstörbaren Kräfte der deutschen Seele zur Einheit drangen. Deutschlands Sieg und Deutschlands neue Einheit ist völkischer Sieg. Unser Verband wurde groß, weil wir 40 Jahre lang unverfälscht völkisch blieben.

Da nun das neue Deutschland nach dem Willen Hindenburgs die Symbole Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz herausstellt, haben wir beschloßen, daß diese Zeichen als Verbandsabzeichen gelten sollen.

Hierdurch soll die Verbundenheit zum neuen Deutschland zum Ausdruck kommen. Wir deutschen Kaufmannsgehilfen grüßen in Ehrfurcht den getreuen Eckehard unseres Volkes und seinen jungen Kanzler, grüßen die Symbole der neuen Freiheit, die auch unsere ideale Symbole sind. Seine mit stürmischem Beifall aufgenommene und oft unterbrochene Rede klang aus in den Worten: Deutsch und frei sei unser Stand, deutsch sei und bleibe dieses Land, deutsch und frei bleibe ewig der deutsche Rhein. Von der Versammlung wurde sodann stehend das Lied „Sie sollen ihn nicht haben“ gesungen.

Sonntagvormittag wurde in der „Liedertafel“ in Anwesenheit einer großen Anzahl von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, der Reichsbahn, der Industrie- und Handelskammern usw. der 17. Kaufmannsgehilfentag des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Main-Wefer mit einem Orgelkonzert eröffnet. Der stellvertretende Gauvorsitzende Herold, Darmstadt, eröffnete die Tagung. Insbesondere begrüßte er als Vertreter der heftigen Staatsregierung den Staatskommissar für das heftige Volkswesen Dr. Best, welcher, mit lebhaftem Beifall begrüßt, seiner Freude Ausdruck gab, die Grüße der heftigen Regierung überbringen zu dürfen.

Gauvorsitzender Auerbach, Frankfurt a. M., ging dann in seinem Vortrag „Der Kaufmannsgehilfe in Staat und Wirtschaft“ von dem ungeheuren Ringen um neue Formen unseres politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens in der Nachkriegszeit aus, das seinen Abschluß in der nationalen Revolution gefunden habe. Die Lage der leidenschaftlichen Aufwallung des Nationalgefühls, erklärte der Redner, sind vorüber. Jetzt kommt die schwere Zeit der nüchternen Arbeit, die hohes Verantwortungsbewusstsein und Pflichtgefühl fordert, neben politischer Klugheit, von der die Reichstagsrede des Kanzlers ein gutes Zeugnis abgelegt hat. Nüchternheit bekennt sich der DHB zu Nation und Christentum. Seine Erfahrungen und die Übereinstimmung seiner geistigen Grundlagen mit denen der völkischen Freiheitsbewegung geben ihm ein Anrecht, Grundfähliches zu der im Vordergrund der inneren Politik stehenden berufsständischen Neugestaltung zu sagen. Diese Neugestaltung darf nicht durch eine vertikale Aufspaltung der Wirtschaft zum Branchenstaat führen, sondern ist in horizontaler Weise zu echten Berufsständen vorzunehmen. So bilden z. B. die Kaufmannsgehilfen einen Berufsstand zusammen mit den übrigen Angestelltenberufen, wie Techniker, Werkmeister usw., den Angestelltenstand. Die heutigen nationalen Berufsverbände sind der Grundstein einer neuen Berufsstandsordnung. Die Sozialversicherung ist unter der Oberaufsicht des Staates der Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur verantwortlichen Durchführung übergeben. In der Arbeitslosenversicherung sind gewerkschaftliche Ersatzkassen zulässig. Geeigneten Berufsverbänden ist der Arbeitsnachweis zugestanden. Die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen als wichtigste Abteilung arbeitsgemeinschaftlicher Selbstverwaltung muß ausgedehnt werden. Das tarifvertragliche Schlichtungswesen muß verwirklicht werden. Der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit ist eine der wichtigsten innenpolitischen Aufgaben. Nur ihre gerechte Lösung bringt den sozialen Frieden. Der Redner erinnerte dabei an das Wort des Reichstagslers, daß das Volk nicht für die Wirtschaft lebe, sondern die Wirtschaft dem Volk zu dienen habe.

Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede folgten dann die Ansprachen der Ehrengäste, in denen immer wieder die Sympathien für die Ziele des DHB zum Ausdruck kam. Die gesamten Aufgaben des Verbandes in der Sozial- und Kulturpolitik umriß nochmals in einem Schlußwort der stellvertretende Vorsitzende Mikow, dessen Ausführungen häufig von starkem Beifall begleitet waren.

Die Tagung schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Höchster Bezirksratsitzung.

— Höchst a. M., 3. April. Die erste Bezirksratsitzung nach den Wahlen, die den Nationalsozialisten die absolute Mehrheit brachten, fand Montagabend im festlich geschmückten Saal des Bolongeropalastes statt. Stadtrat Müller wies in seiner Eröffnungsansprache auf die veränderte Lage hin und versprach, die Geschäfte des Bezirks im Geist der neuen Regierung zu führen. Vier Bezirksräte haben inzwischen ihre Mandate niedergelegt. — Die vorliegenden Anträge und Vorlagen sollen in einer späteren Sitzung erledigt werden. — Später fand vor dem Rathaus eine nationale Rundgebung statt, an der sich eine vielhundertköpfige Menge beteiligte.

Bismardtag in Bingen.

— Bingen, 2. April. Unlängst der Einweihung des Bismardlagers des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Bingen, das im ehemaligen Hotel „Victoria“ sein Stammlager errichtet hat, fand heute ein Festakt statt, der sich unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung von Bingen und Bingerbrück und den Schutzherrn des zu errichtenden Denkmals zu einem großen vaterländischen Feste gestaltete. Nach einem Feldgottesdienst begrüßte Oberst Exner-Düsseldorf, der Leiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst Landesverband Rheinlande, die Jungmannschaft und richtete an sie erhebende und begeisternde Worte. Gleichzeitig nahm Oberst Exner die Weihe der neuen Fahne des Arbeitslagers, der ersten ihrer Art im Deutschen Reich, vor und übergab sie der Obhut des Leiters Chuhard. Unter den Klängen des Flaggengesanges einer Kreuznacher Stahlhelmtapelle entrollte sich die Fahne, und im Winde wehten wieder die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot mit einem schwarzen Spaten im weißen Feld, das Symbol und Wahrzeichen des deutschen Arbeitsdienstes. Der Führer der NSDAP, Fritz Eitel und der Stahlhelmführer, Studienrat Schmah, hielten im Zeichen der Treue und des Zusammengehörigkeitsgefühls Fahnenfestschleifen an das neue Banner. Anschließend nahm Dr. Schlenker, der 1. Vorsitzende des Vereins, zur Errichtung eines Bismard-Nationaldenkmals das Wort und ließ seine Ausführungen ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Begeistert sang die große Menschenmenge das Deutschlandlied. Nach einem Imbiß besuchten zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden aus Bingen und Bingerbrück und die Vertreter der nationalen Verbände und Organisationen die Bismardhöhe bei Bingerbrück, wo Dr. Petersen-Düsseldorf und Professor Kreifals, Schöpfer des zu errichtenden Denkmals, den Ehrengästen einen Einblick gewährten in die Art der Ausführung des Denkmals und des anschließenden Geländes. In den Nachmittagstunden bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen von Bingen und Bingerbrück, anschließend daran hat dann in der überfüllten Festhalle in Bingen eine Bismardfeier stattgefunden. Freudige Zustimmung fand hier die Abendung eines Telegramms an den Schutzherrn des zu errichtenden Denkmals auf der Bismardhöhe, Herrn Reichspräsident v. Hindenburg, das folgenden Wortlaut hatte: „Begeisterte deutsche Frauen und Männer feiern heute zu Füßen der Bismardhöhe, auf der das Nationaldenkmal für unseren eisernen Kanzler errichtet werden soll, den Geburtstag des Schöpfers des einigen Deutschen Reiches. Gleichzeitig erfolgt die Weihe des Arbeitslagers Bismardhöhe. 350 prächtige deutsche Jungens arbeiten hier für das hohe Ziel.“



Einweihung des Bismard-Lagers in Bingen.

Das Bild zeigt die Abfretung der Front der Arbeitsdienstwilligen durch Oberst a. D. Exner, Düsseldorf, sowie den Führer des Stahlhelms Gau Rheinhessen, Hauptmann a. D. Lochner (links außen) und weitere Ehrengäste.

Hausfrauen-Trefftag

des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, e. V.

Zu einer eindrucksvollen Zusammenkunft gestaltet sich der Hausfrauen-Trefftag des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine am 29. März in Berlin. Fast 1000 Hausfrauen aus allen Teilen Deutschlands hatten sich in der Ausstellung „Die Frau“ eingefunden, durch deren verschiedene Abteilungen zunächst Führungen stattfanden. Der Nachmittag vereinte alle Teilnehmerinnen zu einem Tee-Empfang, bei dem Frau Margis im Namen des Vorstandes mit warmen Worten die Ehrengäste des Verbandes, Frau Dr. h. c. Hedwig Hehl, Vertreterinnen der Schwesternorganisation, des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen den wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung, Dr. Bruno Gebhardt und die Vorsitzende des Frauenausschusses für die Ausstellung „Die Frau“, Anna von Gierke, begrüßte. Die Bereitschaft der deutschen Hausfrau, sich einzusetzen für ihre Sache, eröffnet uns frohen Ausblick in die Zukunft. Ist es nicht der schönste Beweis für eine ausdauernde Widergesinnung von Staat und Volk, wenn die Erhalterinnen der deutschen Familie sich in diesen Frühlingstagen zusammenfinden zu gemeinsamem, stillem Gelächter, fest zusammenzustehen, mit dem heißen Wunsch der Erhaltung deutscher Art und deutschen Geistes durch die deutsche Familie. Mit diesen Worten leitete Frau Margis mitten in die Probleme des Vortrages der Vorsitzenden des Verbandes, Frau Maria Jeker, „Die Frau und Mutter im deutschen Staat“ über. Wie jeder einzelne Mensch, so muß auch heute in der Zeit des nationalen Wiederaufbaues jede verantwortungsbewusste Organisation ihre Zielsetzung und die Wege, auf denen sie ihr Ziel zu erreichen sucht, gewissenhaft überprüfen. Die Ausgaben der Hausfrauen sind trotz der technischen Umwandlungen und der Verlagerung eines großen Teiles der ehemals im Haushalt geleisteten Frauenarbeit in die Werkstätten des Handwerks und der Fabriken nicht kleiner geworden. Sie haben sich auf andere Gebiete verschoben und sind heute wohl mit noch größerer Verantwortung verbunden als in der Vergangenheit. Die Hausfrauen in Stadt und Land stehen hinter allen Maßnahmen der Regierung, die den Bestand der Familie sichern. Diese Auffassung kommt auch in einer Entschliebung, die in Verbindung mit der Schwesternorganisation, dem Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine der Reichsregierung zugewendet wurde, klar zum Ausdruck.

Sport und Spiel.



Berlins Hockeymannschaft errang zum achten Male den Silberschild.

Links: Der Silberschild, die höchste Trophäe des deutschen Hockey-Sports. Rechts: Eine spannende Kampfszene aus dem Endspiel. (Berlin längsgestreiftes Trikot). In Hamburg-Harwardshude fand das 14. Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes statt, das die Berliner Spieler, wie bereits gemeldet, mit 3:2 Toren gegen die Norddeutschen gewannen.

Fußball.

Der DFB. an die Bundesvereine.

Der Deutsche Fußballbund erläßt folgende amtliche Verlautbarung an seine Vereine: Wir bitten die Bundesvereine, soweit sie ihren Sitz in Preußen haben, darauf zu achten, daß die Polizeiverordnung vom 2. November 1931 über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage hinsichtlich von Veranstaltungen am Karfreitag durch Verordnung vom 3. März 1933 folgenden Wortlaut erhalten hat: Am Karfreitag sind verboten: Rennen, sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, ferner die sportlichen und turnerischen Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden. Damit sind alle Spiele mit ausländischen Gegnern und alle Meisterschaftsspiele und Spiele im Rahmen einer größeren Wettspieltournee als grundsätzlich verboten anzusehen. Über die Frage, welche Veranstaltungen gestattet sind, empfiehlt es sich, vor Austragung eines Spiels die Entscheidung der örtlichen Polizeibehörden zu erbitten. — Dieser amtlichen Verlautbarung des DFB. ist noch hinzuzufügen, daß mit größter Wahrscheinlichkeit auch außerhalb Preußens am Karfreitag nicht gespielt werden darf. So hat z. B. der Polizeipräsident der Stadt Mannheim für den Karfreitag ein allgemeines Spielverbot erlassen und am Oster Sonntag erst ab 15 Uhr ein Spiel gestattet.

Polizei gegen S.E.-Fußballmannschaft.

Morgen Mittwoch gegen 15 Uhr findet auf dem Platz der Polizei an der Gersdorffstraße eine Begegnung zwischen der Polizei-Fußballmannschaft und der S.E.-Fußballmannschaft statt.

Handball D.T.

Zu Bredenheim 1. — Sportverein Wiesbaden (Liga) 5:2. Erwartungsgemäß setzte Bredenheim den Kurstädtern, die in kompletter Aufstellung erschienen waren, den härtesten Widerstand entgegen. Bereits in der ersten Minute gelang dem jorkchen halbrachten W. Bohrmann durch prächtigen Weitschuß vom Anstoß weg der Führungstreffer, den allerdings Gang wenig später wieder ausglich. In der zehnten Minute ging Bredenheim abermals in Führung, doch Gang holte bald auf und verbesserte dann bis zu Pause auf 2:4. Nach dem Seitenwechsel kamen die Einheimischen nach einem flotten Durchbruch zum 3. Treffer, um dann bei wechselndem Torerfolg das Endresultat 5:2 bis zum Schlußpfiff zu halten. Für die Gäste waren Gang (7) und Kern (1) erfolgreich. Die Tore für Bredenheim schossen W. Bohrmann (3) und Stemmler (2). Dem spannenden Kampf wohnten etwa 150 Zuschauer bei.

Radsport.

Saalsportfest des Radschiclubs 1900 Bierstadt.

Einen glänzenden Auftakt zur Sportsaison bildete das Saalsportfest des R.A. 1900 Bierstadt, in dessen Mittelpunkt der „Kadballpreis vom Mittelrhein“ stand. Die am Vormittag ausgetragene Fuchsjagd der Motorsportler blieb unentschieden; wegen des taktischen Fahrens von A. Hämel gelang es keinem der Jäger, den Fuchs zu jagen. Das anschließende in drei Läufen gefahrene 1-Kilometer-Rennen war glänzend besetzt und hatte sich einer großen Zuschauerzahl zu erfreuen. Alle drei Läufe sahen den jungen Rudolf Schmidt in Front. Die Ergebnisse lauten: R. Schmidt 7 P.; A. Heß 5 P.; W. Schmitt 3 P.; Bernauer 1 P.; Bierbrauer 1 P. Zum Kadballpreis vom Mittelrhein waren neben Mannschaften erschienen, darunter die Weltmeistermannschaft des R.W. Wanderlust Frankfurt. Aus den Vor- und Zwischenspielen, die sehr scharf durchgeführt wurden, schälten sich die erste und zweite Mannschaft des R.W. Wanderlust Frankfurt und die ersten Mannschaften des R.A. Opel Rüsselsheim und R.A. 1900 Bierstadt heraus. Das Spiel um den dritten und vierten Platz besetzten Opel Rüsselsheim und 1. Mannschaft R.A. 1900 Bierstadt. Die Bierstadter Mannschaft mußte sich mit einer 7:5-Niederlage auf den vierten Platz begeben. Das Entscheidungsspiel um den Großen Kadballpreis vom Mittelrhein fand abends im überfüllten Saalbau „Zum Bären“ statt. Es standen sich die beiden Mannschaften von R.W. Wanderlust gegenüber. Nach einem heftigen, sehr spannendem Kampfe konnte die erste Weltmeistermannschaft von Wanderlust

Frankfurt als Sieger mit 7:5 Toren das Parkett verlassen. Das Spiel wurde von Gaufahrwart Schmidt (Biedrich) einwandfrei geleitet. Im weiteren Programm zeigten die aktiven Fahrer des R.A. 1900 Bierstadt ihr Können im Saalfahren. Nach Erledigung des sportlichen Teiles schritt Herr cand. med. Vet. A. Heymach zur Ehrung des verdienten Vorsitzenden Herrn Willi Gräf. Herr Gräf wurde zum Ehrenmitglied des R.A. 1900 ernannt und erhielt, da er das Amt des Vorsitzenden seit zehn Jahren inne hat, noch eine besondere Auszeichnung. Den einzelnen Wettbewerben wohnten der Ortsgruppenvorstand der NSDFV. Bierstadt, Herr Bürgermeister Irrgang und der Gauvorsitzende Harbach (Wiesbaden) bei.

Aus dem Gau Mittelrhein.

Am Sonntag, 2. April hält der Gau Mittelrhein im Gasthaus „Engel“ in Erbenheim seinen Frühjahrs-Gaustag ab. Hauptpunkte der Tagesordnung sind die Gau-meisterschaften im Saal sowie die kommenden Straßenwettbewerbe, sowie die Hup- und Lärmfreie Woche in Wiesbaden.

Tennis.

Chile bereits in der dritten Runde.

Chile — Uruguay 3:0 am ersten Tag. Nachdem Brasilien bei den Spielen um den Davis-Pokal in der Südamerika-Zone zurückgetreten war, gelangte Chile kampfslos in die zweite Runde. Hier hatte es gegen Uruguay anzutreten und entschied den Kampf bereits am ersten Tage, da es zwei Einzel- und das Doppelspiel gewinnen konnte. Damit hat sich Chile die Teilnahme an der dritten Runde bereits gesichert und trifft hierauf den Sieger aus der Begegnung zwischen Argentinien und Peru. Die einzelnen Ergebnisse: Herren-Einzel: Elias — Hernandez 6:2, 6:0, 6:0; Salvador — Stanhan 5:7, 6:3, 6:3, 6:0. Herren-Doppel: Schönherr/Deit — Stanhan/Devilen 6:3, 6:4, 6:4.

Zweimal Eilly Aufem.

Das internationale Tennisturnier des Beau-Site-CC. in Cannes brachte Fel. Eilly Aufem zwei schöne Erfolge. Zusammen mit der Schweizerin Papot gewann sie das Damendoppel und zusammen mit dem Irlander Rogers war sie im Mixed siegreich. — Die Ergebnisse: Herren-Einzel: Matejsa — Rogers 6:3, 3:6, 2:6, 6:3, 6:4; Damen-Einzel: Papot — Matejsa 6:3, 4:6, 6:4; Damen-Doppel: Aufem/Papot — Burke/Thomas 6:4, 6:4; Herren-Doppel: Rogers/Matejsa — Aeschliman/Gittings 6:4, 6:4, 5:1; Mixed: Aufem/Rogers — Papot/Aeschliman 7:5, 8:6.

Reitsport.

Gute Leistungen Wiesbadener Reiter beim Reit- und Spring-Turnier im Hippodrom zu Frankfurt.

Das am Sonntag in der großen Reithalle im Hippodrom für Frankfurt und seine Umgebung veranstaltete Reit- und Springturnier, das über 200 Rennungen aufzuweisen hatte, brachte in zahlreichen Wettbewerben gute reitliche Leistungen. Die Frankfurter Schuttpolizei war mit einem großen Aufgebot guter Pferde vertreten, und ihre reitliche Ausbildung fand allgemein Anerkennung. Von Wiesbadener Reitern siegte Herr Dipl.-Ing. Pabst vom Wiesbadener Reit- und Fahrklub in der Dressurprüfung Kl. A. auf Major a. D. Jobsts braunem Vollblüter „Gentian XX“ gegen harte Konkurrenz. In dem Jagdspringen, Kl. A., Abteilung B., gelang es Karl Kron von der Reitergruppe Wiesbaden auf seiner braunen Stute „Wella“, einen guten Platz herauszureiten. Die verschiedenen Prüfungen des Turniers wurden flott durchgeführt und auch die beiden Schaunummern, die Quadrille der Montagsgesellschaft und die originale Zusammenstellung „Hadney und Auto“ des Herrn Ludwig erzielten großen Beifall. Ergebnisse: Dressurprüfung Kl. A., Abtlg. B. für Privat- und Polizeipferde: 1. Schuttpolizei Frankfurt a. M.'s a. Dr. St. „Lola“, D. Wachtm. Josttram. Abtlg. A. für Geschäftspferde: 1. Frankf. Tatterfalls a. F. St. „Altona“, Renate Wolter; 2. dert. a. F. St. „Herrlicher“, Fel. Freudenberg. Eignungsprüfung für Reitpferde, Kl. A.: 1. F. Merds' 7j. hb. W. „Rittersporn“, Herr Bruns; 2. Dr. Beslotts 8j. Sch. W. „Tobias“, Ely Löw Beer; 3. Erika Schaefers 8j. A. St. „Christa“, Beshyerin.

Dressurprüfung zum Deutschen Jugend-Reit-Abzeichen: 1. Reiter-K. Höchst a. b. St. „Lotte“, Ludw. Kränzlein; 2. W. Rebers a. R. W. „Lancier“, Hans Jochem Weibe. Preis des Frankfurter Reit- und Fahrklubs, Dressur Kl. L. Abtlg. B. für Privatpferde: 1. Major a. D. Jobsts a. b. W. „Gentian XX“, Karl Heinz Pabst; 2. F. Merds' 7j. hb. W. „Rittersporn“, Herr Bruns; 3. Erika Schaefers 8j. A. St. „Christa“, Beshyerin; 4. Schuttpolizei Frankfurts 7j. F. St. „Rawta“, Pol.-Hptm. Rood. Abtlg. A. für Geschäftspferde: 1. Frankfurter Tatterfalls a. b. W. „Altona“, Alice Freudenberg. Jagdspringen zum Deutschen Jugend-Reit-Abzeichen: 1. Frankfurter Tatterfalls a. b. F. „Alf“, Bernh. Ruckbaum, 3 F., 47 S.; 2. W. Rebers a. R. W. „Lancier“, H. J. Weibe, 4 F., 43 S. Jagdspringen, Kl. A., Abtlg. A. f. Geschäftspferde: 1. Frankfurter Tatterfalls 7j. br. W. „Erdkönig“, Renate Wolter, 3 F., 46 S.; 2. dert. a. b. F. „Alf“, Rud. Steinberger, 44 S. Abtlg. B. für Privat- und Polizeipferde: 1. F. Klingelhöfers 8j. b. W. „Alekto“ Liselotte Junk, 0 F., 37 S.; 1. Frankfurter Schuttpolizei 7j. F. W. „Rigoletto“, Wachtmeister Freitag, 0 F., 37 S. Preis vom Erlenhof, Jagdspringen, Kl. L.: 1. Schuttpolizei Frankfurts 8j. b. W. „Quader“, Oberwachtmeister Debel; 2. Heinz Klingelhöfers 8j. b. W. „Alekto“, Beshyer. Polizei-Jagdspringen, Kl. L.: 1. Schuttpolizei Frankfurts a. F. W. „Olaf“, Hptm. Rood; 2. dert. a. b. W. „Oberon“, Oberwachtmeister Piest.

Leicht-Athletik.

de Bruyn geschlagen.

In einem 10-Meilen-Straßenlaufen bei Boston beteiligte sich auch der Deutsch-Amerikaner Paul de Bruyn, doch kam er über einen 15. Platz nicht hinaus. Die Strecke erwies sich für den deutschen Marathonläufer von 1931 doch als zu kurz. Sieger wurde der Amerikaner Pawson in der neuen Streckenrekordzeit von 55:30 Minuten. Rund 100 Läufer waren am Start.

Boxen.

Die deutschen Amateurboxmeister ermittelt. Bernlöhr (Stuttgart) wieder Meister.

Zu den Endkämpfen um die Deutsche Amateur-Boxmeisterschaft hatten sich am Montagabend im Berliner Sportpalast nur 4000 Zuschauer eingefunden. Von den drei süd-deutschen Boxern konnte lediglich Bernlöhr (Stuttgart) seinen Titel mit Erfolg verteidigen, während Zigarsh (München) von dem Düsseldorfser Beck und Tröbitzger (Speyer) durch D. Kästner (Erfurt) nach Punkten geschlagen wurden. Westdeutschland stellte erneut seine Vormachtstellung im Amateurboxen unter Beweis und holte sich fünf Meistertitel. Im Mittelgewicht kam Süddeutschland zu seinem einzigen Titel durch Bernlöhr (Stuttgart), der durch seine technische Überlegenheit den Berliner Hornemann auspunktete. Der Berliner setzte sich gut zur Wehr, doch landete Bernlöhr ganz harte Treffer, die ihm Punkte einbrachten. Der Sieg des Stuttgarters war durchaus verdient.

In den einzelnen Gewichtsklassen wurden folgende deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt: Fliegengewicht: Spanagel (Barmen), Bantamgewicht: Beck (Düsseldorf), Federgewicht: D. Kästner (Erfurt), Leichtgewicht: Schmedes (Dortmund), Weltergewicht: Franz (Duisburg), Mittelgewicht: Bernlöhr (Stuttgart), Halbschwergewicht: Kyjush (Geweßberg), Schwergewicht: Bolen (Köln).

Bogklub 28 Kreuznach — Württemberg 8:8.

Die württembergische Bormannschaft (DAB), die in Wiesbaden gegen Hessen-Kassau einen 9:7-Sieg feiern konnte, erzielte in ihrem zweiten Kampf in Kreuznach gegen den dortigen Bogklub 1928 nur ein Unentschieden, 8:8. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Mung (Ulm) schlägt Eulen (A. n. P.); Bantamgewicht: Biering (Kornwestheim) schlägt Dietz (A.) knapp n. P.; Federgewicht: Weimert (A.) schlägt Dreher (Stuttgart) n. P.; Leichtgewicht: Adam (Heilbronn) — Weimert 1. (A.) unentschieden; Weltergewicht: Holzwarth (Juffenhäuser) schlägt Reichenberger (A.) n. P.; Mittelgewicht: Grieshamer (A.) schlägt Weigel (Stuttgart) n. P.; Halbschwergewicht: Adermann (A.) schlägt Jost (Heilbronn) knapp n. P.; Schwergewicht: Lehmann (Stuttgart) schlägt Seubert (A.) n. P. — Ringrichter war der Wiesbadener Schön, dessen Entscheidungen nicht immer verständlich gewesen sein sollen. In verschiedenen Begegnungen seien Punktsiege gegeben worden, wo Unentschieden am Plage gewesen wären.

Schach.

Aus dem Turnier des Wiesbadener Schachvereins mit dem Schachverein Biedrich ging Wiesbaden mit einem knappen Sieg von 5 1/4: 1/4 hervor. Die Mitglieder Vierles, Dr. Jung, Kleindienst, Schulze und Schurig gewannen ihre Partien, während das Mitglied Lobroner nur ein Remis erzielen konnte.

Wetterbericht.

Der seit Sonntag von Irland bis Skandinavien vorgebrungene Tiefdruckwirbel befindet sich noch in lebhafter Verstärkung. Er brachte am Montag über ganz Deutschland — mit Ausnahme des Südens — ausgedehnte Landregen. An seiner Rückseite sind weitere Randstürmungen in Entwicklung, so daß mit der Fortdauer unbeständigen Wetterweters gerechnet werden kann, wobei die Bewölkung aber wieder lebhaften Wechsel zeigen wird.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Zeitweise heiter, noch kühl, mit Regen, bei aufblauenden nordwestlichen Winden.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

3. April 1933	7 Uhr 27			9 Uhr 27			Wind
	morg.	nachm.	abends	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	753.7	754.6	755.4	754.6	755.4	756.2	
rel. auf dem Meeresspiegel	764.0	764.9	765.7	764.9	765.7	766.5	
Thermometer (Celsius)	8.0	12.0	10.2	10.2	10.1	10.1	
Luftspannung (Millimeter)	8.1	7.1	7.2	7.2	7.2	7.2	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	64	68	77	77	77	77	
Windrichtung	SW 2	SW 4	SW 3	—	—	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—	—	
höchste Temperatur: 12.6		niedrigste Temperatur: 4.8					

Die Zündholzfönigin wird Lumpensammlerin.

Zwar Kreuzers „morganatische Gattin“. — Die Gefährtin seines Aufstiegs. — Das Ende seines bewegten Lebens.

Seltene Wege des Schicksals: vor einem Jahr machte der Zündholzfönigin Frau Kreuzer, einer der genialsten Scharlatane des modernen Wirtschaftslebens, seinem Dasein freiwillig ein Ende. Das stolze, scheinbar unerschütterliche Gebäude seines Riesentempels ist in Schutt und Trümmern zusammengebrochen. Tausende von Existenzen wurden mit ins Verderben gerissen. Und während die letzten Nachwehen der Kreuzer-Tragödie noch immer die Welt erschüttern, hat sich das Schicksal seiner Frau erfüllt, die im Leben des Zündholzfönigen eine entscheidende Rolle gespielt hat, von vielen ihrer Gefährtinnen bewundert und beneidet...

Still, unbekannt und bittlerarm ist dieser Tage in London die 61jährige Frau Alice W. Ormrod gestorben. Nur die ältesten Bekannten dieser abgehärmten, halb verhungerten Frau wußten, weshalb wechselvolles Schicksal ihr beschieden war und weshalb diesen Sturz sie von den Höhen eines Lebens, das voller Glanz, Reichtum und Schönheit war, erlitten hatte.

Es war eine reichlich abenteuerliche Karriere, die Alice W. Ormrod hinter sich hatte. Als blutjunges Mädchen heiratete sie einen Bühnenregisseur, aber die Ehe gestaltete sich so wenig harmonisch, daß es schon nach kurzer Zeit zur Scheidung kam. Kurze Zeit später machte Alice Ormrod die Bekanntschaft eines reichen Engländers, der ihre kostspieligen Passionen bald satt hatte und sie mit einer großen Summe abfertigte. Die junge Frau eröffnete von diesem Gelde einen — Massagesalon und hier lernte sie zwar Kreuzer kennen.

Ingeborg Eberth bleibt Siegerin.

Kreuzer, damals noch ein aufgehender Stern am schwedischen Industriefirmen, aber bereits ein reicher Mann, verliebte sich in die blendend schöne junge Engländerin und bewog sie, sich vollständig in seinen Schutze zu begeben. Ihr bewegtes Vorleben störte ihn nicht im geringsten. Alice

Ormrod begleitete ihn ständig auf seinen zahlreichen Reisen und wich jahrelang nicht von seiner Seite. In Stockholm hatte sie eine luxuriöse Villa und alle Annehmlichkeiten, die ihr der Reichtum ihres Freundes bot, zur Verfügung. Ihr Einfluß auf zwar Kreuzer war so stark, daß dieser sie sogar eine Zeitlang für seine legitime Gattin ausgab. In so manchem Luxushotel des Auslandes steht eingetragen die ehemalige Schauspielerin im Gästebuch als Mrs. Freda Kreuzer.

Dieser Biederroman dauerte solange, bis Ingeborg Eberth, die blonde nordische Schönheit, auf den Plan trat. Ingeborgs Rolle im Leben des Zündholzfönigen ist bekannt, sie hat ja auch selbst ein Buch über sich und den Zündholzfönigen veröffentlicht. Ihrer starken, zielbewußten Intelligenz war die temperamentvolle, aber mehr triebhafte Kivalin nicht gewachsen. Sie mußte Ingeborg Eberth den Platz räumen.

Zündholzfönigin wird Lumpensammlerin.

Die schöne Ingeborg war nicht nur jünger als die abgelebte „Zündholzfönigin“, sondern anscheinend auch eine aufrichtiger und treuer Gefährtin. Sie blieb es auch bis zum Tode zwar Kreuzers, der ja den Frauen gegenüber alles eher als ein Puritaner war, aber für Ingeborg immer eine Art stiller Verehrung hegte.

Mit Alice Ormrod ging es aber von nun an ständig bergab. Sie wandte sich wieder der Bühnenlaufbahn zu, schlug sich, solange sie noch einigermaßen hübsch blieb, recht und schlecht durch. Dann begann sie zu kränkeln, wurde alt und häßlich. Die Verehrer ließen sie einer nach dem anderen im Stich. Alice wurde Trinkerin, trieb sich eine Zeitlang in den Vorstädten herum und landete schließlich in einem Massenquartier. In den letzten Jahren verdiente sie sich ihren Unterhalt mit Lumpensammeln. Nun hat der Tod den Schlupfwinkel unter das bewegte Leben der Lumpenfönigin gekehrt...

In Amerika.

Wieder alkoholfreies Bier.

Washington und zahlreiche andere Städte der Vereinigten Staaten rüsten sich zu großen Feiern, um den 7. April, den Tag, an dem wieder alkoholfreies Bier ausgegeben werden darf, festlich zu begehen. Präsident Roosevelt, der sich stets für den Ausschank von Bier eingesetzt hatte, hat für diesen Abend die im Weißen Haus akkreditierten Korrespondenten zu einem Bierabend eingeladen, nicht nur, um den Tag festlich zu begehen, sondern um gleichzeitig das Problem zu lösen, was er wohl mit all' den Fassern Bier anfangen solle, die ihm von mehreren Brauereien Milwaukee als Geschenk angefludigt worden sind...

Man fährt wieder Rad.

Henri Ford wird auf einem Fahrrad abgebildet. Radfahren sei gesünder als Autofahren, sagt er der staunenden Welt.

Und schon macht das Rad wieder von sich reden. Es lebt wieder auf! Jahrzehntelang ist das Fahrrad sozusagen fertig gewesen. Erst in neuerer Zeit versuchte man neue Formen zu konstruieren. Der Rahmen des italienischen Rades ist durch einen schlanken Blechkasten ersetzt. Ganz besonders originell ist die Sattelandrückung. Etwas oberhalb des Kurbellagers schießt aus dem schräg abwärts laufenden Blechkasten eine vernickelte Blattfeder hervor und läuft schräg nach hinten gestreckt, sodass sie zum Punkt gelangt, wo der Sattel sitzen muß. Diese Feder gibt dem Fahrer eine besonders weiche Polsterung.

Auch die Opel-Werke treten mit einem neuen Rahmen hervor. Das Neue an diesem Rad ist die Verdoppelung des Fahrradrahmens. Auch dieses Rad gibt einen Beitrag zu der Behauptung, daß das Fahrrad

auflebt und bestrebt ist, neue und vielleicht bessere Formen als die alten zu finden.

Deutschland macht Schule...

Immer zahlreicher werden die obdachlosen Jugendlichen, die kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten ziehen! Nun aber wird dem Kriegsminister als Entschädigung für die Abstriche, die man am Wehrhaushalt vorgenommen hat, ein neuer Kredit von 20 Millionen Dollars bewilligt, der die Unterbringung von 80 000 Obdachlosen in den militärischen Ausbildungslagern ermöglichen soll. Wenn auch die Zulassung in die Lager freiwillig ist, so erhalten doch die jungen Leute, nachdem sie einmal eingetreten sind, die gleiche Behandlung und machen dieselben Übungen und Manöver durch, wie jeder Soldat in Friedenszeiten.

Fliegers Glück.

Der Mount Everest zum erstenmal überflogen.

Ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalajagebietes aufgebrochenen Aeronautischen Expedition hat den 8822 Meter hohen Granitgipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum erstenmal überflogen. Eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges ist bisher nicht gelungen. Die Forscher Mallory und Irvine waren im Jahre 1924 mit Hilfe von Sauerstoffapparaten bis auf eine Höhe von 8005 Meter gelangt.

Vor fünf Jahren.

Jetzt vor fünf Jahren rüsteten Köhl, v. Hünefeld und der irische Fliegeroffizier Figgmaurice in Baldonol zu dem ersten gelungenen Flug Europa—Amerika.

20jährige Flugzeug-Akrobatin abgestürzt. Eine 20jährige Fallschirm-Akrobatin stürzte am Sonntag in dem Augenblick, als sie während des Fluges aus dem Flugzeug zu steigen sich anschickte, ab. Die Akrobatin fielen in der vergangenen Nacht an den erlittenen Verletzungen.

Bestialischer Überfall. Am Sonntag ereignete sich bei Schliersee ein bestialischer Überfall. Die 61jährige Köchin Maria Ebner wurde auf dem Wege zur Kirche gegen 5 Uhr von hinten angefallen und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Der Täter schleifte sie dann ins Gebüsch, wo er auf sie losschlug, ihre Kleider mit Spiritus begoß und sie anzündete. Infolge des gerade einsetzenden starken Schneeturmes dürften die Flammen erstickt worden sein. Die Schwerverletzte konnte sich mit größter Mühe nach Hause schleppen. Am Schauplatz der Tat erschienen sofort Gendarmeriebeamte, jedoch waren infolge des Schneefalles die Spuren verwischt. Die Schwerverletzte Frau wurde später ins Krankenhaus Wiesbad abtransportiert. Sie hat schwere Kopfverletzungen und Brandwunden davongetragen.

Ein entmenschter Vater. Ein Verbrechen von unerhörter Brutalität ist am Sonntag in dem kleinen steirischen Ort Edelstauden aufgedeckt worden. In einem Hause fand man das 1½jährige uneheliche Kind des Besitzers Johannes Franz Gregor im Herd vollkommen verkohlt auf. Gregor hatte auf dem Herd einen Scheiterhaufen angezündet und dann das Kind, das ihm eine Last war, mit gebundenen Händen und Füßen daraufgelegt und es so dem Flammentod überantwortet. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet.

Mutter ertränkt ihr Kind. Die Gattin eines Ingenieurs in Pilsen hat heute ihr 2½jähriges Töchterchen in der Badewanne ertränkt. Sie verstopfte dem Kind den Mund mit einem Taschentuch und hielt es so lange unter Wasser, bis es ertrunken war. Darauf stieg sie selbst in die Wanne und wollte sich ertränken. Da ihr dies mißlang, begab sie sich in die Küche und brachte sich mit einem Küchenmesser Schnittwunden bei, worauf sie den Gashahn öffnete. Inzwischen erschien jedoch der Gatte, der die Frau rettete. Sie wurde auf Anordnung des Arztes in eine Irrenanstalt gebracht.

Geheimnisvolles Nachspiel der Flugzeugkatastrophe bei Dirmuiden. Die Katastrophe des englischen Flugzeuges „City of Lincolnton“ bei Dirmuiden wird möglicherweise noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Leiche des bei der Katastrophe ums Leben gekommenen 69jährigen Journalisten und Geschäftsmannes Albert Boff ist sofort nach der Ankunft in Manchester von der Polizei beschlagnahmt worden. Voraussetzungen für eine Leichenuntersuchung sind. Möglicherweise wird Boff, der bekanntlich 3 Kilometer von dem Flugzeugwrack aufgefunden wurde, mit dem in Brand geratenen Flugzeug in Verbindung gebracht. Boff machte Geschäftsreisen nach Deutschland, wo er sich dunklen Geschäften gewidmet haben soll.

Großfeuer in der französischen National-Druckerei. Wie aus Paris gemeldet wird, brach in der National-Druckerei in der Nacht zum Sonntag ein Großfeuer aus. Der ganze dritte Stock und der Dachstuhl des riesigen Gebäudes wurden ein Raub der Flammen. Während vier Stunden bekämpften fast die gesamten Pariser Feuerwehren den Brand. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Franken.

Die Opfer des Tornados in den Südstaaten von USA. Der Tornado im Süden der Vereinigten Staaten hat nach den bisherigen Meldungen über hundert Todesopfer gefordert. Der Sachschaden wird auf 400 Millionen Dollar geschätzt. Der Staat Missouri wurde besonders schwer heimgesucht; allein in diesem Staat zählt man bisher 60 Tote. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte.

Polizeischutz für Kirchen in Kanada. Offenbar infolge Brandstiftung ist in der St. James-Kathedrale in Montreal ein Feuer ausgebrochen, das jedoch rasch erstickt werden konnte. Wegen der auffälligen Häufung von Bränden in den katholischen Kirchen von Quebec und Montreal ist eine Hilfspolizei gebildet worden, die alle Kirchen bewacht.

Wasserstand des Rheins

am 4. April 1933.

Diebrich:	Begei	0.87 m	gegen	0.88 m	gestern
Rainz:	"	0.05 "	"	0.07 "	"
Gaub:	"	1.30 "	"	1.32 "	"
Röln:	"	1.11 "	"	1.14 "	"



Dieser Kopf mein Warenzeichen, Für gute War' das wahre Zeichen.

TUCHE

Die Preise für Webwaren sind seit dem Jahre 1928 ständig gefallen. Heute sind sie auf einem Stand, der kluge Käufer veranlaßt, sich wieder einen gediegenen, nach Maß angefertigten Anzug anzulegen. Das gleiche gilt für Jacken-Kleider der besseren und besten Art

GOTTFR. HERRMANN
Seit 1887 Große Burgstraße 15

Gebrauchte gute Möbelstücke sehr billig.

Schöner Tisch, Spiegelschrank, große und kl. Kleider- und Bekleidungschränke, Küchenschränke, alter Mahag., Diplomatenschreibtisch, 1,15 Mtr. groß, kl. Schreibtische, Vertikales, runder Peddeltisch, Waschkommoden mit weißem Marmor und Spiegel, kl. Waschkommoden von 8 Mtr. an, 2 egale polierte Kastische mit weißem Marmor, eins. Kastische, Sofas, Sessel, weiße Blumenstrüpe, Couché, Schlafzimmer mit zwei Betten, modern gehalten, 1,35 Mtr., 2 egale Kuchbaum-Betten, Tisch, Stühle, ein. gute Küchenanrichte ohne Aufsatz, 1,25 Mtr. groß, Kommode mit 4 Schubladen kl. Garnitur für Kinder, Bank, Tisch, 2 Sessel, bergl. mehr, alles sehr billig.

Jubr. 25 Selenenstraße 25.

Bubikopf-Schneiden

Ondulieren
Waschen
Wasserwellen
Dauerwellen

zu den bekannten Preisen.



Salon Dette, Michelsberg 6.

Rüchsee-Abgüsse

erniedert, poliert, Erhöht, Glanzes
2. Schellberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Richard-Wagner-Karten
1897
Koch am Eck



Flack
Lampenschlagger

16 20
Arme messingverfektelt
22.-
Arme in Bronzezugu
mit 60 Ø
prima Selden-Schirm
so billig nur bei
Flack Luisenstr. neb. Kirche.




Bei offenem Fenster schlafen.....

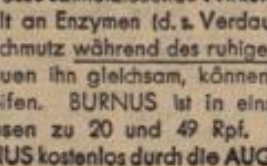
im Frühjahr unbedingt richtig, das sagt wohl jeder Arzt. **SCHIRGS** herrliche **Bettjäckchen** schon zu M. 3.50 oder der praktische **Armelschal** zu M. 1.40 schützen so, daß Sie frisch gekräfftigt aufwachen. Auch **Bettschuhe** zu M. 1.15 sind mollig und wärmen ohne zu hitzen. Für Kranke und Rekonvaleszenten, die tagsüber bei offenem Fenster liegen, sind **SCHIRGS** Bettjäckchen unentbehrlich.

SCHIRG Webergasse 2
2486

Wäsche waschen? **BURNUS** nehmen!
Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht.
Wäsche waschen? **BURNUS** nehmen!



Die große schmutzlösende Wirkung des **BURNUS** beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme lösen den Schmutz während des ruhigen Liegens im Einweilwasser auf, verdauen ihn gleichsam, können aber niemals die Wäschefaser angreifen. **BURNUS** ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über **BURNUS** kostenlos durch die **AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT**



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Intelligente gebildete Stenotypistin

für dieses Fabrikunternehmen & sofortigen Eintritt gesucht. — Sprachkenntnisse Voraussetzung. Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsantrag u. s. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

Kellere ehel. unabh. Fr. od. Fr. zur Führ. eines H. Haush. tagsüber gesucht gegen fr. Station. Angebote unter Z. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

für H. Villenhaushalt, zuverlässig, selbständig in Hausarbeit und bürgerl. Küche, zum 15. April gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Gottfried-Kirchstr. 2 (Wolfsböbe).

Suche zum 15. 4. gesundesaub. Mädchen, das in Kochen, Backen, Einmach. perfekt ist u. Haus- u. Zimmerarb. übern. Hausmädchen vorh. Ang. u. Bild, Zeugnis, Lebenslauf u. Gehaltsantr. u. M. 551 T. Bl. Sauberes ehel. Mädchen gesucht.

Bücherei Karol. Kirchstr. 3. Suche zum 15. 4. gesundesaub. gewandtes Hausmädchen, das perfekt in Zimmerarbeit, Servieren und Stopfen ist. Ang. u. Bild, Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsantr. unter Z. 551 an Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches sauberes Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen von 8-4 Uhr gesucht, 15 Mt. Lohn und soziale Abgaben. Näheres Rheinstr. 100, Part. Vorstellung von 10-12 Uhr. 3 unabh. Frau tagsüber gesucht Albrechtstr. 4, 5.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen von 8-4 Uhr gesucht, 15 Mt. Lohn und soziale Abgaben. Näheres Rheinstr. 100, Part. Vorstellung von 10-12 Uhr. 3 unabh. Frau tagsüber gesucht Albrechtstr. 4, 5.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Mädchen für alle Arbeit zum 12. April gesucht. Stadtsche Grether, Kreuzgasse 24.

Junge Dame, perfekt im ganzen Hausweien, sucht Stelle als

Hausdame

in frauenl. Haush. Ang. u. Z. 552 an Tagbl.-Bl.

Gebild. junges Mädchen sucht im 1. 5. Stelle zu Kindern, perf. französisch. Gute Näblenna. vorh. Off. u. Z. 553 Tagbl.-Bl.

Gebild. jung. Mädchen 23 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stell. als Hausdame, od. Kindern, in nur gutem Hause, hier od. auswärtig. Off. unt. Z. 552 an den Tagbl.-Bl.

Fr. sucht Stelle in ruh. Haushalt. Kennn. i. all. Hausarb. Näh. u. Bild. Gute Bekandl. erwünscht. Off. u. Z. 540 Tagbl.-Bl.

Besseres perf. Mädchen sucht Stell. in H. Haushalt. Off. unter Z. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen u. 20, 21 J. (Heim), perf. in a. Hausarb. i. lof. od. spät. Stelle. Off. u. Z. 552 Tagbl.-Bl.

Mädchen sucht tag- oder hundenweil. Beschäftig. Off. u. Z. 552 Tagbl.-Bl.

Sucht für unsere Monatsfrau tagsüber od. hundenweil. Beschäftigung in Haush. oder Hotelbetrieb. Auskunft bei Dr. Staffel, Mainzer Straße 13.

Junge kräft. Frau sucht Monatsst. Büroarbeiten, Haushalt, Waschen. Off. u. Z. 551 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

50 Mt. Wohnung, wer H. ehel. Kellner mit Sprachkenntnissen u. Auslandsstätigkeit lof. od. später Stellung verhält. Off. u. Z. 552 Tagbl.-Bl.

Hausburische, 43 Jahre, sucht Arbeit gegen bescheid. Anprüche. Off. u. Z. 554 Tagbl.-Bl.

Stenotypist (in) m. ffr. allg. Bild. lof. od. später gesucht. 600 Mt. Parfession erforderlich. Off. u. Z. 553 an den Tagbl.-Bl.

Gut eingeführte Heizungsfirma sucht f. ihre Filiale in Wiesbaden u. Umgeb. gewandten

Heizungsfachmann als Akquisiteur. Gef. Offerten unt. M. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Grüßend! General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter ges. Hoh. Verd. Ort und Beruf gleich. (Kostenlose Anleitung) Kahmann & Müller, Hilden, Abld. 433

Tüchtige Stadt-, Land- u. Reiseverkäufer z. Sei von Kolonialw.-, Milch-, Fleisch-, Getreide- u. s. w. Waren. Off. unter Z. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin Stelle. In allen Buchh.-Arbeiten, auch Buch- u. Malch. bewandert. Ang. erb. u. M. 551 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mädchen, welches 3 J. Nähen gel. hat, sucht Stelle a. weit. Ausbild. u. m. h. Verant. Off. unter Z. 554 an den Tagbl.-Bl.

Dauspersonal

Erfahrene tüchtige Haushälterin perfekt i. Kochen u. Leiten eines vornehm. Haushalts. Sucht zum 1. Mai od. spät. Stell. in nur vornehm. Hause od. bei eins. Dame od. in frauenl. Haushalt. Beste Referenzen. Off. u. Z. 549 an Tagbl.-Verlag.

Reifendamm für den Verkauf an Private gesucht. 20% Provision werden bar ausbezahlt. Es handelt sich um hervorragend schöne, preiswürdige Ware einer angesehenen Wäschefabrik. Damen mit nachweisbarem Erfolg bewerben sich ausführlich mit Lichtbild unter Z. 175 an den Tagblatt-Verlag. F95

Dauerkalender-Reklameschlag Für unsere neuartigen ges. gesch. suchen wir erste Verkaufskraft (Drucker- oder Reklamebranche) mit guten Beziehungen zu Industrie u. Handel als Platzvertretung. Angebote mit Referenzen an F189 Timagama-Werbeverlag Mannheim

Für wöchentlich einmal erscheinende Zeitschrift wird in WIESBADEN sofort sorgfältiger **gewissenhafter Austräger (Trägerin) gesucht.** Bewerbungsschreiben unter Z. 176 Tagbl.-Verl. F213

Hauspersonal finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im **Wiesbadener Tagblatt**

Tüchtige Putzverkäuferin zur Aushilfe gesucht. Nur Damen aus der Branche. Vorstellung zwischen 6 1/2 u. 7 Uhr **BERTHOLD KÖHR LANGGASSE 3 • Spezialhaus für Damenhüte großen Stils.**

Vermietungen

1 Zimmer Adolfsstraße 3 1 Z. und B. zu vermieten. 1-3-Zimm., Dachbod., an ruh. kinderl. Familie s. 1. Mai su vm. Frankenstraße 16, 1. St. links.

2 Zimmer Schöne 2-Zim.-Wohnung in gutem Hause, an ruh. kinderl. Leute s. 1. 7. 33 zu verm. Näh. Adlerstraße 32, Part., Büro.

Neu herger. 2-Zimmer, Küche, Keller (Hth. 1.) lof. od. später su vm. Albrechtstraße 39, Part.

2 Zimmer u. Küche, Part., an kleine ruh. Familie zum 1. Juli zu verm. Krankenstr. 16, 1. St. l.

2- oder 3-Zim.-Wohnung mit Heizung zu verm. Dänemarkstr. 11, Laden.

Große 2-Zim.-Wohn. Part., in gutem Hause, beim 52 Mt. monatl., an kinderl. Leute lof. od. spät. zu verm. Off. unter Z. 548 an Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer Adelsheidstraße 85, 2. St., ionn. 3-Zim.-Wohn., ar. Balk., reichl. Zub., vollst. hergerichtet, u. v. Näh. 3.

Bismarckring 5, 2. St., ionnige 3-Zim.-Wohn. s. 1. 7. zu vermieten. Näh. 1. St. l.

Reichstr. 3, herrsch. 3-Zim.-Wohn. s. 1. Juli zu verm. mieten. Näh. 1. St. l.

Bismarckring 17, 3 links, lehr schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad, 2 Balk. u. Zubeh. für 70 Mt. zum 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. St. rechts.

Sellmundstr. 28, 3-Zim.-Wohn. lof. su vm. Näh. Part. Dranienstr. 58, 2. große 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. l. Zubeh. su vm. M. 1. St.

Riehlstraße 8 Schöne 3-Zim.-Wohn. im Hinterh., zum 1. 5. billig zu vermieten.

Schwabstr. 57, 2. Et. neuerrichtete moderne Ionn. komfort. 3-Zim.-Wohn. m. Erker, Balk. u. Zubeh. f. 70 Mt. Bestmiete zu vermieten. Näheres 3 links.

Weltendstr. 10, Erdb. 3. 3 Zim. u. Bad nebst Zub. lof. od. sp. an ruh. Miet. su vm. Näh. 1. St. od. r.

Weitendstraße 40 Schöne 3-Zimmer-Wohn. 1. St., bis 1. Juli su vm. Näheres Laden.

Zietenring 12, 3. 3-Zim.-Wohn. m. Zub. (evtl. auch für Geschäft pass.) zu verm. Schlüssel bei Hausm. Langbach, Hth. 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung zu vermieten Gultav-Adolf-Str. 14, 3 l.

Teilmohnung, 3 Zim., Bad, Veranda. An der Ringstraße 4, 3 l. Ansuchen v. 11-3 Uhr.

Schöne 3-Zim.-Wohn., 2 Et., mit Zubeh. preisw. zu verm. ab 1. 5. oder 1. 7. Siefer, Bismarckring 22.

Schöne 3-Zim.-Wohn. in Landhaus, an alt. ruh. Ehepaar zu verm. Mtl. 35 Mt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Schöne 3-Zim.-Wohn., 2. St., mit Manl., 2 Balkons, ab 1. Juli su vm. Näh. Eltwiler Str. 6, Laden.

Sonn. II. Frontlohnwohn., 3 Zim., Küche, Kell., Ad.-kühlb. Gas, Elektr., an ruh. solvente Mieter zu verm. Reimuth, Ledstr. 16, Ede Kaderstr.

3-Zim.-Wohn. m. Heizg., s. 1. 7. u. v. Luisenstr. 46.

Gr. ionn. hochb. 3-Zim.-Wohn., Heiz., Bad, 11 Balk., su vm. 10-12. Villa Mainzer Str. 30.

herrsch. 3-Zim.-Wohn. große helle Küche, Bad, gr. Balk. u. Zub., Kaiser-Friedr.-Ring, su v. Näh. Schierkeiner Str. 7 u. 8.

Schöne ionnige 3-Zimmer-Wohnung Kaderstr. 6, 1 r. Alleeleite. Beicht. 3-5 Uhr. Näh. Frau L. Schneider, Karlstraße 30.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, hochp. Taunusstr. 57, m. Küche, ger. Diele u. ionn. Zub. s. 1. Mai 33 su vm. Anau 11-1 u. 4-6 Uhr

Schöne Neub.-3-Zim.-Wohn., Riehlstr. 148, 3 Min. von Dornh. Haltest., Vinie 15 (Schierkeiner) s. 1. Juli, evtl. früh su vm. Näh. 1. St. od. Telefon 24041.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, in Landhaus, an alt. ruh. Ehepaar zu verm. Mtl. 35 Mt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Schöne ionn. 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. in Sonnenberg, N. d. Wdh., seitmiete 50 Mt., su v. Off. u. Z. 554 Tagbl.-Bl.

4 Zimmer

Bismarckring 19, 1 neu herger. lehr schöne gr. 4-Zim.-W. 2 Balk. u. gr. Terrasse verbilligt su vm. Näh. 1. St. od. rechts

Gr. Burgstr. 17, 3. ionnige 4-Zim.-Wohn. lof. su v. Bülowstr. 10, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. lof. su vm. Näh. Part. lts.

Erbacher Straße 6, 1. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. d. selbst od. Rüdeshheimer Straße 25, 1.

Goebenstraße 2, 1 mod. 4-Zim.-Wohnung in gutem Hause, zum 1. Juli zu vermieten.

Goebenstraße 10 Schöne 4-Zim.-Wohnung lof. u. 1. Juli su vm. Näh. 3. St. od. links.

Kaiser-Friedr.-Ring 8, 3. Sonnenl. gegenüb. Ringstr. gr. 4-Zim.-W. m. Zubeh., Frdm. 900, s. 1. 7. su vm. Beicht. 11-1 u. 4-6. Näh. dal. Gail.

Kaiser-Friedr.-Ring 78 herrsch. 4-Zim.-Wohn., 1 St., Heit. u. Lift, su v. Näh. 3. Et., Dormann.

Karlstraße 37, 2 r. lof. ger. ionn. 4-Zim.-Wohn. m. Zub. preisw. lof. od. sp. su vm. Näh. 3 lts.

Dranienstraße 37, Part., ionn. 4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zubeh. lof. su vm. Näh. 1. St.

Rheinstraße 100 4-Zim.-Wohn. vollständig neu. Etagenheiz., fließ. w. u. l. W. Bad, gr. gedeht. Balk., Manl., Kell., usw., 1. Et., 130 Mt. monatl. Mtl. Näh. Part. Tel. 26731.

Riehlstraße 3, 2. St. od. Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zub., an ruh. Fam., Südseite, s. 1. 7. 1933 su verm. Näh. 3. St. od.

Kaderstr. 12, 2. 4-Zim.-W. s. 1. 7. Fr. M. 560 Mt., su vm. Beil. 11-3 Uhr.

Ede Kader u. Neckerstr. 46 Schöne ionn. 4-Zim.-Wohn. m. Zub., Frdm. 650 Mt., lof. od. sp. su v. R. Part.

Gr. 4-Zim.-Wohn. m. Etagenheiz. lof. u. v. R. Bismarckring 6, 1 r.

4-5-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, Bad, Sonnenleite, zu vermieten De Passenstr. 2, Ede Friedrichstraße 11, bei Bierhaus.

4-Zim.-Wohn. m. v. Fr. 780 Mt. R. u. d. Bonald, Dohleheimer Straße 57, 1.

Schöne große ionnige 4-Zim.-Wohnung zum 1. Mai od. später su vm. Herrngartenstr. 13, Part.

Schöne 4-Zim.-Wohn. Kleiststr. 4, 2 r. zu verm. R. d. selbst u. bei Becker, Wilhelmstraße 1.

4-Zim.-Wohnung su vm. Rheinstraße 71, 2.

Sonn. geräum. 4-Zim.-W. 1. St., Südseite, s. 1. 7. zu verm. Näh. Rüdeshheimer Str. 27, Part. 1.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Bäder-Jannas, Beckstr. 22.

4-Zim.-Wohn. m. Bad, Manl. u. Zub., 3. St., lof. od. später su verm. R. Weilandstr. 13, B. l.

Schöne 4-5-Zim.-Wohn. mit Zubeh., Bad usw., 1. St., neu hergerichtet, prw. su v. Beil. 11-3-3/4. Näh. Riehlstr. 7, 2. Et.

Dohleheimer Straße 64, 3. 5-Zim.-Wohn. m. Zubeh. su vm. Preisw. Mtl. Erbacher Str. 6, 1. St., 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. d. selbst od. Rüdeshheimer Straße 25, 1.

Goethestr. 15, 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 55, 5 Zimmer mit Bad und Zubeh. 1. St. lof. od. später zu verm. Näh. Part. lts. (Tel. 27087.)

Morikstraße 21, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. lof. zu verm. Näh. Morikstr. 21, 1 r.

Mozartstraße 9, 1 günst. Lage, am Kurpark, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda, Zentralheiz., usw., in bestem Zustande, preiswert zu verm. Beicht. durch den Hausmeister, Gartenhaus

Niederwaldstraße 3 Schöne ionnige 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. lof. zu verm. Näh. 2. St. od. rechts.

Dranienstraße 58, 2. St., 5-Zim.-Wohn. mit Bad u. l. Zubeh. lof. od. spät. zu verm. Näh. 1. St. od.

Rheinstraße 83 1. St., Schöne 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubeh., Balk., Sonnenleite, lof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Rheinstraße 78, 3. F750

Schierkeiner Straße 18, 1. am Kaiser-Friedr.-Ring, Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz., Bad, große Veranda, 2 Balk. u. Zub. s. 1. Juli su vm. R. Part.

Villa Balkmühlstraße 43 ionnige 5-Zim.-Wohnung, Hochpart., mit Bad, Balkon und Zubeh., lof. od. später su vm. Anau-leben 10-12 u. 2-4 Uhr.

Bekkerwaldstr. 4, 1. Et., ionn. lof. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, gr. Veranda u. Zub., ruh. S. u. L. verbill. Miete.

Große 5-Zim.-Wohn. mit fließ. Wass., 2. St., lehr billige Adelshausstr. 61, 1.

5-Zim.-W.m. Heiz. lof. od. sp. Luisenstr. 46.

5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., frei gelegen, Nikolastr. 28, Zwischengeloch.

Serrich 5-Zim.-Wohnung Rautenthaler Straße 16, Näh. d. selbst, 2. Etage.

Schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., lof. od. spät. zu verm. Näh. Rheingauer Straße 11, 1 rechts.

5-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh., 1. St., Viktorstr. 29, s. 1. Juli preisw. R. 2. St., vorm. 8-10 1/2 nachm. 2-4 Uhr

In nächster Nähe d. Gerichtsgeb. ist eine 5-Zim.-Wohn. mit Etagenheiz. u. Zubeh. s. 1. Juli od. früher su vm. Wohn. ist lehr geeignet für Rechtsanwält. Beil. 10-12 vorm. Näh. im Tagbl.-Bl. Nh

6 Zimmer Alexanderstraße 5, Part., 6-Zim.-W. Zub., Gart., fl. W. Et.-heiz. Erfr. nur 1. Etage. Telefon. 26912

In Et.-Allee, Hindenburgallee 36, neu herger. herrschaftl. 1. St., 6 Zimmer, Küche, Bad u. ionn. Zubeh., m. Zentralheiz., weit unt. Fr.-Miete zu verm. Näh. Partierre

Neudorfer Straße 3, 1 Schöne 6-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. lof. od. später zu verm. Näh. Part.

Sonn. 6-Zim.-Wohnung Rheinstr. 107, 2. Et., zu verm. Näh. Part.

Taunusstraße 87, 1. St., ionn. 6-Zim.-Wohn. mit Balk. u. Zubeh. zu verm., ev. Etagenheizung, Näh. Taunusstraße 83, Gib.

Dambachial 30 7-Zimmer-Wohnung 1. Et., reichl. Zub., große Diele, Garten zu verm. Näheres Arch. Wers, Dambachial 20.

8 Zimmer Villa Hindenburgallee 99 8 Z. reichl. Zub., Küche Part., Zentralheiz., lof. lehr preisw. zu verm. Näh. b. Bel. S. Becker, Wilhelmstr. 1. Tel. 21515.

Wäden u. Geschäftsräume Adolfsstr. 3, Geschäftsräum., hell und geräumig, Tor-einfahrt, Wasser- und Kraftanschluss, für alle Betriebe geeignet, zu verm.

Goebenstr. 33, Laden zu verm. Näh. 1. St. l.

Rheinstraße 59 Ede Schwabacher Straße, Laden u. a. geeignet f. Friseur-gesch., m. teilw. Einricht., Zentralheizung.

Laden mit taghell. Sout.-R., mod. Ausst., Zentralheiz., lof. zu vermieten. Baubüro Ahmus, d. selbst.

Ede Rhein- und Schwabacher Str. 2, ein Büro mit oder ohne Lager-raum lof. su vm. Adresse S. Waser, 1. St.

Schönes Ladenlokal mit 2 Nebenräumen und Zubeh., ganzes auch lehr gut für Bürozwede geeignet, Nähe Bahnhof, in guter Geschäftslage, lof. od. später zu vermieten. Mietmiete mit 75 Mark. Auf Wunsch Lagerräume dazu. Ang. u. D. 546 an Tagbl.-Bl.

Großer Laden, in weich. 1. Jahren mit Erlola ein Geschäft betr. wurde, m. oder ohne 4-Zim.-Wohn., im Zentr., in verkehrs. Lage, s. 1. Juli su vm. Off. u. Z. 542 T. Verl.

Im Zentr. Laden, Ladens. m. Einricht. s. 1. 7. su v. Off. u. Z. 549 Tagbl.-Bl.

Büro- und Lagerräume 2 Schöne, große, f. 400 Mt., zum 1. Mai od. später zu verm. Näh. Bismarckring 17, 1 rechts.

Großer Raum, Part., als Lager oder Möbelkinst. lof. od. vermieten. Näh. Metzgerstr. 28, Gersdorffstraße 28.

Werkstätte Weinfelder mit 2-Zim.-Wohnung, am Sedanplatz, zum 1. Juli 1933 zu verm. Off. u. D. 538 T. Bl.

Werkstätte oder Lagerräume schön hell, für alle Zwede geeignet (Loreinahrt), Bahnhofsviertel, zum 1. April preiswert zu vermieten. Auf Wunsch auch Kellerräume dazu. Off. u. M. 546 Tagbl.-Bl.

Möblierte Wohnungen In einer Villa Gegend Notal, in der die Herrschaft d. Sommer über vertritt, werden v. 1. Mai, ev. fr. 3-4 oder auch mehr Zim. m. Küche u. Bad, möbl., vermietet. Näh. Wohnungsanweis-Bureau Lion & Cie., Luisenstraße 7, RDM.

Am Kobrunnen, 1-2 mbl. Zim. m. Alleen-füche u. Badgel. su vm. Taunusstraße 13, 2.

2-3 Schöne ar. Vorderzim. m. Balk. u. Küche, möbl. od. leer, lof. an Dauerm. absug. Wallauer Str. 8, 3. St. Anauleben b. 5 Uhr

Möbl. Zimmer u. Manl. Adolfsallee 34, 2 eleg. m. R.-Schlafzim. u. Hl. Zim. Vertramstr. 23, 1. sep. V. 3 Zim. für 1. 5. su verm.

Bülowstr. 11, 1 r., lof. ar. gut möbl. Zim. m. beiter Berpfleg. preisw. su vm. Helenestr. 2, 2 r., 2 Bett.

Dranienstraße 25, 2. St., ar. möbl. Zim., eig. Gas-automat an berufst. Fr.

Rheinstraße 17 schön möbl. sep. Zimmer non 20 Mt. monatlich. Kaderstr. 20, 1. mbl. Zim. Taunusstr. 47, 1. mbl. 3. Ml. Wilhelmstr. 7, 1. schön mbl. Zim., ruh. ionn. 2. mit od. ohne Venl., su v. Winteler Str. 6, 1 r., lof. ganz neu mbl. 3. bill. l. berufst. S. od. D. 10-3.

Zimmermannstr. 6, Hoch- lts., möbl. Zim. zu verm. Sep. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit frei. Kohlen-Krimer, Adlerstraße 15/17, Telefon 29587.

6. möbl. Mani., a. leer, an Gold. Irndstr. 8, 2 r. Gut möbl. Zim. a. l. P. Bleichstr. 18, 1 l., zu verm. Gut möbl. Zim. u. verm. Blücherstraße 30, 2.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Al. Burgstr. 5, Laden.

Gut möbl. Zim. u. leere Mani., zu verm. Seufried, Ebnellstr. 6, Vari.

Möblierte Maniarde Woche 3.50 RM. zu verm. Frankfurter Str. 25, 3.

Möbl. Maniarde, beizb., el. Licht, an Fr. od. Fr. lof. a. v. Jung, Geldg. 9.

Möbl. Zim., Nähe Bahnh. u. Landesbaus, zu verm. Rail-Friedr. Ring 76, 1.

Möblierte 3. Karstr. 2, 2 Schön. neu hergerichtet. Separates Zimmer für nur 20 Mk. zu verm. Karstr. 9, 3. Riös.

Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn oder Dame sofort zu verm. Kirchstraße 11, 1 rechts. Unack. gut möbl. 3. auch i. Geschäftszw., bill. abs. Ringstraße 54, 1. St. r. Eing. Al. Schwab Str. 2.

Gut möbl. Zimmer an bet. Dame sofort oder später zu verm. Kirchstraße 56, Näh. Laden.

Sonn. möbl. Zimmer sep., lof. billig zu verm. Wehrstraße 31, 2. St. M. 3. Puffenstr. 24, Stb. 2.

Gut möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten, sofort zu verm. bei Gutjahr, Marktstraße 12.

6. möbl. Zimmer frei Maurittusstraße 6, 2. Möbl. Zimmer zu verm. Michelsberg 7, 1 rechts.

Möblierte Zimmer mit fließ. Wasser, Heiz. u. Badbenutzung sofort zu verm. Näheres bei Frau, Moritzstraße 6, 2.

Sonn. behagl. möbl. Zim. zu verm. Moritzstr. 45, 1.

M. M. Hauentb. Str. 21, 3 l. Gut möbl. laub. 3. a. om. Rheingauer Str. 14, 3 r. Mani.-Zimmer, möbl., m. Licht, bill. zu vermieten Taunusstraße 40, 3.

2-3 m. 3. a. a. Büro. Küchenb., ev. l. zu verm. Taunusstr. 74, 3. norm. Sep. möbl. 3. u. Mani. Wagemannstr. 33, 2. St. Sch. möbl. Mani. zu verm. Wehrstr. 55, 3 links. Möbl. Zimmer zu verm. Wehrstr. 7, 1 rechts. Schlafkette frei. Adr. im Tagbl.-Bl. Nr.

Mansarde freudl., möbl. od. unmöbl., im Kurviertel, wird mit Verpfl., geg. Hausarbeit, an sehr zuverläss. Frau (Fräul.) ohne Anhang abgeg. Ang. u. O. 551 T.-V.

Leere Zimmer u. Mani. Gr. Mani., l. od. möbl., a. Hausarb. a. i. Wdch. od. Fr. z. v. Adolfsallee 31, 3 P. Mani. a. v. N. Schloffer, Erbacher Straße 5, 2. Sch. l. 3., neu herger. m. Kochgel. an sol. D. zu verm. Adlerstraße 11.

Saub. l. Mani. m. Kochg. zu verm. Neugasse 14, 2. Große leere Mansarde m. Kochgel. an alleinst. Person zu verm. Dranienstr. 39, 1. b. 1.

Gr. leeres Mani.-Zimmer m. Kochgel. Licht u. W. an eins. Pers. Anzueh. 2-4 Uhr Rheingauer Straße 27, 2. St. rechts. Grob. l. schön. Erkerzim. a. b. Miet. Schiersteiner Str. 24, 3 l., am Ring.

Garagen, Stall, Keller Garage zu verm. Bertramstraße 7.

Garagen neu gebaut, bil. zu verm. Herbers, Frankenstr. 17.

Fremdenheime Fremdenheim Schroeter Rheinstraße 34, 1. finden Dauermieter bezaht. Heim mit voller Verpflegung zu zeitgemäßen Preisen.

Sommerwohnungen
Auf m. schön. Besitz im Taunus nehme ich Güte auf 2. Wohnend. Eltern od. für den Sommer. Offerten unter U. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgejudje
Zimmer und Küche von ruh. Mietern gef. Bieder, Geisbergstraße 10, 2. Heist. Fräulein sucht 1-Zimmer-Wohnung i. l. b., evtl. später. Off. u. D. 537 an Tagbl.-Verl.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 Zim. u. Küche i. Abshl. Gef. Off. mit Preisang. u. P. 554 an Tagbl.-Verl.

Zwei ruh. Damen suchen 1 große helle 1-Zim. od. kleine 2-Zim.-Wohn. zum 1. 7. 1933. Offerten unter M. 543 an Tagbl.-Verlag.

Fr. Mann sucht 1-2 Zim. und Küche. Pünktlicher Mietzähler. Off. unter A. 553 an Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung a. l. 5. od. 15. 5., Miete 300-350 Mk., v. r. Miet. (2 Verl.) gesucht. Off. u. M. 553 an Tagbl.-Verl.

2 Zimmer u. Küche von alt. ruh. Ehepaar gesucht. Miete bis 380 Mk., evtl. gegen Hausarb. Off. u. P. 553 an den Tagbl.-Bl.

Kinderl. Ehepaar (Angehöriger) sucht 2-2 1/2-Zim.-Wohnung mit Zubehör i. Zentrum. Offerten unter L. 553 an den Tagbl.-Bl.

Beamtenwitwe m. Tochter sucht gleich od. spät. schöne 2-3-Zim.-Wohn. Off. u. P. 547 an Tagbl.-Verlag.

Sonn. 2-3-Zim.-Wohn. in ruh. Hause, von pünktl. Zahl. 2. Verl. a. l. Juli od. 1. Okt. gef. Friedensmiete bis 550 Mk. Off. u. D. 530 an Tagbl.-Verlag.

Beamtenm. sucht sch. sonn. 2-3-Zim.-Wohn. m. Zub. in guter Lage. Bis 550.- Fried. W. Off. u. S. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Ruh. gebild. Pensionarin sucht in Villa schöne sonn. 2-3-Zim.-Wohn. (Fremdverp.) zum 1. Juli. Ausf. Offerten mit Preis unter G. 552 an Tagbl.-Verlag.

Sch. gr. 3-Zim. m. Balk. u. Mani. v. ruh. pünktl. Mietz. (erm. Verl.) a. l. 7. gef. Fr.-M. bis 600 Mark. Off. u. G. 545 Tagbl.-Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 7. 1933 schöne 3-Zim.-Wohn. (Zentrum). Preis bis 60 Mk. Off. u. B. 553 an Tagbl.-Verlag.

Für junges Fräul.
aus eriter Familie, welches die Chemie-schule besucht, wird gute Pension in nur besserem Hause, mit voller Verpfleg. zum 20. 4. gesucht. Nähe Freienhaus bevorzugt. Offert. mit Preisangabe u. U. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Herr
sucht für dauernd 1. evtl. 2 eleg. möbl. Zimmer mit Frühstück u. Bedienung. Ruhige sonn. Lage. Kurviertel-Nähe, mögl. separat. Off. mit Preisangabe u. Bezeichnungss. u. D. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Suche ein sonniges leeres Zimmer. Off. u. B. 544 an den Tagbl.-Verlag.

2. Zim. od. Mani. gesucht. Preisoff. G. 551 Tagbl.-Bl.

Aleiner Laden gef.
im Zentrum der Stadt. Restmiete 50 RM. monatlich. Off. u. E. 555 Tagbl.-Bl.

Geldverlehr
Kapitalien-Gesuche Wer leiht 60 Mk. auf drei Mon. geg. Pfand Sicherh. u. 10 % Zinsen, welche abgez. werden können. Pfl. Rückzahl. Nur Selbstgeber. Off. u. M. 552 Tagbl.-Bl.

Selbst. Geschäftsm.
sucht Darlehen v. 400 Mk. nur a. Privatb. a. erstl. Sicherung i. Haus- und Grundbes. Off. u. A. 551 an den Tagbl.-Verlag.

3-5000 Mark für todsichere Anlage gef. Auch stille Beteiligung. Off. u. M. 552 Tagbl.-Bl.

Gegen Ia Sicherheit
auf erstklass. Wohnhaus 6-7000 RM. gegen gute Verpflegung sofort gesucht. Off. unter S. 548 an den Tagbl.-Bl.

Suche Dame für Büro und als Teilhaberin für techn. Branche mit ca. 2-3000 Mk. Off. u. D. 551 an Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Berläufe Villa 3 Min. vom Kurhaus, i. 2. Kam. u. Hausmeister sofort bill. zu verkaufen. Off. u. B. 554 Tagbl.-Bl.

Schönes sonniges Etagenhaus Südviertel, 4x6 3., Büroräume umw., wegunghalb, sofort billig zu verk. Off. u. E. 553 an Tagbl.-Verl.

4x3-Zim.-Haus m. Gart. 7. 16000 Mk. zu verm. N. Al. Burgstr. 3, 1. Tel. 29595. Krankheitshalber gebe ich mein Etagenhaus, 4x5 3., gegen monatl. Rente. Off. u. D. 553 an Tagbl.-Verl.

Speisezimmer
lehr schöne Kristallgegenstände usw. billigst zu vk. Wethers, Mittelheimer Straße 3, 2.

Alte Zinnteller
zu vk. Gr. Burgstr. 14, 3. 2 neue Kleider (Größe 42) zu vk. Vord. Straße 4, 3. bei Kunz.

Berchied. Herren-Anzüge
darunter auch 2 Bauhaus-Anzüge, beste Maharbeit, wenig getragen, sehr bill. zu verkaufen. Anzuehen Mittwoch von 10-8 Uhr Herrngartenstraße 8, 2. separ. Eingang.

Fak neue Herren-Anzüge
für Hart. Herrn. bill. zu vk. Dranienstr. 37, Stb. 2 r. Lebers-Mantel u. Smol. H. Fin. prom. Württemberg. Rheinlandstraße 1, 2 rechts.

Chaiselougedede, schöner Kleiderchr.
m. neu. Ausziehtisch, 4 Stühle, Bismartring 7, Stb. 1. St. r.

Radio (Gloria) m. Lautsprecher
80 Mk. zu verk. Anzul. ab 5 Uhr Beder, Seiffstraße 16, Stb. 2. St.

Schlaf- u. Speisezimmer
mod., billig zu verkaufen Friedr. Str. 41, 1. St. l. Einl. gedieg. Schlafzim. (2 Bett.) u. Berggr.-App. billig zu verk. Wilhelmstraße 17, 2. 11-1, 3-5.

Gelegenheitskauf.
Schöner großer maß. Eiden-Spiel für 10 Mk. maß. Eiden-Bücherbord 5 Mk. zu verkaufen. Schöne Aussicht 28, 2.

Schneider-Nähmaschine
1. 50 Mk. Karstr. 25, 3.

Glekt. Heizsonne
grobes Format, zu verk. Auf. Sonnenberger Str. 52. 2 Hg. Drel-Kabriolett, 1.8 Liter, 28000 km gefahren, sehr gut erh., umständehalb, zu verkaufen. Kassa 1750 Mk. zu bestm. Taunusstr. 7, Garage.

Guterh. D.-Fahrad
für 20 RM. zu verkaufen. Tomas. Siedl. a. d. Kablemühle, Haus Nr. 102.

Kinderwagen
weib. 8 Mk. zu verk. Jahnstr. 22, 4. St. Guterhalt. Kinderwagen billig zu verk. Madauer, Gersdorffstraße 7, 1.

Mod. Kinderwagen und Stuhlen
zu verkaufen. Gneisenaustr. 31, Stb. 2. Mod. weib. Kinderportwagen mit Kiemendeckel, preisw. zu vk. Dauernheim Philippsbergstr. 14, P. l. Al. Anzul. norm. 10.- 2 m. Herde zu verkaufen. Kohlenhdg. Korn, Niederwaldstraße 28.

Defen zu verkaufen
Jahnstr. 16, 1. **Dändler-Berläufe**
Mehrere sehr gute KLAVIERE, FLÜGEL UND HARMONIUMS wirklich selten billig. SCHÜTTEN, Wilhelmstr. 17

Schlafzimmer
(Eiche) m. laut. Nussb., alles rund gearb., 395 Mk. **Speisezimmer**, 180 cm. laut. Nussb., engl. mit Vitrine, 395 Mk., Küche mit Tisch u. Stühlen, hochmodern, 98 Mk. **Möbel-Urban** 43 Taunusstraße 43.

Billige gebrauchte Möbel.
2tür. Kleiderchränke 25 u. 30 Mk., gebr. kompl. Betten 20-30 Mk., lat. neue einst. Koffhaarmatratze 40, eins. Bettstellen von 5 Mk. an. Sofa und 4 Polsterstühle 35 Mk., Solas von 15 Mk. an, bessere Chaiselongue 10 Mk., Tische aller Art, Kleiderkand., Diveri. Leider, Dranienstr. 6.

Kaufgejudje
Guterh. Silberfuchs gef. Off. u. D. 539 T.-Bl.

Herren-Anzüge
Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Ledersitzen, fault D. Sipper, Kiehlstr. 11, 3. Gebr. Leppich, ca. 2x3 m. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. F. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Käufer
ca. 15-20 m. zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 555 an den Tagbl.-Bl.

Jagdgewehr
Drilling, Flinte, Büchse und großes Prismenglas gesucht. Off. unt. D. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammlung
lowie eins. Marken fault Seibel, Jahnstr. 34, 1 r. **Für Kinderhort** gesucht. Preisoff. unter A. 208 Tagbl.-Verl.

Piano gefucht.
Anack, u. U. 552 T.-Berl. Radio Nebenschluss, Markenfabr., gegen Kaffe zu kaufen gef. Anack, Puffenstr. 15, 1.

Maniardenmöbel, Matr., Teppiche, Käser, Gardinen, Kuffelstühle usw.
zu kaufen gefucht. Off. u. M. 550 an d. Tagbl.-Bl.

Stillesches
Kirchb.-Biedermeier-Sofa zu kaufen gefucht. Off. u. G. 553 an den Tagbl.-Bl.

Moderner großer Nussb.-Kleiderchrant
zu kaufen gefucht. Off. u. M. 192 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Kleiderchrant
bis 1,80 Mtr. m. Wäscheab. preisw. zu kaufen gefucht. Off. u. E. 554 Tagbl.-Bl.

6-8 Stühle
für Wohnzim. zu kaufen gefucht. Anz. mit Preis u. T. 552 an Tagbl.-Bl.

Moderner Ledertisch und Einrichtung
(Kohlmöbl.), auch Regale, zu kaufen gefucht. Off. u. M. 536 an den Tagbl.-Bl.

Alt Papier, Metalle, Lumpen
Flaschen, Akten unter Garantie des Einstampfens, kauft ständig zu äußersten Preisen. Heesen, Moritzstraße 30.

Sextanerin
sucht für ihr Pflegekind, einen schön. Kinderwagen zu kaufen. Ursula Sassenhoff, Humboldtstraße 22. Gebr. Brutapparat, gutes Soitem. zu kaufen gefucht. Off. unt. B. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Im Ausld. gewew. ig. Deutsche erteilt englischen Unterricht. Näb. Preis. Off. unter G. 549 an den Tagbl.-Bl.

Kaltblühche Oberrealschule Oberassel-Bonn
Aufnahme in allen Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung u. Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sport, Musik. Prospekt 26. Direktor Dr. Seel.

Verpachtungen
Weinwirtschaft
im Zentrum der Stadt Mains, krankheitshalber zu verpachten. Kann eventl. sofort übernommen werden. Zur Uebernahme 5000 Mk. erforderlich. Kaffer verbeten. Off. 300 hauptpostlagernd Mains.

Geschäftl. Empfehlungen
Umsüge mit Rolle werden billig ausgeführt, auch andere Fuhren. Emil Born, Lindenstr. 20, Fuhrgefch.

Wer seine Uhr
bill. u. doch gut repariert haben will, komme zu Uhrmacher Wolff, Michelsberg 22, 1.

Reparaturen an Feldstechern und Foto-Apparaten billigt.
Spezialität: Verschluss-Reparaturen. **Optiker Höhn** Langgasse 5.

Damenhüte
Umarbeitungen in best. Ausführung. bill. M. Adam, Rheinstraße 101, 1. Damen-Hüte umarb. fassonieren v. 1,50 Mk. an. Friedr. Str. 41, 1. St. lts. Lampenschirme fertigt an. low. Drahtform, air. Auswahl. Bernstorfer, Kirchg. 23.

Gardinen-Näherei
Decorateur Zerbe, Geisbergstraße 4. Gardinen werden gef. gepannt Herderstraße 26, Stb. 2. St. Perfekte Hinte Bühlerin sucht Privatfunden. Reih. Ludwigstr. 5, Post. gen. Taunusstraße 22.

Massage-Institut
i. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Anne v. d. Beel, Taunusstraße 22, 1. St.

Massage
Bahnhofstraße 22, 2. **Verchiedenes**
Wer tauscht elektrische Apparate (110 Volt) gegen gleiche mit 220 Volt? Ang. Kapellenstraße 80. Wer verleiht tagl. 1 Stb. (v. 8-9 Uhr) m. od. ohne Chauff. 1 1/2-St. u. 2 St. m. Preisang. A. 554 T.-Bl.

Beste Verarbeitung
Schülermützen
für alle Schulen. Huthaus Hering, jetzt Ellenbogengasse 11

Verloren • Gefunden
Verloren 2 Schlüssel am Ring Montag geg. 1 Uhr Dogb. Str. Geg. Belohn. Fundbüro abzugeben.

Entlaufen
ja. Drahthaar-Fox. Abzugeben geg. Belohn. Wielandstr. 9, 2. rechts. Drahthaar. Hundin zu gel. Friedrichstr. 12, M. 2. Wellenfittich entflohen. Wiederbr. Bel. Gultau-Adolf-Str. 1, Vari. r.

Wer hat hohen hellbraun. Damen-Stiefel
(Gr. 38) m. hellbraunem Wildleder-einsatz angekauft od. weiß über deren Verbleib? Angaben streng vertraulich. Wiederbringer gute Belohnung. August Körnersch, Michelsberg 5.

Wer ist Erfinder?
Offert. unt. A. 209 an den Tagbl.-Verl.

Ja, Herrn ist Gelegenheit
gebot., mit ca. 10 000 RM. Geschäft mit in Aussicht zu übernehmen. (Eventl. Einbeirat.) Off. u. G. 554 an Tagbl.-Verl.

Modell
mit einwandfr. Figur v. bek. graph. Atelier gegen gute Vergütung gesucht. Angebote u. W. 553 a. d. Tagblatt-Verlag.

Privat-Kleinkinderheim
Niedernhausen Ts. Tel. 34, abseits im Hochwald. **Beiladungen**
in Richtung Heidelberg, München, Westerwald, Ruhrgebiet, Berlin und zurück sucht Möbeltransport Hillert, Nikolaisstr. 13, Tel. 23703.

MIET-PIANOS Schmitz
Rheinstraße 52, Alleeseite.

Kind
wird in lieb. Pflege angenommen a. Land. Offert. postl. Erbach Kb. unter Nr. 1000. **Berühmte Phrenologin**
empfiehlt sich. A. Grünwald, Schornhorststr. 28, 3. r.

Sonntags nach
3 bis 0,45 Uhr Mains - Wiesbaden. Bitte das ja. Fr. m. hell. Mantel, helbl. Käppchen, w. Handb., falls Intern. an ja. Herrn mit dtl. Anzueh. hell. Mantel, um Nachricht unter T. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten
Alleinstehender Mann Mitte der 60er Jahre, Witwer, schöne Erschein., guter Charakter, Invalid., Empfänger, wünscht die Bekanntschaft einer Alt. Dame swachs bald. Heirat. Wohnung und Möbel find vorhanden. Off. unter B. 552 an Tagbl.-Verlag.

Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Aus der muffigen Luft des mittelalterlichen asiatischen Kremls führte Peter in die neue Zeit hinaus. Zunächst in die Sloboda und das Haus des Weinhändlers Mons. Anfangs soll er mit der älteren, leichter zugänglichen Tochter befreundet gewesen sein, dann Anna bevorzugt haben.

Doch hier kam mehr als Sinnlichkeit ins Spiel, bald lag der mächtige Gebieter aller Reußen, der Herr über Millionen von „Seelen“ und reichste Fürst, soweit man denken konnte, im Liebesbann der schönen Anna Mons, der jungen Tochter des Wirts. Des Wirts jüngster Sohn, ein vierjähriger Knabe, spielte zu Füßen des Liebespaars.

Anna gewann den jungen Jaren durch ihre Unbegrenztheit, sie lachte über sein ungelinktes Benehmen, erzog ihn mit feinem Takt und wirkte auf ihn mitten in der barbarischen Umgebung wie ein Wunder.

Aber Vater Mons machte Schwierigkeiten. Er sah als guter Menschenkenner, daß den Jaren tiefe Leidenschaft beherrschte und keine flüchtige Laune flüchtete. Er ließ durchblicken, daß er seine Tochter nur zur Ehe geben würde. Von Heirat konnte aber keine Rede sein, denn es lebte eine angeheiratete Jarin, namens Eudozia, von der man allerdings wenig hörte und sah. Aber Peter konnte das Mädchen nicht entbehren, das ihm alles war, seinen Reformen lebendigen Geist einhauchte, Härten milderte und Anregungen gab, das Mädchen, dessen Besitz ihn täglich stärker reizte und kein Opfer zu groß erscheinen ließ. Sofort wußte Mat. Er machte aufmerksam auf die Verhältnisse in Frankreich, wo dem König neben der legitimen Gemahlin die fast legitime Geliebte nie verlagert gewesen und riet, in der Sloboda ein hübsches Palais zu kaufen oder zu bauen, in das man Anna locken könne, um sie dann darin festzuhalten; vor dem „fait accompli“ würden sich Vater und Tochter schon beugen.

Also fuhr eines Tages ein kaiserlicher Schlitten vor, Anna stieg ein zu einer Lustfahrt und kam nicht wieder in das elterliche Haus. Doch die Rechnung war im buchstäblichen Sinne „ohne den Wirt gemacht“ und Anna ergab sich erst nach festem Eheversprechen. Eudozia,

die Jarin, wurde in das Kloster Susdal geschickt, die Trennung ausgesprochen und „Schwester Helene“, wie sich Eudozia nennen mußte, verschwand für die Lebenden. Die fremden Gesandten meldeten ihren Höfen die bevorstehende Vermählung des Jaren mit der Tochter des ehemaligen westfälischen Böttchergesellen.

Staatsgeschäfte, von Menschitow aufgebauscht, nahmen Peter in Anspruch, Reisen trennten die Liebenden oder trennten beide von Moskau, wo allein die Heirat zu fördern war, und dann kamen Kriege, die den Jaren zur Armeeführer und die zärtliche Aussprache auf Briefe beschränkten.

Für Menschitow und sein Anhang bedeuteten die Erhebung der Fremden zur Jarin einen nationalen Schimpf und zugleich persönliche Einbuße an Macht und Geld. Denn mit Anna Mons wären Lesort und die anderen verhassten Fremden, der ganze Klügel der Sloboda zu unüberwindlichem Einfluß gekommen.

Es galt, die Sinne des Jaren mit anderen Frauen zu kühlen und dazu sollte Menschitow die Marketenberin dienen. Sie wurde ins Jelt des Jaren da und dort mitgenommen, unterhielt die Männer und war so recht die Gefährtin für ausgelassenen Soldatenscherz. Doch Peter blieb Anna Mons treu, und als er heimgekehrt war, galt ihr sein erster Besuch. Aber sie hatte sich während langer Trennung verlassen gefühlt und ihr Temperament lag brach. Der schlaue Menschitow erkannte rasch, daß etwas nicht mehr stimmte und daß Anna ein Geheimnis hütete. Er sandte Späher aus und begann einen verzweifelten Sturm gegen die Fremde.

Anna Mons war nicht gewappnet für den Kampf mit diesem Feind und ihr eigenes Herz wurde ihr zum Verhängnis. Im Winter des Jahres 1702 war in Moskau ein neuer preussischer Gesandter eingetroffen. Herr von Kayserling, dessen gesellig lebhaftes Wesen ihn zum Liebling der Damenwelt machte. Im Kreise der Großfürstin Natalie, einer Schwester des Jaren, traf Anna mit Kayserling zuerst zusammen. Der Kavaliere, an Geist und Anregung gewohnt, einsam in der russischen, noch recht barbarischen Gesellschaft, die vereinamte Geliebte des Herrschers, der im Lagerleben aufging,

war es Liebe auf den ersten Blick? Sie konnten nicht mehr voneinander lassen seit der ersten Begegnung.

Das fühlte, das ahnte Menschitow, das wurde ihm zugetragen, aber es fehlte jeder Beweis. Die Liebenden waren im höchsten Grade vorsichtig und Menschitow wurde hart angelassen bei der ersten Anspielung, die er sich Peter gegenüber erlaubte.

Peter glaubte festeste an Anna.

Er glaubte, bis ein feltamer Zufall — oder war es Menschitow, der hier Vorsehung spielte? — den Beweis brachte, daß im kleinen Palais Annas in der Sloboda sich seltsame Dinge ereigneten. Der preussische Gesandte war innig befreundet mit Herrn von Königsbed, dem Geschäftsträger des polnisch-sächsischen Königs, und die beiden unverheirateten Diplomaten halfen einander bei ihren Liebesabenteuern und anderen Dingen. Da sich Kayserling seine geliebte Anna zu jedem geheimnisvollen Stellbichein erst entführen mußte und sie in Männerkleidung durch ein Fenster ihr Palais heimlich verließ, mußte ein verschwiegener Freund helfen, der Späher stand, die seidene Strickleiter an sich nahm und Annas Heimkehr vor Morgengrauen deckte.

Anna und Kayserling hatten ein Stellbichein festgesetzt und durch Königsbed die Verabredung getroffen. Der Sachse war sehr vorsichtig und trug die Briefe ständig in seiner Tasche, damit auch der gerissenste Spion nichts in seinem Schreibtisch entdecken konnte. Er ritt in die waldrreiche Umgebung, von schönen Punkten aus den Sonnenuntergang hinter den Türmen der russischen Siebenhügelstadt zu sehen und sein Pferd kam reitend mit abgerissenen Bügeln in den Stall zurück. Man fand die Leiche des Berunglückten am Waldbrand. Schmutz und Geld trug er auf dem Leibe, aber kein Schriftstück.

Benige Stunden später ließ sich Menschitow bei Anna melden. Er spielte den Freund, der Vertrauen verdiene, er spielte mit der russischen Leichtgläubigkeit, sich in alle Situationen zu versehen, so gut, daß Anna in die Falle ging und seine Vermittlung bei Peter anrief, denn sie liebe jetzt nur Kayserling und sie wolle auch vor Gott seine Gattin werden.

(Fortsetzung folgt.)

Arktis-Expedition gerettet.

Dr. Woelken nach gefährlicher Reise wieder im Standlager auf Nowaja Semlja eingetroffen. — Propellerschlitten mußte auf dem Inlandeis zurückgelassen werden.

Nach einer vor kurzem bei der Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaft eingetrossenen Funkmeldung ist der deutsche Forscher Dr. Woelken, um dessen Leben seit Wochen ernste Besorgnis herrschte, von einer aus der Expedition selbst zusammengestellten Suchexpedition wieder aufgefunden worden.

Nach schwieriger zwohlfacher Reise konnte er das Kap Schelania an der Westküste der Insel Nowaja Semlja erreichen.

Die Expedition, bei der sich Dr. Woelken befindet, ist von Rußland zusammengestellt worden. Die Beteiligung des Göttinger Forschers wurde durch die Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaft ermöglicht. Zweck der Expedition war unter anderem die Erforschung des Inlandeises von Nowaja Semlja, das sich ähnlich wie in Grönland über fast das ganze Innere der Insel ausbreitet. Dr. Woelken, der auch schon an der Grönlandexpedition Alfred Wegeners teilgenommen hatte, sollte unter anderem Eisdickenmessungen im Inlandeis von Nowaja Semlja und Untersuchungen über die Fortpflanzung des Schalls während der Polarnacht durchführen. Der Expedition war ein Propellerschlitten beigegeben, der den Verkehr zwischen der 1000 Meter hoch gelegenen Inlandeisstation und dem Hauptlager an der Küste verbinden sollte. Schon vor einigen Wochen telegraphierte die Expeditionsleitung, daß die Gruppe Dr. Woelkens unterwegs dem wegen der Kälte nicht weiter verwendbaren Motorschlitten zurücklassen und den Weg zu Fuß fortsetzen mußte.

Dr. Woelken, der anscheinend übermüdet war, blieb 20 Kilometer vor dem Kap des Wunsch in einem Zelt zurück.

Er sollte dann später mit einem Hundeschlitten abgeholt werden. Die Abholung verzögerte sich infolge des außerordentlich schlechten Wetters. Alle Teilnehmer der Expedition hatten jedoch reichlichen Proviant bei sich, so daß es Dr. Woelken gelang, durchzuhalten bis er nunmehr von seinen Kameraden gerettet werden konnte.

Blutiger Feuerkampf mit Posträubern.

Zwei Tote.

In der Ortschaft Becses, unweit von Budapest, kam es zu einem blutigen Feuergefecht mit Einbrechern, in dessen Verlauf zwei Personen getötet wurden. Ein Gendarm sah in der Nacht einen Mann aus einem Fenster des Postamtes springen. Mit Hilfe mehrerer Ortsbewohner drang der Gendarm in das Postamt ein. Sie hatten nicht bemerkt, daß sich noch ein Komplize des flüchtigen Einbrechers im Kassenraum aufhielt. Der Mann gab auf die Eindringenden drei Schüsse ab, die einen Apothekergehilfen trafen und tödlich verletzten. Der Gendarm gab daraufhin ebenfalls eine Anzahl Schüsse ab, durch die der Bandit getötet wurde. Der Erschossene konnte als ein langgesuchter Einbrecher identifiziert werden, der in der letzten Woche zusammen mit dem 38jährigen Alexander Sall mehrere Einbrüche in der Hauptstadt und deren Umgebung verübt hatte. Sall war bei dem Eintreffen des Gendarmen aus dem Fenster gesprungen und in einem Auto entkommen. Das Auto konnte an der Stadtgrenze angehalten werden. Als der Gendarm, der Sall erkannte, den Wagen bestieg, stieß ihn der Bandit vom Trittbrett und fuhr in rasendem Tempo davon.

Starker Schneefall im Riesengebirge. In den höheren Lagen des Riesengebirges sind bis zu 20 Zentimeter Neuschnee gefallen, der allerdings verweht ist. Im Hochgebirge wurden am Sonntag 8 Grad und heute vormittag 6 Grad Kälte gemessen. Auch im Tale gingen vielfach Schneelagen nieder. Das Gebirge zeigt wieder eine zusammenhängende Schneedecke.

Gerichtssaal.

Der Othello von Halle.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus für Beder.

Der Prozeß gegen den Kaufmann Beder wurde zu Ende geführt. Der Staatsanwalt hatte bekanntlich zweimal die Todesstrafe beantragt, wobei er von der Annahme ausging, daß Beder die Morde mit Überlegung vollführt hatte und daher die Todesstrafe verdient habe. Die Verteidiger beantragten bei der Urteilsfällung die Überlegung auf alle Fälle auszusprechen.

Im Schlusswort ließ sich Beder die Gelegenheit nicht entgehen, wieder einige seiner merkwürdigen Ansichten zum Besten zu geben. Der Staat sei nicht dazu da, um Ehebrecher zu schützen und ihn selbst dürfe man nicht lebenslanglich internieren, da es ihm schlecht bekommen würde. Dann meinte Beder:

„Und selbst das Schlimmste angenommen, ich komme wieder in Freiheit. Würden sich da die Bedrohten nicht zu schützen wissen? Sie würden sich selbst Rauserpistolen anschaffen!“

Die Beratung der Geschworenen, unter denen sich der bekannte Rechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Finger befand, dauerte nur kurze Zeit. Dann wurde das Urteil verkündet:

15 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Beder wurde als voll verantwortlich angesehen. Aber das Gericht hatte doch Bedenken, ob man bei seinem durch die Krankheit (Ruhs) geschwächten Gesundheitszustand und seiner gesteigerten Empfindlichkeit volle Überlegung annehmen könne.

Beder nahm das Urteil ruhig entgegen, verbeugte sich nach allen Seiten und wurde abgeführt.

Er dürfte wahrscheinlich nie wieder auf die menschliche Gesellschaft losgelassen werden. Sein künftiges Schicksal hängt durch das gegenwärtige Stadium seiner Erkrankung vorgezeichnet; er wird voraussichtlich im Irrenhaus enden.

* Ein Verbreiter von Greuelnachrichten vor dem Frankfurter Sondergericht. Vor dem Sondergericht Frankfurt wurde am Samstag gegen den Händler Erich Leo Löwenstein verhandelt, der dieser Tage Straßenpassanten erzählt hatte, in Worms sei ein jüdischer Einwohner von Nationalsozialisten gehängt worden, zwei andere seien in einen Schweinestall gesperrt und gezwungen worden, sich gegenseitig zu verprügeln und endlich sei in Kiel ein jüdischer Rechtsanwalt von SA-Leuten erschossen worden. In der Verhandlung wußte der Angeklagte für seine Behauptungen keinerlei Unterlagen zu liefern. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, die es ausdrücklich als ausgesprochen mild bezeichnete. Als strafverweigernd wurde angesehen, daß der Angeklagte kurz vor seiner Festnahme, wo er in einem Zigarrenladen ähnliche Reden geführt hatte, von einem nationalsozialistischen Parteimitglied ausdrücklich verwarnt worden war. Der Angeklagte ist kaatenlos, er habe also, wie es in der Urteilsbegründung hieß, das ihm gemährte Gastrecht in Deutschland schande mißbraucht. Die ausgestreuten Behauptungen seien dazu angetan, das Wohl von Reich, Regierung und nationalen Verbänden erheblich zu beeinträchtigen. Als strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Beurteilte schon früher einmal als Psychopath und anfallsbedürftig dem Gerichtsarzt zugeführt worden war.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 9 Ochsen, 16 Bullen, 128 Kühe oder Färden, 130 Kälber, 28 Schafe, 299 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Bullen, 2 Kühe oder Färden, 1 Kalb, 198 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. Ochsen: a) 1. 30—34, b) 1. 25 bis 28, Bullen: a) 26—28, c) 20—25, Kühe: a) 20—24, c) 14 bis 18, Färden (Kalbinnen): a) 30—34, b) 24—29, Kälber: c) 35 bis 40, d) 1. 30—34, d) 24—28, Schafe: a) 1. 25—28, c) 18 bis 24, Schweine: c) 34—38, d) 35—38, e) 32—37. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 39 M. 3 Stück, 38 M. 32 Stück, 37 M. 38 Stück, 36 M. 68 Stück, 35 M. 17 Stück, 34 M. 6 Stück, 32 M. 2 Stück, 30 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Auftrieb von Großvieh am Donnerstag verboten wegen großer Überstände vom Montagmarkt.

Der Polizeipräsident schreibt: Auf Grund der §§ 14, 41 PStG. verbiete ich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für Donnerstag, 6. April, den Auftrieb von Großvieh auf dem Viehmarkt in Wiesbaden.

Mainzer Viehmarktbericht.

Mainz, 3. April. Auftrieb: 782 Schweine. Marktverlauf: schleppend, Überstand. Preis pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: vollfleischige Schweine von ca. 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 40—42 M., vollfleischige Schweine von ca. 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 40—42 M., vollfleischige Schweine von ca. 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 37—39 M.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 3. April. Auftrieb: Rinder 1436, darunter 442 Ochsen, 124 Bullen, 419 Kühe, 375 Färden und 75 Stück dem Markt direkt zugeführt, Kälber 687, Schafe 73 und Schweine 5208. Gegen den Auftrieb des Montags der Vormoche waren die entsprechenden Zahlen: Rinder 1270, Kälber 556, Schafe 37 und Schweine 3997. Notiert wurde für ein Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen: a) 1. 28—31, a) 2. 25—27, b) 1. 22—24, Bullen: 26—29, b) 22—25, Kühe: a) 23—26, b) 19—22, c) 15—18, d) 12—14, Färden: a) 29 bis 32, b) 25—28, c) 22—24, Kälber: b) 39—43, c) 35—38, d) 28—34, Schafe nicht notiert, Schweine: b) 34—38, c) 34 bis 38, d) 33—37, e) 32—36. Marktverlauf: Rinder schleppend, Überstand, Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt, Schweine schleppend, geringer Überstand. Im Preisvergleich zum letzten Montagmarkt blieben Rinder unverändert, Kälber zogen 1 Markt an, wogegen Schweine 2—3 M. nachließen. Fleischgroßmarkt: Beschlag: 638 Viertel Rindfleisch, 31 ganze Kälber, 5 ganze Schafe und 162 Schweinehälften. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—58, 2. 45—52.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 3. April. Bei kaum veränderten Preisen gegenüber der Vormoche blieb das Geschäft an der heutigen Getreidebörse äußerst klein. Das Angebot seitens der ersten Hand ist nur gering, doch auch die Nachfrage ist nur sporadisch. Etwas rückläufig lagen nur Futtermittel. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in Markt: Weizen 210, Roggen 171.50—172.50, Gerste 180, Hafer 145 bis 147.50, Weizenmehl südd. und niederrhein. Spez. 0 30 bis 31, Roggenmehl 60prozent, Ausmahlung 23.50—24.50, Weizenkleie 7.60, Roggenkleie 8.40, Sojabrot 10—10.60, Palmkuchen 9.25, Erdäpfelkuchen 11.70—11.80, Treber 12.25, Bries, Heu 4.30—4.50. Das Naturalgewicht von Roggen wurde auf 7 1/2 Kilogramm (bisher 7 1/2 Kilogramm) erhöht. Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend 1.80 M. per 50 Kilogramm bei Waggonbezug. Tendenz: ruhig.

Versteigerung

des gesamten
hochherrschaftlichen Mobiliars
in der Villa
Bierstadter Str. 17
zu Wiesbaden
Montag, den 10. April,
Dienstag, den 11. April,
Mittwoch, den 12. April

jeweils vormittags 10 Uhr beginnend, bis 3 Uhr ohne Pause.

Es kommen zum Ausgebot:

1. Hochelegante Salon- und Wohnzimmer-Möbel:

Ed. Vitrine, Schreibtisch und Kabinetttschrank, fein eingelegt, mit Bronzebeschlägen, Louis XVI, Empire-Möbel, Mahagoni mit Bronzebeschlägen, hochfeine Polster-Garnitur mit Seidenbezug, Sessel, Stühle, Tische usw., Boule-Möbel: Schrank, Tisch und Aufstelluhr;

2. Eleg. Damenzimmer-Möbel, eingelegt: 2 dreiteil. Bücherregale, 1,70 Mtr. und 1,20 Mtr. breit, Dipl.-Schreibtisch, ov. Tisch und 2 Stühle, Sofa u. 2 Sessel, Chaiselongue (Empire), mit Seidenbezug, Gold-Signmöbel usw.;

3. Herrenzimmer-Möbel, Eiche mit Nubk.: dreiteil. Bücherregal, 2,50 Mtr., Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, rund. Tisch und Stühle, Eichen-Litör- und Tabaktschrank, reich geschnitten (1,55 Meter), 5 Leber-Klubstühle, Rauchtische usw.;

4. Wohnzimmer, Barock, schwer Eiche mit reicher Bildhauerarbeit:

Büfett mit Seitenregalen und Aufbau, 3,30 Mtr., Kredenz, Sedgungstisch, 12 Stühle mit Gobelin, Vitrine und Standuhr;

5. Ruhbaum-Schlafzimmer mit 2 Betten, zwei Garderobenschränke (zwei- und dreiteilig), Badstollette Nachttische, Frisiertoilette mit Sessel;

6. Dielen- und Wohnzimmer-Möbel: Barockschrank, eingelegt, Barockstuhl, Ohrenstuhl, Nürnberger Eichen-Stollenstuhl, rund. Tisch und 2 Sessel, div. orient. Möbel, Paravents, Bücher- u. Zier-schränke, Schreibtische, Polstergarnituren, Tische, Stühle, Kleinmöbel aller Art, Schrank-Grammophon (Grammola), eiserner Geldschrank, Standuhr usw.;

7. Fremden-Schlafzimmer- und Dienerschaftsmöbel aller Art;

8. 4 Perjereteppiche

4,50x3,80 Meter und 4x3 Meter;
7 Perjerbrüden, 1 feiner Medaillon-Empire-Teppich für Salon, grüner Fond, 5,40x3,50 Meter, Borlagen, Gobelins, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Handarbeiten;

9. Elektr. Beleuchtungskörper, Louis-XVI-Kristall-Lüster, orient. Beleuchtungen, Ständer- und Tischlampen, Hängel, Drachenvase mit Beleuchtung (1,70 Meter hoch);

10. Ca. 75 Gemälde

neuzeitlicher Maler, darunter Claus Bergen, S. Beit, Karl Bloss, Jeno Diemer, Aug. Fink, G. Gebhardt, Angelo Jank, F. A. v. Kaulbach, L. Adam Runk, F. Krause, C. Kronberger, P. Münch, Carl von Marr, B. V. Müller, F. Roubaud, Stadelmann, Toni Stadler, Otto Strübel, A. Siagura, Ed. Schleichler, F. Simm, Herm. Urban, Fr. Wols, Paul Weber, J. Wenglein u. A.

11. Kunst- u. Luxusgegenstände aller Art in Marmor, Porzellan, Elfenbein, Bronze usw., darunter große Bronze-Gruppe: Zebustier mit Panther, v. Otto Pilz, Dresden (0,85x0,60 Meter), Bronze-Standuhr;

12. Silber

darunter Kaffee-Service, Schalen, Körbe, Platten, Besteck usw., sonstige Gebrauchsgegenstände aller Art;

13. Kristalle, feine Gläser, Porzellan, darunter Es-, Kaffee- und Teeservices usw.;

14. Bibliothek, einige 100 Bände;

15. Wehzeuge, Küchen- und Gartenmöbel, Haushaltsgegenstände, Weinvorrat (best. Marken) und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.

Die Gemälde kommen am Dienstag, den 11. April, zum Ausgebot.

Besichtigung in der Villa Bierstadter Straße 17 Freitag, den 7. April, von 9-12 und 3-6 Uhr sowie Samstag, den 8. April, von 9-1 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beidigtig öffentlich angestellter Auktionator
beidigtig Taxator

Schwalbacher Straße 23, Telefon 22941.
Neuestes Unternehmen am hiesigen Plage.

Spezialhaus für moderne Heilweise
Kl. Burgstr. 4 Riesige Erfolge, bequem u. giftfrei
Heilschluck und Radium-Heilmittel

Bei Kopfschmerzen

**Rheuma-
Muskel- u. Nervenreizen**
Kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
* Sie werden angenehm überrascht sein.
H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05

Der Aufstieg beginnt!

Gehen Sie nicht an ihrem Glück vorbei!

114 MILLIONEN
für glückliche Gewinner

2 MILLIONEN + 1 MILLION

Größte Gewinne lt. § 9 d. Planbestimmungen

2 Prämien zu je 500000 RM

2 Gewinne zu je 500000 RM

2 Gewinne zu je 300000 RM

2 Gewinne zu je 200000 RM

12 Gewinne zu je 100000 RM

und Tausende anderer Gewinne

100 Schlussprämien zu je 3000 RM

Lospreise für Achtel Viertel Ganzes Los

jede Klasse: 5 RM 10 RM 40 RM

Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. April 1933

Die staatlichen Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Oelbermann Schwalb. Str. 38, F. 23288	Reuler Rauenth. Str. 20, F. 20087	Glücklich Wilhelmstr. 56, F. 25865
E. Kern Adelheidstr. 28, F. 24231	von Koesler Bahnhofstr. 8, F. 22467	

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6

Was Frauen nicht wissen

Am Scheidewege von Glück oder Leid

Schmerzhafteste und wichtige Lichtbild-Vorträge nur für Frauen und erwachsene Mädchen

Was wissen Sie von dem drohenden Schatten der Altersvergerkung? Was ist gegen Schlaflosigkeit, Verleumdung und Senkung zu tun? Was wissen Sie von der Verhaltung jugendlicher Formen, von der Signurpflege werdender Mütter? Kennen Sie das Geheimnis schöner Frauen über deren Jugendhaltung? Kennen Sie die Anatomie Ihres Körpers und seine Forderungen?



Auf alle diese lebenswichtigen Fragen erhalten Sie Auskunft durch die einzigartigen Bilder und den Ausführlichen Vortrag. Sie werden unendlich viel Neues lernen und vieler Sorgen um Schönheit und Gesundheit enthoben. Sie werden in der Lage sein, auch für alle Zukunft Ihren Körper so zu behandeln, dass er dauernd elastisch, kraftvoll und formenschoen bleibt.

Die von Dr. med. Garms ausgebildete Rednerin beantwortet einschlägige Fragen. Verhinderte verlangen das Prachtstück „Die gesunde und gepflegte Frau“ kostenfrei oder das Ratgeberstück „Verlust der Körperschönheit“ verschlossen durch Thalyssa Paul Garms G. m. b. H., Leipzig-Süd, 2. 6.

Nachmittags 1/4 Uhr. Eintritt frei! Abends 1/8 Uhr.

Mittwoch, den 5. April 1933, Loge „Plato“

Sprechzeit der Vortragendame am darauffolgenden Tage von 9 bis 17 Uhr. Unverbindliche Anprobe, fachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige persönliche Wünsche im Vortragstokal. F85

Todes-Anzeige.

Am 1. April verschied unerwartet infolge eines Unglücksfalles unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Braut, Schwägerin, Nichte und Cousine

Erna Zimmer

im 39. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

namens der Hinterbliebenen:

**Familie Anton Zimmer-Glöckner
Fred. Bender.**

Wiesbaden (Wörthstraße 19), Basel, Mainz, Zürich, 3. April 1933.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 5. April, vormittags 11 Uhr im Krematorium auf dem Südfriedhof statt. Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.

Heute verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Wilhelm, Gastwirt

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Karolina Wilhelm
Familie Max Wilhelm.**

Wiesbaden (Aarstraße 35), 3. April 1933.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 6. April, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Medicus

Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen.



12⁵⁰ u. 15⁵⁰

Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung 1484
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäfte: Wellritzstr. 24
Bleibrich: Kaiserstraße 26.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. April 1933, 15 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:

2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Verti-
fika, 1 Kommode, 1 Klubsessel, 6 Sessel, 2 Hoder,
1 Divan, 1 Couché, 5 Kleiderschränke, 1 Truhe, eine
Ständerlampe, 3 einf. Tische, 1 Teetisch, 1 Damen-
Schreibtisch, 1 Nähtisch, 6 Schreibtische, 3 Tischen,
3 Warendränge, 3 Kassettschränke, 3 Formular-
schränke, 1 Schreibmaschinentisch, 4 Schreibmaschinen
(Royal, Remington, Orga-Privat, Underwood),
3 Radios mit Lautsprecher, 2 Mikrolupe, 1 Partie
elektr. Installationsmaterial, 1 Registrierkasse, eine
elektr. Kaffeemühle, 1 Wassière, 1 Badewanne,
Leinwandstoffe, Hautcreme, 1 Partie Damenwäsche und
div. Felle, eine Partie Herrenkleider (Mäntel,
Anzüge, Hosen und Stoffe)

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barsahlung.

Habermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. April 1933, 15 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, Kirchstraße 58 (im Hof):

2 kompl. Schlafzimmer, 2 Betten, 2 Nachttische, eine
Waschkommode mit Spiegel, 1 Stuhl, Kleiderschrank,
Innenpiegel

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barsahlung.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Habermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Dr. Borggreve

Facharzt für Orthopädie

verzogen

von Mainzer Str. 3 nach Wilhelmstr. 60

Sprechzeit jetzt Mo. und Fr. 12 bis 1 Uhr

Dienstag bis Freitag 4 bis 5 Uhr

Fernruf jetzt 27595.

Dr. med. Ad. Genth

Augenarzt

verzogen nach Rheinstr. 59

Personen-Aufzug vorhanden.

Zurück.

Dr. W. Wirth

Wilhelmstr. 40

Spr. 1/9-1/10, 3-5 Uhr

außer Donnerstag nachm.

Zahnpraxis

Paul Augustat

Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34

Röntgen-Diagnostik.

Plomben, Brücken, Stahlgebisse

bei niedrigster Berechnung.

Geschäftsübernahme.

Ich gebe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich
die bisher von mir geleitete Samenhandlung E. Haas,
Schwalbacher Str. 57, erworben habe u. unter der Firma

J. W. Rögler weiterführe. F213

Das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen be-
harrt mich in der Hoffnung, auch für die Folge meinen
Kunden als sachmännlicher Berater dienen zu dürfen.

Johann W. Rögler, Schwalbacher Str. 57.

Kneipp-Bad

Walkmühl-
straße 15.

Geöffnet von 9-12 und 3-6

Telephon 24950

A. Kunz.

Todesfälle in W. Viebrich.

Friederike Bäßler, geb. Rößler, 80 Jahre.

Kirchstraße 15, † 29. 3.

Amalie Silber, geb. Schneider, Ehefrau.

31 Jahre, Wiesbadener Straße 101, † 30. 3.

Karl Reichmann, Arbeiter, 23 Jahre, Adreas-
straße 5, † 1. 4.

Karl Zuber, Invalide, 70 Jahre, Waldstr. 84,
† 2. 4.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Verminderung der Notendekung auf 23,7 Prozent nach 26,6 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März 1933 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten auf 471,4 Millionen auf 3420,7 Millionen Markt erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 310,3 Millionen auf 2762,5 Millionen Markt, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 34,2 Millionen auf 52,6 Millionen Markt, die Lombardbestände um 126,7 Millionen auf 210,3 Millionen Markt und die Effektenbestände um 0,2 Millionen auf 401,3 Millionen Markt zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 342,5 Millionen Markt in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 322,9 Millionen auf 3519,7 Millionen Markt, derjenige an Rentenbanknoten um 19,6 Millionen auf 413,4 Millionen Markt erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen erhöhte sich in der Berichtswoche um 112,4 Millionen auf 1497,4 Millionen Markt. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 13,5 Millionen Markt, diejenigen an Scheidemünzen auf 176,5 Millionen Markt ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 442,9 Millionen Markt eine Zunahme um 80,5 Millionen Markt.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 13,7 Millionen auf 836,6 Millionen Markt vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 11,3 Millionen auf 738,6 Millionen Markt zugenommen, die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen dagegen um 25,0 Millionen auf 97,0 Millionen Markt abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 23,7 Prozent gegen 26,6 Prozent am 23. März d. J. Nach Abzug der bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 117 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10,0 Prozent gegen 11,4 Prozent am Ende der Vorwoche.

Die Kassauische Landesbank im Jahr 1932.

Reibungslose Überwindung der Schwierigkeiten.

Die Kassauische Landesbank und Kassauische Sparkasse, Wiesbaden, weist in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1932 darauf hin, daß eine Neugewährung von Hypotheken-Darlehen nicht in Frage gekommen sei und sich im Gegenteil erstmalig seit der Stabilisierung — hauptsächlich infolge der Tilgung durch Pfandbriefe — ein Rückgang des Hypothekenbestandes gezeigt habe. Die starken Abhebungen bei den Sparkassen hörten im Laufe des Jahres allmählich auf, in den letzten Monaten überwogen sogar die Einzahlungen. Beide Institute kamen infolge ihrer bewährten Liquiditätspolitik und dank ihrer gesunden inneren Struktur über alle Schwierigkeiten reibungslos hinweg. Die Akzeptverpflichtungen verminderten sich bis Jahresende auf 86 Mill. (15,0) Mill., inwieweit wurden die Wechselverbindlichkeiten gegenüber der Akzeptbank reiflos abgedeckt und darüber hinaus Liquiditätsreserven angeammelt. Die Bilanzsumme ermäßigte sich auf 384,0 (407,8) Mill. M., über die Verwendung des Überschusses von 459 404 (505 961) wird der Minister für Wirtschaft und Arbeit zu entscheiden haben. An Verwaltungskosten wurden aufgewandt 3 789 435 (4 597 894) M., dagegen erbrachten Zinsen und Provisionen 4 214 878 (5 084 991) M. Im Berichtsjahre gelangten nur 30 (311) Hypothekendarlehen im Gesamtbetrage von 0,11 M. (6,58) Mill. zur Auszahlung. Der Gesamtbestand aller bis Ende 1932 gewährten Hypothekendarlehen stellte sich auf 39 963 M., Einzeldarlehen im Betrage von 145,0 (153,3) Mill. Die Summe der Zinsrückstände im Kommunalkreditgeschäft wuchs bei einem Gesamtbestand von Kommunaldarlehen von 148,6 Mill. um 1,6 Mill. M. an, ein wesentlicher Teil der Rückstände wurde im neuen Jahre beglichen. Die Spareinlagen bei der Kassauischen Sparkasse nahmen auf 106,37 (106,9) Mill. zu. Im Bericht wird auf Grund der Bewährung alter Institute in den Krisenjahren von den Berliner Stellen gefordert, von grundlegenden organisatorischen Maßnahmen und einer Konzentration in Berlin Abstand zu nehmen, um gesunde regionale Banken unter allen Umständen zu erhalten.

Wieder normale Tätigkeit amerikanischer Banken.

1160 Millionen Dollar in die Banken zurückgeflossen.

Schatzamtsekretär Woodin erklärte in einer Rundfunkansprache, daß bis zum 31. März 12 797 amerikanische Banken ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Von diesen seien 5387 nationale und Bundesreserverbanken und 7350 Staatsbanken gewesen. Zwischen dem 4. und dem 30. März seien insgesamt 1160 Millionen Dollar in die Banken zurückgeflossen, davon 600 Millionen Dollar in Goldmünzen oder Goldzertifikaten. Der Redner fügte hinzu, der Betrag der noch nicht wieder im Verkehr befindlichen Zahlungsmittel sei noch immer viel zu hoch und es sei unbedingt notwendig, daß diese unbenuhten Gelder unverzüglich wieder in die Banken zurückfließen.

Börsenkommissare in Frankfurt.

Auch für die Abteilung Getreidehandel.

Der kommissarisch mit der Führung der Präsidialgeschäfte der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.-Hanau beauftragte Dr. Luer (NSDAP.) hat einen Sonderbeauftragten für die Frankfurter Börse ernannt. Beigegeben ist ein Beirat, dem drei Nationalsozialisten und drei Deutschnationale angehören. Dem Börsenkommissar wurde Rudolf Strobel, Effektenhändler der D.-Bank kommissarisch beigeordnet, der sein Amt ehrenamtlich ausübt. Sämtliche bisherigen Mitglieder des Börsenvorstandes und der Maklerkammer zu Frankfurt a. M. wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt und durch den erwähnten Beirat ersetzt. Der Beirat wird mit dem Sonderbeauftragten für die Frankfurter Börse die Geschäfte des Vorstandes und der Maklerkammer bis zur endgültigen Regelung weiter führen. Die Frankfurter Effektenbörse hat 51 amtliche Kursmakler, davon 33 jüdische Mitglieder. Von diesen 33 verblieben acht jüdische amtliche Kursmakler, während 19 Neuerennungen erfolgten, die sich im wesentlichen aus bisherigen freien Börsenmaklern christlicher Konfession zusammensetzen. Die am Montag, 3. April, aufzunehmenden schriftlichen Aufträge werden dementsprechend an die kommissarischen Stellvertreter geleitet. Die neuen Kursmakler üben ihr Amt kommissarisch bis zur endgültigen Neuordnung aus.

Ähnlich wie an der Frankfurter Effektenbörse wurde vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden ein Kommissar für die Frankfurter Börse, Abteilung Getreidehandel, eingesetzt. Der neue Börsenkommissar entthron den bisherigen Vorstand seines Amtes und bestellte zur Weiterführung der Geschäfte einen Beirat, der sich aus sieben Herren zusammensetzt. Darunter sind drei Landwirte. Ferner wurden vom Kommissar fünf beidseitige Kursmakler jüdischer Konfession ihrer Ämter entthron.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz lustlos und schwächer. Die weitere innenpolitische Entspannung führte vorbörslich zu einer recht festen und zuverlässigen Stimmung, zumal das Abebben der Propaganda im Ausland eine Wiederaufnahme der Postnotaktion übrig ließ. Daneben bildete auch die unveränderte 12prozentige Dividende der Reichsbank und der mildere Kapitalmarkt bei Holzmann (10 zu 7 nach früherer Vermutung 2 zu 1) Aufwärtstendenzen. Der amtliche Börsenbeginn brachte dann eine ziemlich Enttäuschung und die vorbörslich genannten 2 bis 3 Prozent höheren Tages wurden nicht nur nicht erreicht, sondern es ergaben sich sogar überwiegend Rückgänge von 1/2 bis 1 Prozent, da insbesondere auf dem erhöhten Niveau einige Verkäufe zur Ausführung kamen. Infolge der Zurückhaltung der Käufer und kaum vorhandener Kauforders war das Geschäft wieder sehr still. Obgleich das herauskommende Angebot keinen größeren Umfang hatte, fand es nur auf obenerwähnter Basis Unterkunft. Fester eröffneten nur Reichsbank und Holzmann mit je plus 1/2 Prozent. Ferner Licht und Kraft mit plus 1/2 Prozent, Scheideanstalt und Gessfeld mit plus 1, bzw. 1/2 Prozent. Rott lagen Siemens mit minus 3 Prozent und auch die übrigen Elektrowerte gaben etwa 1/2 bis 1 Prozent nach. Montanwerte gleichfalls schwächer. Etwas stärker

nachgebend waren Mannesmann mit minus 1 1/2 Prozent. Am Chemiemarkt lagen J. G. Farben 1/2, Rütgerswerte 1 Prozent und Deutsche Erdöl 2/3 Prozent schwächer. Sonst eröffneten noch Zellstoff Waldhof und Zement Heidelberg je 1/2 Prozent, Schiffahrts- und andere Nebenwerte 1/2 bis 1/3 Prozent niedriger. Am Rentenmarkt lagen Deutsche Anleihen zunächst bis 1/2 Prozent höher. Später bröckelten die Kurse aber auch hier etwas ab. Von fremden Werten blieben Jolltürken mit 4 1/2 Prozent unverändert. Der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig, die Kurse bröckelten wieder meist um Bruchteile eines Prozentes ab. Der übrige festverzinsliche Markt lag fast geschäftslos. Im Verlaufe blieb die Haltung lustlos bei eher schwächeren Kursen. Tagesgeld mit 3 1/2 Prozent unverändert und relativ leicht.

Berlin, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz geschäftslos. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs überwogen zu Beginn der heutigen Börse die Kursrückgänge. Das Geschäft war sehr klein und seitens der Kundenschaft bestand nur wenig Kaufneigung, während die Spekulation eher Glattstellungsbedürfnis zeigte. Die Kurse kamen daher häufig bei minimalen Umsätzen zustande und waren mehr oder weniger von Zufällen abhängig. Regeres Interesse bestand nur für Reichsbankanteile, die auf den 12proz. Dividendenvorschlag um 2 1/2 Prozent anziehen konnten. Auch Holzmann eröffneten im Zusammenhang mit dem verhältnismäßig günstigen Sanierungsplan von 10 zu 7 1/2 Prozent höher. Sonst fielen noch Gessfeld mit einem Gewinn von 5 Prozent auf. Stärker gedrückt und 2 1/2 bis 4 Prozent schwächer waren Deutsche Kabel, Charlottenburger Wasser, Deutsche Erdöl, Reag, Siemens. Elektrische Lieferungen verloren 5 Prozent, Schubert und Salzer büßten bei einem Angebot von 6 Wille sogar 7 Prozent ein. Von unnotierten Werten lagen Wintershall und Vindesjoßmann je 2 1/2 Prozent niedriger. Ein Grund für die enttäuschende Börseneröffnung war außer den fehlenden Anregungen von außen die Tatsache, daß der Geldmarkt sich nicht in dem erhofften Umfang entspannte. Auch für Renten bestand heute wenig Kaufinteresse. Die meisten Gebiete des Anlagemarktes waren kaum verändert. Kassarenten neigten eher zur Schwäche. Die beiden variabel gehandelten Stahlobligationen büßten je 1/2 Prozent ein, Reichsbahnvorzugsaktien gewannen dagegen 1/2 Prozent. Reichsschuldensfordern wurden auf getriger Basis in kleinen Beträgen gehandelt. Am Verlauf änderte sich auf allen Marktgebieten an dem kleinen Geschäft nichts. Die Kurse bröckelten infolgedessen meist etwas ab. Eine Ausnahme machten Holzmann, die weitere 1 1/2 Prozent gewannen. Am Geldmarkt setzte sich eine kleinere Erleichterung durch. Tagesgeld ging auf 4 1/2 Prozent zurück. Reichsschatzweisungen und Reichswechsel hatten auch heute nur kleines Geschäft. Offiziell scheint die Transche per 5. Juli doch noch nicht aufgelegt worden zu sein.

* Dunderhoff-Wiking-AG. Mainz-Ülmöckburg. Auch gegenüber neuerdings wieder auftauchenden Meldungen über Verhandlungen einer engeren Verbindung des Dunderhoff-Konzerns mit dem Heidelberger Zementkonzern ist die Haltlosigkeit solcher Angaben festzustellen. Seit dem praktisch im Spätherbst 1932 erfolgten abgebrochenen Verhandlungen über eine engere Verbindung der beiden Konzerne ist weder von der einen, noch von der anderen Seite eine diesbezügliche Fühlungnahme erfolgt. Es ist an sich nicht anzunehmen, daß vor der Vereinigung und Neuordnung im Dunderhoff-Wiking-Konzern überhaupt die Frage der Beziehungen zwischen den Zementkonzernen außerhalb der farteilnachbarlichen Fragen angeschnitten wird.

* Der Edela-Berband stellt sich hinter die neue Regierung. Die Edela-Prüfungsbeiratspräsidenten sichtlich unter dem gewaltigen Eindruck der nationalen Erhebung. Überall fand die Erklärung, daß der Edela-Berband sich reiflos hinter die Regierung stelle, begeisterte Zustimmung. Diese Zustimmung ist erklärlich, wenn man daran denkt, daß Führung und Mitglieder den Kampf für Treu und Glauben, Reinhaltung und Sauberkeit im Handel zum Besten der Individualwirtschaft seit Jahrzehnten mit Ernst und Nachdruck geführt haben. Im Sieg der nationalen Idee erblickt der Edela-Berband den Sieg seiner eigenen Idee. Er bleibt sich selber treu, wenn er auch in Zukunft seine Aufgaben erfüllt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Montag 3. 4. 33	Dienstag 4. 4. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	52.25	52.25
Bk. f. Braunschw.	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	53.50	53.50
Dedi-Bank	70.	70.
D. Eff.-u. W.-Bank	71.	71.
Dresdner Bank	61.50	61.25
Frankfurt. Bank	68.	69.
Hyp.-Bank	92.	95.05
Oestr. Creditanst.	0.9	0.8
Pfälz. Hyp.-Bank	82.50	—
Reichsbank	149.	150.25
Rhein. Hyp.-Bk.	103.	103.
Wiener Bankver.	—	1.75
Verkehrs-Unt.		
Hapag	22.	20.50
Nordloyd	22.	21.25
Industrie		
Akkumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	10.	10.
Aku	38.50	36.75
AEG. Stammakt.	31.37	30.50
Aschaffn. A. Br.	—	—
Bumpapier	47.	47.
Zellstoff	28.50	—
Bad. Masch. Durl.	104.	104.
Bayr. Nürnberg	158.	—
Bayr. Spinnw.	39.	40.
Beck u. Hankel	10.50	10.
Bergmann-Elekt.	—	—
Bremen-Besigh.	—	—
Brown, Boveri & C.	26.50	27.50
Buderus	59.25	59.
Cement Heidelb.	70.	69.
Karlsh. B.	—	—
I. G. Chem. Basel	164.	162.50
1-150 000	—	—
130 000 ab	—	150.25
Chem. Albert	57.	—
Chads	—	—
Damier-Benz	31.	30.13
Dtsch. Erdöl	101.	98.
Gold- u. Silber	168.	168.
Linoleum	42.	41.13
Dürrwerke	25.	24.
Dyckerhoff & Widm.	19.	18.88
Eichb. Wergler	65.50	66.
El. Licht u. Kraft	102.75	101.75
El. Licht. Ges.	81.75	—

	Montag 3. 4. 33	Dienstag 4. 4. 33
Emag Flm.	1.75	1.75
Essinger Union	73.	73.
Eachweiler	308.	307.
Esslinger Masch.	26.	26.
Esslinger Spinn.	—	—
Faber & Schleich.	37.	37.
I. G. Farbenind.	128.	127.25
do. Bonds	109.50	108.13
Feinmeh. Jetter	31.	31.
Feint. Sekt.	—	9.
Felt. & Guilleme	65.	63.88
Frankfurter Hof	35.	35.
Gesellschaft	64.	64.50
Gesfired	92.25	90.75
Goldschmidt, Th.	57.25	56.
Gritzner Masch.	—	34.75
Grün & Billinger	195.	192.
Hammerstein	—	—
Hanf. Pflaster	34.	34.
Harpener	86.	84.
Hess. Hercules	—	53.50
Hindr. Aufferm.	68.	68.
Hirsch Kupfer	10.	10.
Hochstet	93.	92.25
Holzm. Phil.	52.50	55.
Ise Bergbau	—	—
Isag Ertrages	—	—
Jungbusch, Gebr.	132.75	—
Kali-Aeschersleben	—	—
Kalchemie	50.	50.
Kalin, Soh. & R.	63.50	59.75
Klöcknerwerke	—	—
Knorr Heilbronn	183.	185.
Konserven Bruns	19.	19.
Kraus & Co., Lok.	—	—
Lahmeyer & Co.	—	127.
Laurahütte	—	21.50
Lechwerke	86.25	—
Lingel Schulz	24.50	25.
Lödensch.-Met.	8.50	—
Mankraftwerke	—	74.50
Mannesmann	68.	68.75
Mannesmann Akt.-Br.	68.50	68.
Mansfeld. Bergb.	37.60	36.50
Metallges.	—	—
Ming Mühlenb.	—	25.
Moenns	—	—
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	—	—
Neckarw. Eßing.	—	—
Nordwestd. Kw.	—	—

	Montag 3. 4. 33	Dienstag 4. 4. 33
Oberbedarf	13.	14.
Park-u. Bürgerbr.	—	80.50
Phönix Bergbau	46.	44.88
Rein. Gebr. & Sch.	—	—
Rh. Braunk. u. Br.	200.	199.
Rh. elektr. Mannh.	99.50	100.
Rh. Metallwaren	81.	80.88
Rheln. Stahlw.	82.	84.
Riebeck Montan	50.	—
Röder, Gebr.	47.	—
Röckfort	53.37	52.50
Rütgerswerke	202.	201.
Saldetfurth	—	—
Schaeffler, Frank.	—	148.
Schöffer, Bldg.	—	—
Schramm Lack	—	50.
Schüttig, Stempel	99.75	100.
Schuckert & Co.	—	—
Sol.-Indust. Wolff	—	—
Siemens Eis. u. Br.	156.	150.75
Südöstsch. Eisenb.	11.	—
Südöstsch. Zucker	151.	153.50
Talus Bergbau	—	—
Thür. Liefl. Gotha	78.	74.50
Unterfranken	89.	88.75
Ver. d. Ostfald.	44.50	44.50
Ver. Stahlwerke	—	—
Ver. Ultramarin	—	—
Voigt & Häffner	6.	6.37
Wagner & Freitag	6.	6.50
Wegelin Raff.	34.25	33.50
Wetterstein Alk.	22.	—
Zellstoff Memel	—	—
Ver. Eisen	82.50	—
Waldhof	—	—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.	193.	—
Ver. Mannheim.	219.	193.
Renten		
4% Reichsanl. v. 27	84.75	83.37
7% " " v. 29	95.	96.25
5 1/2% Younganal.	74.	73.75
Reichs-Anl. Schuld	13.	12.80
4% Abt. Schuld	8.40	8.10
4% Osterr. Goldr.	13.37	13.50
4% Ost. Staatsr.	0.40	0.40
7% Rum. von 29	64.50	64.50
8% " " " 03	5.75	6.

	Montag 3. 4. 33	Dienstag 4. 4. 33
4 1/2% Rum. von 12	—	9.
4% Bagdad I.	4.80	5.05
4% " " II.	—	5.15
4% Zoltürk. v. 11	—	4.75
4 1/2% Ung. St.-R. 14	—	—
4% Ung. Goldr.	—	—
4% Ung. St. v. 10	—	—
8% N. Ldsb. G. P. 11	90.50	—
8% " " 2	—	89.50
8% " " 3	89.75	89.50
8% " " 4	—	89.50
8% " " 5	—	89.50
8% " " 6	89.50	89.25
8% " " 7	89.50	89.25
8% " " 8	89.63	89.13
8% " " 9	89.	88.50
8% Kom. 1	79.75	80.
8% " " 2	79.75	80.
8% " " 3	79.75	80.
8% " " 4	79.75	80.
8% " " 5	79.75	80.
8% " " 6	79.75	80.
8% " " 7	79.75	80.
8% " " 8	79.75	80.
8% " " 9	79.75	80.
8% Pr. Ld. P. A. 19	90.	89.50
8% " " 10	90.	89.50
8% " " 11	90.	89.50
8% " " 12	85.	85.
8% " " 13	—	—
8% Wiesb. St. v. 6	—	74.03
D. Kom. Sam. Anst.	72.75	71.
D. Abl.-Schuld	—	11.50
Berliner Börse		
Banken		
Bk. elektr. Werte	64.50	65.
Bk. f. Braunschw.	86.75	84.50
Berl. Hds.-Ges.	97.75	97.75
Com.-u. Priv.-Bk.	53.50	53.50
Dedi-Bank	70.	70.
Dresdner Bank	61.50	61.50
Reichsbank	149.25	149.25
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verh.-W.	22.50	21.
A. Lokalb. u. K.W.	84.	82.
D. Reichsbahn-Vz.	99.37	19.37
Hapag	21.88	21.88
Hbg. Südsüd. Dpt.	—	—
Hansa Dampfsc.	31.50	31.25
Nordloyd	22.50	21.
Industrie		
Akkumulatoren	201.50	198.50

	Montag 3. 4. 33	Dienstag 4. 4. 33
Aku	38.	36.75
AEG. Stammakt.	31.13	29.25
Aschaff. Zellst.	27.75	25.75
Augsh.-Nbg. M.	72.	74.88
Bayr. Motoren W.	128.75	125.13
Bamberg	51.63	50.
J. Berger Tiefb.	163.	160.50
Berl.-Kaiser.-Ind.	88.	85.13
Bekula	111.25	109.75
Berliner Masch.	45.75	42.50
Brank. u. Brk.	168.	168.75
Bremar Weiskäm.	—	—
Buderus	60.25	58.88
Charl. Wasserw.	82.	79.
Chem. Heyden	69.88	68.25
Chads	122.25	124.
Cont.-Gummi.	145.75	142.75
Linol. Zürich	41.	39.
Daimler-Benz	30.75	29.75
Dt. All.-Telegr.	123.75	122.25
Dt. Cont. Gas	114.25	112.25
Deutsche Erdöl	99.25	96.25
Deutsche Kabel	74.88	72.
Dt. Linoleum	40.50	40.
Dt. Tel. u. Kabel	—	61.50
Dt. Eisenhandel	50.50	49.25
Dortm. Union-Br.	204.	206.
Dynamit Nobel	64.50	64.
Kunznacht Braun.	—	192.75
Eisenb. Verk. M.	97.25	95.50
Elektr. Liefl.-Ges.	82.	82.
El. Werke Schies.	80.25	80.50
El. Licht u. Kraft	102.	102.
Engelhardt, Br.	—	93.50
I. G. Farbenind.	129.50	126.50
Feldmühle	75.	72.25
Felt. & Guilleme	65.50	64.25
Gesellschaft	64.25	63.75
Gesfired	93.25	93.13
Goldschmidt, Th.	56.75	56.50
Hamburg. Elekt.	107.25	105.13
Harburg. Gummi	33.25	31.25
Harpener	85.75	83.88
Hoesch	67.50	65.13
Holzmann, Ph.	53.50	55.
Hotelbetr.-Ges.	60.	58.50
Ise		